

3 1761 05439141 2

PQ  
1625  
G2P7



*Ex Libris*



PROFESSOR J. S. WILL.





# Syntactische Studien

zu

Robert Garnier.

---

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doctorwürde

an der

kgl. Universität zu Erlangen

von

Wilhelm Procop,

kgl. Studienlehrer.

---

Eichstätt 1885.

Druck von Martin Dantler.

PQ  
1625  
G2P7



812046

## Verzeichnis

der bei der Arbeit benützten und citierten Werke:

- 1) Sammlung französischer Neudrucke, herausgeg. von Karl Vollmöller: Robert Garnier, Les Tragedies, herausgegeben von Wendelin Förster, Band I.—IV. Heilbronn, Henninger 1882 u. 1883.
- 2) Frost, Etude analyt. et crit. sur le Théâtre de Rob. Garnier. Progr. Bielefeld 1867.
- 3) Adolph Ebert, Entwicklungsgeſch. d. franz. Tragödie, vornehmlich im 16. Jahrh. — Gotha 1856.
- 4) Darmesteter u. Hatzfeld, Le Seizieme Siècle en France. Paris 1878.
- 5) Julius Riese, Recherches sur l'usage syntaxique de Froissart. Halle 1880.
- 6) A. Stimming, die Syntax des Commynes (in Gröber's Zeitschrift für romanische Philologie, Band I. Heft 2 und 3).
- 7) Friedrich Glauning, synt. Studien zu Marot. Nördlingen 1873.
- 8) Karl Grosse, synt. Studien zu Jean Calvin (in Herrig's Archiv für neuere Sprachen. Band 61).
- 9) Friedr. Glauning, Versuch über die syntact. Archaismen bei Montaigne (in Herrig's Archiv, Band 49).
- 10) J. Vogels, der synt. Gebrauch der Tempora u. Modi bei Larivey (in Böhmer's romanisch. Studien, Heft 18, Bonn 1880).
- 11) List, synt. Studien über Voiture (in Körting's und Koschwitz's franz. Studien, Band I. Heft 1).

## II

- 12) A. Haase, Bemerkungen über die Syntax Pascals. Oppeln 1883.
  - 13) Gessner, zur Lehre vom franz. Pronomen, Progr. 2 Teile, Berlin 1873 u. 1874.
  - 14) Hilmer, Etude sur le pronom personnel français. Dissertation, Rostock 1873.
  - 15) Hemme, die Anwendung des Artikels in der franz. Sprache. Diss. Göttingen 1869.
  - 16) Keding, Syntax des Teilungsartikels. Progr. Gubrau 1870.
  - 17) Bruno, über die franz. Verbalformen auf „ant“. Diss. Rostock 1871.
  - 18) Domke, über die franz. Participien. Progr. Greifenberg 1876.
  - 19) Wolper, Etude sur le conditionnel français. Progr. Hannover 1874.
  - 20) Klatt, die Wiederholung und Auslassung gewisser Form- oder Bestimmungswörter in der franz. Prosa des XIII. Jahrh. Programm. Oldenburg 1878.
  - 21) Krüger, über die Wortstellung in der franz. Prosalitteratur des XIII. Jahrh. Berlin 1876.
  - 22) Diez, Grammatik der romanischen Sprachen I. und II. Teil, Bonn 1876; III. Teil, Bonn 1877.
  - 23) Mätzner, franz. Grammatik. Berlin 1877.
  - 24) Mätzner, Syntax der neufranzösischen Sprache, I. Teil, Berlin 1843; II. Teil, Berlin 1845.
  - 25) Sachs, Wörterbuch.
-



Es sind nun genau 300 Jahre, seitdem die erste Gesamtausgabe der Werke Robert Garnier's (1534—1590), des ersten dramatischen Dichters Frankreichs im 16. Jahrhundert, in Paris (1585) erschienen ist.

War schon Jodelle, dem Schöpfer der klassischen französischen Tragödie, als er 1552 seine Cleopatra zur Aufführung brachte, in überschwenglichem Maße Mißbrauch geübt worden, so stieg die Begeisterung und Bewunderung für Garnier zu einer Höhe, die alles Vorausgehende weit überragte.

Selbst Rom und Athen mußten vor dem neuen, in Frankreich aufgegangenen klassischen Gestirn erblaffen.

Wie hoch man Garnier schätzte, beweisen die vielen, von den hervorragenden Geistern auf dem Gebiete der Litteratur zum Lobe des Dichters in französischer, lateinischer und griechischer Sprache verfaßten Sonnette und Oden, von denen nur zwei hier Erwähnung finden mögen:

**Sonnet de Pierre de Ronsard à l'auteur.**

Je suis ravi quand ce braue sonneur  
 Donte en ses vers la Romaine arrongance,  
 Quand il bastit Athenes en la France  
 Par le cothurne acquerant de l'honneur.  
 Le bouc n'est pas digne de son bonheur,

Le lierre est trop basse recompanse,  
 Le temps certain qui les hommes auance,  
 De ses vertus sera le guerdonneur.  
 Par toy Garnier la Scene des François  
 Se change en or, qui n'estoit que de bois,  
 Digne où les grands lamentent leur fortune.  
 Sur Helicon tu grimpes des derniers,  
 Mais tels derniers souuent sont les premiers  
 En ce bel art, où la gloire est commune.

**In Roberti Garnerii opuscula tragica.**

Tres Tragicos habuisse vetus se Graecia iactat:  
 Unum pro tribus his Gallia nuper habet.  
 Aeschylon, antiqua qui maiestate superbus  
 Grande cothurnato carmen ab ore sonat.  
 Quem Sophocles sequitur perfectior arte priorem,  
 Nec nimis antiquus, nec nimis ille nouus.  
 Tertius Euripides Actaei fama theatri,  
 In cuius labris Attica sedit apis.  
 At nunc vincit eos qui tres Garnerius unus,  
 Terna ferat Tragicis praemia digna tribus.

Io. Auratus Poëta et Interp. Regius.

Garnier war schon lange tot, aber der Sonnenglanz des Ruhmes strahlte noch viele Jahre über seinem Grabe.

Doch nichts ist beständig hienieden. Es kamen Hardy, Mairet, Rotrou, dann Corneille und Racine. Und in diesen beiden letzteren sah das französische Volk und sieht vielleicht noch den Höhepunkt dramatisch-poetischer Leistung. Garnier geriet in Vergessenheit, bis erst in neuerer Zeit gelehrte Forscher auf dem Gebiete der romanischen Philologie nicht allein die ver-

borgenen Schätze der altfranzösischen Litteratur an's Tageslicht förderten, sondern auch die Dichter des 16. Jahrhunderts wiederum zur Geltung brachten.

Im Jahre 1856 erschien Adolph Ebert's treffliches Werk „Entwicklungsgeschichte der franz. Tragödie, vornehmlich im XVI. Jahrhundert“, und die historische und ästhetische Bedeutung Garnier's ist darin in meisterhafter Weise entwickelt.

Neuerdings wurde das Interesse für Garnier angeregt durch die Herausgabe der „französischen Neudrucke“ von Vollmöller.

Der Verfasser vorliegender Abhandlung nun hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem genannten Dichter in grammatischer und speciell in syntactischer Beziehung eine genauere Untersuchung zu widmen, um damit einen Beitrag zu liefern zur eingehenderen Kenntniss der französischen Sprache des 16. Jahrhunderts.

Möge der Versuch geglückt sein!





## Der Artikel.

### A. Der bestimmte Artikel.

1) Bei Ländernamen war im Altfranzösischen und noch im 16. Jahrhundert der bestimmte Art. recht gut entbehrlich. (Mätzner p. 462 — Mätzner, Syntax I, p. 427 — Riese 44 — Glauning (Marot) 7 — Grosse 267 — Haase 7; — nach Glauning (Montaigne) 167 wird bei Rabelais der Art. vor Ländernamen meist ausgelassen, Montaigne dagegen setzt ihn regelmäßig. — Hemme führt p. 37 und 38 verschiedene Beispiele an, wo nach altfranz. Sprachgebrauch bei Ländernamen der best. Art. fehlt. — Was das 16. Jahrh. speziell betrifft, so wurde der Art. in der ersten Hälfte dieses Jahrh. gerne ausgelassen, während ihn die Autoren der zweiten Hälfte gewöhnlich setzten. (Darmesteter und Hatzfeld p. 252).

Garnier setzt mehrere Male, dem älteren Sprachgebrauch folgend, bei Ländernamen den Art. nicht, wo ihn die heutige Sprache nicht entbehren könnte.

J'armeray la Syrie, et les riuës Troyennes, La Judee, Arabie, heureuses regions (Poreie p. 57, v. 1317). — Il luy donna Lydie, et Syrie, et encor L'odoreuse Arabie, et Cypre aux veines d'or: Et donna d'auantage à ses enfans Cilice, Les Parthes, la Medie, Armenie et Pheniee (M. Antoine 195, 1430—1433).

Dagegen gebraucht Garnier manchmal bei Ländernamen den best. Art. in Verbindung mit der Präposition „en“, wo ihn das Neufranzösische nicht duldet. (Mätzner 462. aa):

Qu'auoyent-ils en l'Afrique? en la Gaule, en l'Espagne? (Cornelie 90. 129). — Donnez en la Lycie (Antig. 32. 876). — venez en la Scythie (Antig. 49. 1397).

Übereinstimmend mit dem modernen Sprachgebrauch fehlt jedoch der bestimmte Art. in: Cela faict, Antoine et Octaue trauererent en Macedone (Porcie 13. 12). — arriuee en Cilice (Antoine 150. 5). — En Espagne, en Asie, ou quelque autre contree? (Antoine 183. 1029).

Hier möge gleich Erwähnung finden, daß Garnier, dem altfranz. Sprachgebrauche folgend (Mätzner 402. 2), den best. Art. anwendet in Verbindung mit der Präposition „en“, nicht allein bei Ländernamen, sondern auch bei vielen anderen, sowohl concreten als auch abstracten Substantiven, gleichviel ob der Art. in seiner vollen Form, oder apostrophiert erscheint. Im Neufranz. beschränkt sich in diesem Falle die Anwendung des best. Art. bekanntlich auf gewisse Fälle (Mätzner 402. 2). — Die Verbindungen en le und en les finden sich auch bei Garnier nicht, für letzteres aber és (conf. Diez III. 169):

Porcie: 19. 97: en la terre — 25. 297: en la plaine. —  
29. 464: en la mort — 63. 1510: en la campagne.  
— 51. 1161: en la mer — 61. 1469: és mains.

Cornelie: 85. 4: en la defaictte — 86. 40 és vies —  
98. 396: en la main.

Antoine: 150. 3: és prouinces d'Asie — 160. 254: en  
la mer — 165. 428: en la force.

Hippolyte: 31. 759: en la terre — 31. 771: en l'estomac  
— 49. 1363: en la fleur de vostre âge — 66. 1897:  
en l'Orque.

La Troade: 92. 269: en la guerre — 133. 1701: en  
l'Auril.

Antigone: 40. 1108: l'espee en la dextre — 86. 2465:  
en la rue.

Les Juifues: 113. 411: en la nuit — 120. 642: en  
l'amour — 155. 1633: En la court d'un grand Roy.

Bemerkenswert ist die allerdings nur einmal vorkommende Setzung des bestimmten Artikels bei dem Ländernamen la Grèce in Verbindung mit einem Titel: Le grand Agamemnon, monarque de la Grece (La Troade 95. 330). (Vergl. hiezu Borel, gram. franç. p. 34. d: On remarquera comme une irrégularité, qu'on dit d'ordinaire „le roi de la Grèce“.)

2) Wie im Altfranz. bei den Namen der Berge der best. Art. oft ausgelassen wurde (Hemme 42. 5), so auch bei Garnier, was nach Mätzner 462 jetzt nur mehr dichterische Lizenz ist (cf. Mätzner, Synt. I. 426).

Que les bois d'Ide malencontreuse entendent  
nostre voix (La Troade 88. 124) — Quand Paris bûchoit  
le sapin Pour bastir des naues legeres Sur Ide (La  
Tr. 122. 1183) — Et toy Mars fremissant, qui sur Heme  
negeux Attises aux combats les Thraces courageux  
(La Tr. 162. 2473) — sur les rochers de Cithéron  
(Antig. 3. 28) — J'iray sur Cithéron aux longs constaux  
touffus (Antig. 8. 23) — C'est luy, c'est Cithéron,  
que je dois desirer (Antig. 8. 28).

Dagegen: Et hant on me pendit en la forest mouuante  
Du pierreux Cithéron (Antig. 15. 279).

3) Garnier macht einen ausgedehnten Gebrauch von der Freiheit des Altfranz., Flußnamen ohne Art. zu setzen. (Mätzner 462 — Hemme 42. 6 — Darmesteter führt p. 253 auch ein Beispiel aus Ronsard an, wo bei „Loire“ der Art. fehlt.)

Me lairrez-vous plonger aux ondes de Cocyte?  
(Hipp. 38. 1009) — Thessalie, où Penee Par les vallons  
herbageux fait une course obstinee? (La Tr. 121. 1145)  
Sur la riue diapree De Cephise (Antig. 25. 629) —  
aux elaires eaux de Xanthe (Antig. 32. 874) — Ce  
phise va pourprant ses rinages retorts De divers sang  
meslé (Antig. 60. 1711) — Leurs cheuaux espuisoyent  
les claires eaux de Seine (Bradamante 9. 74) — Plustost  
l'eau de Dordonne encontre-mont ira (Brad. 22. 434).

(Ein Rest dieses älteren Sprachgebrauches, Flußnamen ohne Art. zu setzen, sind die modernen Ausdrücke: Châlons-sur-Marne; — Chalons-sur-Saône; — Bar-sur-Aube; — Bar-sur-Seine. — Man vergleiche dazu das Deutsche „Der Pfalzgraf bei Rhein!“).

4) Personennamen gebraucht Garnier der jetzt geltenden Regel gemäß, ohne Artikel, mit Ausnahme von zwei Fällen, nämlich: La Troade 88. 111: L'un, hardy, se promet

l'Andromache d'Hector, und Hippolyte 71. 2074:  
Aussi tost vient la gresle ainsi que drageons blancs  
Batre le sainet Bacchus à la teste et aux flancs.

Die mit „saint“ zusammengesetzten Eigennamen bekommen nach Mätzner 460. *dd* keinen Art.

Auch die Regel, daß der best. Art. gesetzt wird, wenn dem Personenamen ein adjectivisches Attribut vorausgeht, daß er dagegen nicht steht, wenn die attributive Bestimmung dem Eigennamen folgt (Mätzner 460. *dd* — Mätzner, Synt. I. 423 — Diez III. 28. 5 — Hemme 32 u. 33) findet bei Garnier Berücksichtigung. Nur zwei Fälle sind zu verzeichnen, wo bei vorangehendem Adjectiv der Art. fehlt, nämlich:

Appella mille fois Enee, ingrat Enee (Einleitung zu Porcie 7. 168) und et desiré Messie Viendra pour mettre fin à toute Prophetie (Les Juifues 172. 2171).

Aus der Einleitung zu Antoine p. 147 geht hervor, daß die Regel, nach welcher nach monsieur, madame etc., wenn ein Titel oder Gattungsname dazu tritt, der best. Art. steht, zu Garnier's Zeit noch keine allgemeine Geltung hatte; denn es heißt an der betreffenden Stelle:

A Monseigneur de Pibrac conseiller du Roy en son priué Conseil, President en sa Cour de Parlement, et Chancelier de monsieur frere de sa Majesté.

5) Die vier Substantiva Enfer, Amour, Nature und Fortune werden bei Garnier, dem älteren Sprachgebrauche gemäß (Diez III. 26 u. 27), in der Regel ohne Art. gebraucht, wohl aus dem Grunde, weil diesen Wörtern, wenigstens den drei letzteren der Begriff einer allegorischen Persönlichkeit zu Grunde liegt. — Im Neufrauz. behalten sie auch in dieser Auffassung den best. Art. bei (Hemme 47). —

Zu Enfer bemerkt Hemme 24. 5: „Wie Paradis, so wird auch Enfer in der älteren Sprache bis in's 15. Jahrh. ohne Art. gebraucht.“ — Die Subst. Nature und Fortune kommen auch bei Montaigne (Glauning 166) häufiger ohne, als mit Art. vor.

Vous les Dires d'Enfer (Porcie 18. 31) — Amour dont on se jouë (Antoine 161. 281) — Tant amour



ensorcelle et trouble nos esprits! (Antoine 170. 593) — De ces tisons d'Amour se defendre n'a peu (Hipp. 31. 770) — Amour est bien auengle (Brad. 33. 728) — Violant de Nature et des hommes la loy (Cornelie 110. 782) — Rien ne vit de si beau, Nature semble auoir Par un ouurage tel surpassé son pouuoir. (Antoine 174. 709) — Nature ne nous fait esclaves d'un espoux (Hipp. 24. 517) — Vrayment Nature a fait à ceux une grand'grace, Qui se peunent vanter d'estre de bonne race (La Tr. 137. 1661) — Fortune aux pies aellez nous gouuerne maistresse Selon sa volonté (Porcie 46. 965) — On sçait combien Fortune a les piéds incertains (Porcie 53. 1210) — Or vous que la faueur de fortune et Des Dieux A sauué (Cornelie 109. 765).

Dagegen: La Fortune n'outrage pas Volontiers les personnes basses (Porcie 21. 167) — la Fortune muable (Porcie 29. 456) — Les hommes nos tyrans, violant la Nature, Nous contraignent (Hipp. 24. 519).

Auch Volupté fommt personificiert ohne Art. vor in: Voyla de Volupté les effects dommageables (Antoine 188. 1196).

Ebenso finden sich die beiden Substantiva Hyuer und Esté ohne Art. in: Par les froidens d'Hyuer, par les chaleurs d'Esté (Brad. 20. 378).

Dagegen steht Hyuer mit dem Art. in: Comme durant l'Hyuer (Brad. 36. 843).

Es ist interessant zu hören, was Hemme p. 47 hiezu bemerkt. Er sagt nämlich: „Ich mache zu diesem Punkt auf den romantischen Stil aller Zeiten und Völker aufmerksam, welcher den gemeinfamen Zug hat, leblose Sachen zu personificieren und sie dadurch der Anschauung näher zu bringen; z. B. „Köslein auf der Heiden“ — „Fantasie mit Donnersturm tut auf den Mund“ (Rückert); mittelhochdeutsche Wörter, wie „minne, saelde, triuwe, witze“ — ferner: „Zu der Nichtsetzung des Art. liegt mehr Poesie: die Fantasie leiht den Abstracten eine solche Individualität und Persönlichkeit, daß sie der äußeren, determinierenden Hervorhebung gar nicht mehr bedürfen; im Neufranz. aber hat der reflectierende Verstand

eine so gefühlvolle Anschauung nicht aufkommen lassen und entweder nur den äußeren Umfang des Begriffes bestimmt, oder das Abstractum als Gattungswort aufgefaßt, indem er den best. Art. setzt.“

6) Bei abstracten Substantiven konnte im Altfranz. der Art. häufig wegbleiben (Riese 43. 2 — Glauning (Marot) 8. c — Grosse 267. 1 — List 2. 1 — Haase 5; — Bei Rabelais fehlt der Art. hier oft, bei Montaigne ist er meist gesetzt; indessen kommen auch bei ihm Fälle vor, wo das abstracte Substantiv ohne Art. steht (Glauning, Montaigne 167). — Man vergleiche dazu auch die Beispiele, welche Hemme p. 46 anführt.) Die moderne Sprache verlangt jedoch auch bei den abstracten Substantiven den best. Art. (Mätzner 464. d). Jedoch ist auch, besonders in der Poesie, die Auslassung d. Art. nicht ungewöhnlich (Mätzner, Syntax I. 421) —

Bei Garnier lassen sich für den älteren Sprachgebrauch verschiedene Belege anführen:

Soyez prompt à douceur, et tardif à vengeance.  
Mais bien prompt à rigueur, et tardif à clemence.  
(Porcie 42. 855 u. 856) — Reduit à desespoir (Antoine 178. 866) — avec constante enuie De borner à vos pieds mon amour ou ma vie (Hipp. 52. 1437) — fuyant oisiveté (Hipp. 63. 1799) — Je suis de si longtemps accoustumee à peur (La Tr. 114. 927) — Dieu prefere tousjours la clemence à justice (Les Juifues 134. 1028).

7) Bemerkenswerth ist das Fehlen des best. Art. bei zwei zusammengestellten Substantiven.

de pieds et de teste Il choque renfrongné la forestiere beste (Porcie 54. 1251) — et ses gens criant tous à la fois, De parole et de main approuerent sa voix (Corn. 139. 1664) — Ils courent l'un sur l'autre et de pieds et de teste... (Corn 139. 1670) — Et de corne et de front le test ils s'entrebrisent (Corn. 139. 1682) — Puis saquent à l'espee, et de pointe et de taille Decoupent acharnez maint plastron, mainte escaille (Corn. 139. 1685) — Ils rompent pique et

la nœe (Corn. 139. 1683. vergl. d. Deutsche: sie brechen Fäße und Lanze!) — Bien qu'elle eust pieds et teste ensemblément liez (Hipp. 16. 267. — Füße und Kopf!) — Qui a fait mer et terre avec le firmament (Les Ju. 158. 1738. der Erde und Meer mit dem Firmamente gemacht hat!) — Non contente, d'avoir Par glaive et feu Jerusalem destruite (Les Ju. 161. 1827 — durch Feuer und Schwert!).

8) „Nur der dritten Person kommt eigentlich der Artikel zu; die erste und zweite, die des Redenden und Angeredeten sind durch ihre Gegenwart genügend angezeigt“, heißt es bei Diez III. p. 22, und weiter: „eine größere Freiheit ist es, den Vocativ, d. h. die zweite Person mit dem Artikel zu versehen“ — „Der Art. scheint dem Ausruf oder Ruf Lebendigkeit und Nachdruck verleihen zu sollen“ (Diez III p. 23 und 24) — Bei Garnier lassen sich viele Beispiele aufweisen, wo in der Anrede und beim Ausruf der best. Art. gesetzt ist, aber auch nicht weniger Beispiele, wo er ausgelassen ist:

O terre! ô ciel! ô mer! ô planettes luisantes! O Soleil éternel en courses rayonnantes! O Royne de la nuit Hecate aux noirs chevaux! O de l'air embruné les lumineux flambeaux! Si vous avez pouvoir... (Percie 67. 1655) — O la triste aventure! ô le malheureux sort! O desastre! ô mechef! ô deplorable mort! (Hipp. 68. 1965) — O le seul reconfort de ta mere affligée! O lustre de l'Asie! ô l'espoir des Troyens! O sang Hectorean!.... (La Tr. 119. 1082—1085) — O la grande vertu! bons Dieux! se peut-il faire Que... (Antig. 9. 85) — Il me menace encore, ô l'impudente audace, (Antig. 73. 2052) — O l'incrédulité de mon ame obstinée! O piteux infortune! ô dure destinée! (Les Ju. 143. 1299) — Adieu de tant de Rois l'heroïque semence (Les Ju. 157. 1712) — O Roy parjure! ô la deloyauté (Les Ju. 163. 1878).

Hemme citiert p. 19 auch ein diesbezügliches Beispiel aus der neueren Zeit, nämlich aus Victor Hugo und führt dann weiter aus, wie diese Erscheinung, dem Vocativ den best. Art. anzufügen, sich in allen romanischen Sprachen, namentlich im

Wallachischen, aber auch in andersstämmigen Sprachen findet, z. B. im Hebräischen, im Griechischen, in den germanischen Dialekten bis in die neueste Zeit herein — „auch beim Ausruf wird, wie bei der Urede der best. Art. häufig genug gesetzt“ (Hemme p. 20).

9) Neben *le premier* = zuerst findet sich bloß *premier* (Ebenso bei *Voiture* (List 3) und noch bei *Pascal* (Haase 9).

*Ceste race de Brute a premiere bannie De nos superbes Rois la dure tyrannie* (Porcie 34. 579) — *Cesar qui subjugua les Gaules belliqueuses, Et qui singlant premier sur les plaines ondeuses Du vieillard Ocean, alla...* (Porcie 45. 912) — *Je vous atteste aussi, par vos Ombres je jure, Que j'ay cogneu premiere, et premiere predict Nos malheurs* (La Tr. 86. 55) — *Tiphys tenta premier la poissonneuse plaine* (La Tr. 141. 1793) —

Dagegen: *Ceste ancienne femme, Qui marche la premiere, est quelque grande Dame* (Les Ju. 119. 584).

10) Das unbestimmte Pronomen *on*, das sich in der älteren Sprache ganz ohne Zwang mit dem bestimmten Art. verbunden fand in der Form von *l'on* oder *lon* (aus *l'homme* entstanden) (Mätzner, Synt. I. 436 — Glauning (Marot 10) — List 2 — Haase 8), und das in Verbindung mit dem bestimmten Art. heute nur mehr in gewissen Fällen angewendet wird (Mätzner 156. ε), kommt bei Garnier unterschiedslos als *on*, *l'on* oder *lon* vor, gleichviel ob ein Vokal oder ein Consonant folgt. Selbst vorausgehendes oder folgendes „l“ beeinträchtigt die Anwendung von „l'on“ oder „lon“ nicht. (Der bestimmte Art. vor *on* wird auch bei Rabelais sowohl, wie bei Montaigne, sehr willkürlich gesetzt und ausgelassen (Glauning, Mont. 179)

*Sire, lon en pourra feindre de vous autant* (Einleitung zu Porcie 6. 93) — *nos libertez, dont on ne fait plus cas* (Porcie 23. 238) — *cuidant que l'on ait encore sentiment* (Porcie 23. 242) — *De la ville je sors avecque ceste espee Que je levay de terre, ainsi que lon sortoit De la chambre d'Antoine, et que lon le portoit* (Antoine 203. 1674) —

Calchas veut qu'en son lieu lon rompe ce tombeau, Et que d'Hector la cendre on espande dans l'eau (La Tr. 114. 931 & 932) — que permettre je puisse Qu'on rompe ce tombeau? que lon le demolisse? Que sa cendre on respande, et qu'on la jette au vent (La Tr. 115. 950 & 951) — Que l'on luy sacrifie une pleine hecatombe (La Tr. 134. 1153) — Il a bien merité, que lon le reconnoisse (Les Ju. 137. 1127) — Lon ne peut empêcher qu'à Dieu lon se dedie (Brad 31. 681).

11) Auch das adjectivisch gebrauchte *mesme* findet sich bald mit, bald ohne Art., eine Freiheit, die sich auch die moderne Sprache gestatten darf (Mätzner 164  $\beta\beta$  und 473  $\delta$ ). (Voiture (List 3. 5), Calvin (Grosse 280. 10) und Pascal (Haase 8. 5) lassen ebenfalls den Art. bei même manchmal aus, wo ihn die heutige Sprache nicht missen kann. — Hemme jagt p. 65 über diesen Punkt: „même, obwohl bestimmt gefaßt, entbehrt als Adjectiv oft des Art.“, und citiert dann Beispiele aus Corneille, Molière und Montaigne).

Je veux voir foudroyer ceste race de Mars, Et pour s'entre-égorger brandir de mesmes dars, S'armer de mesme fer et de mesme courage De scadrons en scadrons s'animer au carnage. (Porcie 18. 24 und 25). — Las! ce n'est pas assez de s'estendre bien loing... Et voir sous mesme joug l'Ethiope et le Gete (Corn. 91. 142.) — et sans la sermitude Qui nous ourdist à tous mesme sollicitude (Corn. 99. 436) — Cesar de mesme sorte indomtable surmonte Les hommes... (Corn. 110. 775) — Antoine... Capable de regir dessous mesmes destins... l'empire des Latins (Antoine 212. 1934.) — Leurs femmes... Perdant par mesme Paris, Et par mesme Helene, absentes, Leurs enfans et leurs maris (La Tr. 122. 1204 und 1205) — Que ne destrempez-vous vos armes en mon flanc, Si vous n'avez horreur de les souiller au sang Tiré de mesme ventre, au sang de mes entrailles (Antig. 27. 674) — Pour anoir mesme table avec nos petits Princes (Les Ju. 155. 1643).

Dagegen: Et quoy? ne pourrons-nous de la mesme

puissance Refrener, s'il nous plaist, la Romaine arrogance? (Porcie 19. 81) — Et donne les mesmes terreurs Aux couronnes des Empereurs (Corn. 118. 1015).

12) Die jetzt geltende Regel, daß tout in der Bedeutung „ganz“ und „all“ den best. Art. nach sich nimmt, berücksichtigt Garnier nur in sofern, als er nach „tout ganz“ jedes Mal den Art. setzt, einen einzigen Fall ausgenommen a); für „tout all“ dagegen lassen sich sehr viele Beispiele anführen, wo in ganz willkürlicher Weise, dem früheren Sprachgebrauche gemäß (Darmest. 255 — Riese 44) der best. Art. gesetzt oder ausgelassen ist b). (Auch bei Calvin (Grosse 280) und Pascal (Haase 7. 3) fehlt der Art., wo er heute stehen müßte. Bei Montaigne (Glauning 179) kommt die Auslassung des best. Art. ebenfalls oft vor. Auch Rabelais (Hemme 63) hält sich noch nicht an die jetzt geltenden Regeln).

a) et toute nuict chemine Les armes sur le dos (Corn. 137. 1589 = und er marschirt die ganze Nacht!)

b) Mais comme on luy osta tous moyens ordinaires de s'outrager (Porcie 14. 26) — Mettant dessous le pied tous honnestes desirs (Antoine 187. 1155) — Et plustost et plustost en toutes regions, Toutes terres et mers (Antoine 208. 1843) — O Priam que j'aimois plus que tous Rois du monde (La Tr. 159. 2383) — toutes choses humaines Suiettes à perir sont tousjours incertaines. (La Tr. 159. 2391) — O rigoureux Amour, Dont la fleche poignante Sans repos nuict et jour Toutes ames tourmente (Antig. 81. 2329) — Tous crimes on pardonne fors celuy seulement qui touche à la couronne. (Les Ju. 108. 251) — sa rigueur Que tous hommes mortels doiuent sans cesse craindre (Les Ju. 120. 615) — Dieu seme en tous endroits nostre bonne fortune (Brad. 28. 590) — De tous aspres tourmens mon tourment est le pire (Brad. 40. 948).

Dagegen: Nostre Rome qui s'esleuoit Sur toutes les citez du monde (Porcie 22. 192) — Pluton y deuroit employer Tous les tourmens de son abysme (Corn. 92. 206) — La mortelle Parque au contraire Nous offre

un secours salutaire Contre tous les humains malheurs. (Antoine 190. 1256).

13) Garnier eigentümlich und mit dem modernen Sprachgebrauch nicht übereinstimmend ist die Anwendung des best. Art. mit dem, auch adjectivisch gebrauchten, besitzanzeigenden Pronomen mien, tien, sien etc. Garnier schließt sich in dieser Beziehung dem altfranz. Sprachgebrauch an, demgemäß auch der Unterschied zwischen dem sogen. verbundenen und absoluten Pron. noch nicht sricte beobachtet wurde. (Diez III. 68. c — Mätzner 144. b u. 146 — Riese 49. 9). (Besonders häufig sündet sich diese Anwendung des best. Art. auch bei Marot (Glauning 10. 2); ebenfalls bei Montaigne, wenn das Pron. poss., ein vorausgegangenes Substantiv vertretend, ein Adjectiv zu sich nimmt (Glauning 177). — Diesbezügliche Beispiele führt auch Hemme p. 58 an).

pensant qu' il pourra bien S'esleuer aussi grand comme le pere sien (Porcie 55. 1278) — O ame valeureuse! et bien tost l'ame mienne N'ira voir comme vous la riue Elysienne? (Corn. 108. 705) — la race sienne (Antoine 162. 338) — l'arrogance sienne (Antoine 204. 1692) — trois des demandes miennes (Hipp. 64. 1826) — pour la querelle sienne (Antig. 16. 317) — Dignes de moy leur pere, et du lignage mien (Antig. 17. 348) — Autour du frere sien (Antig. 62. 1767) — Or vienne ce musqué, qui ne fait jamais rien Et qui n'est renommé que pour l'Empire sien (Brad. 42. 1010).

Prädikativ gebraucht steht jedoch bei mien etc., selbst in der absoluten Form, kein Artikel: Dans les rocs cauerneux du goulfe Pharien, Où franc de mille soings je demeuerois tout mien (Porcie 38. 706) — Il vit encore en moy, ma vie est demy-sienne, Tout ainsi que sa mort est aussi demy-mienne (Porcie 70. 1738) — Mais ce ne sont les Dieux, ny Crasse mon espoux, Qui pour tienne me voir nous poursuient jaloux (Corn. 95. 282) — Et ne peux lamenter aucun malheur Troyen, Suruenu de nouveau, qu'il ne soit du tout mien (La Tr. 142. 1824)

— Il me fault despouiller moymesme de mon bien, De-  
liurer à un autre un amour qui est mien (Brad. 35.  
786) — Je pry' vostre bonté que promesse on me tienne,  
Et qu'ayant la victoire elle demeure mienne (Brad. 37.  
872).

14) Beim superlativischen Adjectiv, es mag dem Substantiv vorausgehen oder folgen, setzt Garnier, wie es die heutige Grammatik verlangt, im Allgemeinen den best. Artikel. Jedoch finden sich auch Beispiele, wo dem altfranz. Sprachgebrauche entsprechend (Diez III. 11. 3 — Riese 45. 3), der best. Art. ausgelassen ist, und zwar a) wenn dem Substantiv ein Superlativ folgt und b) wenn zwei Adjectiva im Superlativ das Substantiv begleiten, von denen, ganz nach dem Sprachgebrauche des 16. Jahrh. (Darmest. 256 u. 257), das erste mit dem Art. versehen ist, das zweite aber nicht. Heutzutage wäre der best. Art. unbedingt zu setzen (Mätzner 469. b). (Hinsichtlich der Auslassung des best. Art. macht List p. 2 u. 3 bei Voiture dieselbe Beobachtung. — Bei Calvin wird vor dem zweiten Superlativ nicht bloß der Art., sondern auch plus weggelassen (Grosse 268. 7). — Auch bei Pascal fehlt der best. Art., wenn ein superlativisches Adjectiv dem Substantiv folgt, und bei zwei auf einander folgenden Superlativen (Haase 9. 8 a u. c). — Bei Montaigne wird der Art. beim Superlativ ebenfalls gar oft nicht wiederholt (Glauning 176) — Hemme citiert p. 53. 2 vom Rolandslied bis Racine Beispiele, in denen der best. Art. beim nachgestellten Superlativ fehlt).

a) Et les Aquilons furieux Ne batent guere que les festes Des rochers plus audacieux (Porcie 22. 182) — Enfonce enfonce moy dans les gouffres plus creux, qui se puissent trouuer aux Enfers tenebreux (Porcie 66. 1622) — Mechante Ambition, des courages plus hauts Poison enraciné, tu nous trames ces maux! (Corn. 88. 23) — Seul il les repoussa, terraçant par milliers, Au coeur de leurs scadrons, les soldats plus guerriers (Brad. 63. 1566).

b) O roine de la mer, Crete, mere des Dieux ...  
O la plus orgueilleuse et plus noble des isles



(Hipp. 19. 383) — O la plus belle vie, et plus noble de celles Qui pendent aux fuseaux des fatales Pucelles! (Hipp. 76. 2235).

Ein mal kommt bei Garnier auch der Fall vor, wo einem, mit dem unbest. Art. versehenen Substantiv der Superlativ mit dem best. Art. folgt, nämlich: Je veux chercher des nuits la nuit la plus ombreuse, Un lieu le plus sauvage et le plus escarté Qui se trouue sur terre (Brad. 46. 1137). — Hemme sagt hiezu p. 53. 3: „Es ist dies (daß nämlich bei vorangestelltem unbest. Art. der Superlativ mit dem best. nachfolgt), eine besondere Eigentümlichkeit des Altfranz., kommt aber noch bei Molière vor. Der Superlativ mit dem best. Art. nach dem Substantiv ist vielleicht eine Art Apposition, die nachher die erste Behauptung verbessernd erklärt und näher bestimmt.“

15) Der bestimmte Art. wird im Neuf Franz. nicht wiederholt nur bei synonymen Begriffen, oder bei solchen, welche zu einem Ganzen verbunden werden sollen. Das Altfranz. war in dieser Beziehung unbeschränkt und vernachlässigte gar häufig den best. Art. (Diez III. 418 — Mätzner 468 — Mätzner, Syntax I. 438 ff. — Hemme 67 u. 68). Was aber speciell das 13. Jahrh. betrifft, so weist Klatt p. 12 u. 13 durch zahlreiche Beispiele nach, daß in der franz. Prosalitteratur dieses Jahrhunderts die Wiederholung des best. Art. und auch des unbest. vor jedem Substantiv Regel war.

Garnier wiederholt, der Freiheit des Altfranz. folgend, sehr oft den Art. nicht, selbst bei Substantiven, die verschiedenes Genus und verschiedenen Numerus haben. (Daß im 16. Jahrh. überhaupt bei mehreren auf einander folgenden Substantiven, selbst wenn diese verschiedenes Geschlecht und verschiedene Zahl haben, der Art. nur einmal, zum ersten Substantiv, gesetzt wurde, findet sich bei Darmesteter p. 256 auseinandergesetzt. — Bei einzelnen Schriftstellern weisen die Nichtwiederholung des best. Art. nach: Riese (Froissart) 45. 3 — Grosse (Calvin) 267. 5 — Glauning (Montaigne) 418 — Glauning (Marot) 10 Num. — Haase (Pascal) 10. 9. Bei letzterem wird in dessen die Wiederholung nur in ganz vereinzelt Fällen unter-

lassen; in der Regel wird der Art. wiederholt, auch bei synonymen Substantiven. — „Zum Beweise, wie frei man früher mit dem Art. in der Wiederholung verfuhr, mag Rabelais dienen, welcher nicht bloß bei synonymen Ausdrücken den Art. willkürlich setzt oder ausläßt, sondern auch für verschiedene Genera und Numeri und durchaus unterschiedene Gegenstände sich meist mit einem Art. begnügt und auch diesen nicht beständig im Plural anwendet“, sagt Hemme p. 68, und läßt dann die Belege folgen).

J'estime que moy et tous autres François ne ferons chose prejudiciable aux droits de vostre souueraineté et deuoir de nostre obeissance (Einleitung zu Porcie 3. 11 u. 12) — au quatriesme et cinquieme (liure) d'Appian (Porcie 14. 30) — Les Tygres et Lous Cruels hostes des bois, Se monstrent plus dous Que les hommes cent fois (Porcie 76. 1940) — Au cinquiesme liure des guerres ciuiles d'Appian, et quarante-troisiesme de Dion (Corn. 86. 42 u. 43) — presque tous les bons ... courent vagabonds Par les terres et mers (Corn. 105. 639) — Taise les Scipions Romme, et les Fabiens, Les Fabrices, Metels, les vail-lans Deciens, Cesar a plus qu'eux tous emporté de batailles. (Corn. 128. 1336) — pour le bien de son peuple et ornement de sa Justice (Antoine 147. 16) — Au contraire l'apprest et prodigue despense Qu'elle a depuis montré, festant vostre naissance Nous declarent assez que .. (Antoine 180. 904) — Egal a Jupiter, j'enuoye le bonheur Et malheur où je veux, sur fortune seigneur (Antoine 193. 1363) — pour le bien et seureté de la Grece (La Tr. 83. 6) — Un enfant heritier Des sceptres et vertus d'un Prince si guerrier (La Tr. 109. 772) — elle (= Antigone) fut debonnairement le soustien et conduite de son miserable pere (Antig. 2. 40) — Ton nom s'est espandu fameux Au Gange et Araxe escumeux (Antig. 19. 439) — Dequoy je me semble estre aucunement acquitté par le sujet et adresse de ceste Tragedie (Les

Ju. 95. 8) — mais c'est tout ce que je vous puis donner de tesmoignage du respect et obeissance que je vous porte (Les Ju. 96. 41) — La cruauté fut extreme tant enuers les hommes qu'edifices (Les Ju. 99. 29).

## B. Der unbestimmte Artikel.

I. Gleich dem best. Art. wurde auch der unbest. in der älteren Sprache und noch im 16. und 17. Jahrhundert oft nicht gebraucht in Fällen, wo er heute gesetzt werden müßte. Bei Garnier lassen sich viele Beispiele aufweisen für die ganz willkürliche Anwendung oder Auslassung des unbest. Art. So wird er z. B. unterdrückt:

1) Beim Substantiv mit einem attributiven Adjectiv (wie bei Marot (Glauning 9. f.) — Montaigne (Glauning 168. ff) — Pascal (Haase 12. 1.a)) und zwar a) wenn das Substantiv direktes Object ist:

Nous lors... Voûrons au Dieu Capitolin Pour un tel benefice, Annuel sacrifice (Porcie 28. 398) — Mais encor' verra-til plus nouveau changement (Porcie 28. 417) — N'avez-vous prins encor raisonnable vengeance? (Porcie 42. 843) — En Egypte, où il pretendoit refaire nouvelle armee (Corn. 85. 11) — Et l'autre par les eaux vagabonde exilé Cherchant nouveau sejour sous un ciel reculé (La Tr. 153. 2202) — Qu'on la porte en la ville, à fin qu'on luy procure... royale sepulture (Antig. 51. 1453) — Vous acquerrez victoire à jamais memorable (Les Ju. 134. 1024).

b) Wenn das Substantiv mit einer Präposition verbunden ist:

La peur ne print jamais racine en braue coeur (Porcie 35. 615) — Ny celle que les puissans Dieux Ont tournée en roc larmoyeux (Antoine 163. 364) — vous... que de main sanglante Je contrains deualer sous la tombe relante (Antoine 207. 1808) — Je vous

tiendray sa place, et par notable preuue Tascheray de monstrier que vous n'estes pas veufue (Hipp. 50. 1381) — et de cerueau rassis Je te requiers en don le meurtre de mon fils (Hipp. 64. 1835) — Quand la terre esbranlee avec horrible bruit Rendit un son affreux de ses cauernes creuses (La Tr. 125. 1290) — Mais comme apres l'hiuer le printemps on voit naistre, Et apres longue pluye un beau temps apparoistre (Antig. 50. 1421) — Ne sçauiez-vous pas bien Qu'il estoit defendu par publique ordonnance? (Antig. 63. 1804) — Pere, quisqu'il te plaist faire le chastiment De nos impietez par juste jugement (Les Ju. 144. 1354) — Et quoy? sçauoyent-ils estre en lieu plus honorable? (Les Ju. 155. 1631) — Qui pourra retourner avec nouvelle force (Brad. 11. 129) — Venu pour son amour de lointaine prouince (Brad. 14. 225).

c) Wenn dem attributiven Objektiv das vergleichende Adverb „si“ beigegeben ist:

(nach Diez III. 37. 16 ist die Weglassung des unbest. Art. altfranz., aber auch noch bei Marot und Malherbe zu finden):

Le grand Dieu Jupiter, et le pere Neptune Nous vueille preseruer de si grande infortune (Hipp. 49. 1370) — Il faut que mon espee, Vengeant si grand forfait, soit de son sang trempee. (Hipp. 53. 1478) — D'auoir veu de mes yeux si pitoyable fin (Hipp. 68. 1970) — Si grand feu l'espouuante (La Tr. 86. 37) — reduit en si grand desarroy (Les Ju. 132. 962) — Ore il faut louer Dieu de si belle victoire (Brad. 10. 121) — Une heure m'est un siecle... Que je ne suis l'object de si belle figure (Brad. 32. 719)

d) Nach c'est:

O que c'est grand pitié! (Hipp. 42. 1123) — Las! je l'excuse bien, c'est chose naturelle (Les Ju. 155. 1636) — Las! c'est grand cas qu'on ne trouue personne (Les Ju. 159. 1765) — Et n'est-ce pas grand cas, n'est-ce pas chose estrange, Qu'une prosperité si promptement se change? (Les Ju. 143. 1323).

Auch ohne *Subjectiv*: c'est vergongne de faire Guerre à son ennemi, que lon ne veut desfaire (Porcie 53. 1195) — Alors est-ce hasard, s'il nous eschet d'auoir Quelque accident mauuais, que n'ayons peu preuoir (Hipp. 22. 497) — Si c'est promesse, elle se doit Appeller promesse friuole (Hipp. 67. 1933) — C'est vergongne à un Roy de suruiure vaincu (Les Ju. 143. 1309).

2) Wenn ein Substantiv als logisches Subject bei einem unpersönlichen oder unpersönlich gebrauchten Verbum steht. Der Satz ist verneinend oder fragend mit verneinendem Sinn. (Diez III. 36.) (Ebenso bei Pascal (Haase 12. b)).

Das Substantiv ist gewöhnlich durch einen Relativsatz bestimmt:

Car en toute la terre il ne se verra place, Coing ny recoing aucun, où je ne les pourchasse (Porcie 41. 835) — Mais pource qu'en la terre il ne se trouue race, Qui se hasarde plus d'affronter ton audace (Porcie 19.97) — Qu'il ne se trouue place exempte de tombeaux, Qu'il ne se trouue mer qui n'empourpre ses eaux De vostre sang mutin (Porcie 20. 119) — Mais il n'y a malheur qui n'ait son reconfort (Porcie 53. 1206) — Est-il plus grief tourment que souffrir nostre Empire? (Porcie 53. 1203) — Octaue, est-il tourment, est-il supplice tel, Dont se doine tant plaire un ennemy mortel? (Porcie 56. 1297) — Y-a-til malencontre, y-a-til mal aucun, Y-a-til accident qui ne nous soit commun? (Porcie 74. 1870). — Il n'y a foy qui dure entre ceux qui commandent Egaux en quelque lieu (Corn. 88. 33) — Il n'est puissance mondaine Si grande que le Destin (Antoine 177. 820) — Il n'est chose qui tant que la rigueur desplaise (Antoine 197. 1504).

3) Vor tel nach altfranz. Art, wo der Art. meist unterdrückt wurde (Diez III. 44. 5). (Auch bei Pascal fehlt der Art. (Haase 13. c.)):

Jadis ce grand heros, Hercule vostre ayeul, Combatit Acheloë enflé de tel orgueil (Porcie 49. 1070) — et n'auons peur qu'un foudre Pour telle impieté nous broye tous en poudre (Hipp. 32. 792) — Telle façon de viure auoyent du premier temps Nos peres vertueux (Hipp. 44. 1199) — Las! que pouuiez-vous faire à telle violence? (Hipp. 54. 1514) — Dieux chassez telle horreur bien loin de ce tombeau (La Tr. 108. 748) — Que si mon propre enfant m'auoit faict telle injure (Les Ju. 108. 248) — Qui veit onc tel malheur? (Brad. 40. 941).

Für die drei eben angeführten Fälle ließen sich indessen zahlreiche Beispiele aufweisen, bei denen, dem heutigen Sprachgebrauche gemäß, der unbest. Art. gesetzt ist.

II. 1) Durch das Altfranz. zu erklären (Diez III. 44. c — Mätzner 470. b) ist die noch bei den Autoren des 17. Jahrh. vorkommende Setzung des unbest. Art. vor das Pronomen indefinitum „chacun“ (Mätzner, Synt. I. 445 — Glauning (Marot 10. 2) — Glauning (Mont. 179) — Grosse 277. 6. — List 3 — Haase 13 — Hemme citiert p. 78. 8 auch Beispiele aus Rabelais und Molière):

Ores le joug pesant dont nous faisons courber La teste d'un chacun vient dessus nous tomber. (Corn. 90. 116) — Il guerroye un chacun (Hipp. 32. 783) — Quand il n'en diroit rien, un chacun le raisonne (La Tr. 109. 770) — et combien de rancueur Encourra d'un chacun ce peuple belliqueur? (La Tr. 135. 1592) — Ce braue naturel superbe et magnanime Esmouuoit un chacun (La Tr. 145. 1914) — Vostre vie est la nostre, et qui l'auroit rauie, Auroit rauie de nous et d'un chacun la vie (Antig. 17. 342).

2) Wie der best. Art., so konnte im Altfranz. auch der unbest. mit dem Possessivpronomen mien, tien etc. vor ein Substantiv gesetzt werden (Diez III. 69 — Riese 49. 9 — Hemme 47. b). Sehr gewöhnlich ist diese Verbindung des unbest. Art. mit dem besitzauz. Fürwort bei Montaigne (Glauning 177). — Mätzner weist Gram.

p. 470 u. Synt. I. 444 durch Beispiele nach, daß auch die Academie, Racine und Voltaire diesen altfranz. Sprachgebrauch nachgeahmt haben.

Wie bei *Voiture* (List 7) ist auch bei Garnier diese Anwendung des unbest. Art. nur durch ein Beispiel nachweisbar:

Ce qu'il creut tellement, qu'apres quelques regrets il commanda à un sien seruiteur de le tuer (Antoine 151. 37).

3) Mätzner sagt p. 155. γ, daß im Altfranz. un (resp. uns, une) für quelqu'un gebraucht wurde und führt p. 470. b aus Joinville ein Beispiel hierfür an. Auch Marot und Montaigne kennen diese Verwendung des unbest. Art. für quelqu'un (Glauning, Marot 19. IV.). — Bei Garnier steht ebenfalls un für quelqu'un; es folgt dann immer ein Relativsatz:

eselaue entre les mains D'un, qui m'ira soumettre à ses plaisirs vilains (La Tr. 136. 1636) — Mais ainsi qu'un qui chet en quelque gouffre noir (La Tr. 162. 2445) — je sens les funebres trauaux D'un qui tombe au cercueil (Antig. 10. 105) — Je vous supply laissez cette emprise douteuse Pour un qui ne vit plus (Antig. 57. 1613).

4) Zu merken ist noch der Gebrauch von un, une für le (un) même, la (une) même (conf. Mätzner, Synt. I. 453: c'est tout un, Aead.) in den Sätzen:

Nous sommes insolens des presens de Fortune, Comme s'elle deuoit nous estre tousjours une (Corn. 89. 98) — Des hommes l'amitié doit estre tousjours une (Antoine 182. 980) — Ait Cesar la victoire ... Ait mes enfans, ma vie au mal opiniâtre, Ce m'est tout un, pourueu qu'il n'ait ma Cleopatre (Antoine 180. 921).

---

### C. Der Teilungsartikel.

I. Der Teilungsartikel kommt schon im Altfranz. vor, allerdings äußerst spärlich (Diez III. 46 — Mätzner 466). Seine eigentliche Entwicklungsgeschichte beginnt erst mit dem 15. Jahrh.

und reicht bis in die Mitte des 17. Erst von da an kann seine Syntax als vollständig ausgebildet betrachtet werden (Keding p. 1). Wie die älteren Autoren gegen die jetzt geltenden Regeln von der Anwendung des Teilungsart. verstoßen, zeigen Riese 46. 6 — Glauning (Marot) 9. g — Grosse 267. 4 — Glauning (Mont.) 172 — List 4. 1 — Haase 14. 1. — Hemme sagt hierzu p. 85 A u. 86. 2. a: „Bis auf Rabelais und Montaigne ist die Auslassung des Art. und gemeiniglich auch der Präp. „de“ das gewöhnliche.“ —

Garnier nun richtet sich, der Freiheit der älteren Sprache folgend, gar häufig noch nicht nach den jetzt geltenden Regeln. So setzt er keinen Teilungsartikel

1) Beim Nominativ:

Sembloit que fussent troncs, ou corps humains sans vie (Einleitung zu Porcie 6. 99) — et les bandes entieres Trebuchoyent plus espois que jaelles blattieres (Corn. 141. 1754) — Resolus à la mort, plus que Lionnes fieres (Les Ju. 123. 707).

2) Beim Accusativ:

Qu'en leurs meurtres sanglans, nos faces menteresses Portent publiquement indices de liesse. (Porcie 30. 496) — L'usage n'estoit point de bastir forteresses (Porcie 39. 735) — La campagne fertile au lieu de ses moissons Ne rapportera plus que sauvages buissons, Que chardons espineux (Porcie 44. 898) — C'est à fin de trouuer compagnons en ennuy. (Porcie 56. 1286) — On ne voyoit qu'horreur, que soldars encombrez Sous le faix des cheaux (Corn. 141. 1755) — Qui nouveaux regrets produit Et nouvelles pleurs engendre (La Tr. 89. 147) — Elle ne versera que mots injurieux (La Tr. 96. 372) — mais ce triste silence Me semble presagir incurables malheurs (Antig. 90. 2614) — tous moyens de recouurer viures leur estans ostez (Les Ju. 99. 23) — Hà, Monsieur, je vous prie ayez propos plus sains (Les Ju. 131. 929) — Cherche nouveaux tourmens (Les Ju. 150. 1499).



3) Nach Präpositionen:

Il emmaisonne desiroux En ruches encirees Les Auettes dorees (Porcie 25. 301) — Tout se fait par destins (Porcie 31. 515) — acquerir un semblable renom Par faicts cheualeureux (Porcie 50. 1115) — Veu qu'ils n'irritent point par mesfaits comme nous... le celeste courroux (Hipp. 62. 1759) — pour obuier à nouvelles guerres (La Tr. 83. 7) — Qui marche avecques piez laineux (La Tr. 100. 495) — Pourquoi, Troyenne tourbe, avecques mains sanglantes Arrachez-vous ainsi vos tresses blondissantes? (La Tr. 102. 557) — Verray-je point le temps, que nos peuples espars Vous r'assemblez, leur Roy, dedans nouveaux rempars (La Tr. 105. 676) — O Pere que par noms diuers L'on inuoque par l'univers (Antig. 19. 403) — Les pleurs et les soupirs sont pour moindres douleurs (Les Ju. 163. 1886) — S'il n'estoit arresté par rempars defensables (Brad. 53. 1340).

4) Nach dem vergleichenden comme (ainsi que).

Hier fehlt, im Anschluß an das Altfranz. (Diez III. 37. 16), gar häufig nicht allein der Teilungsartikel a) sondern auch der bestimmte und unbestimmte Artikel b).

a) Qui comme Lions acharnez, S'entre-deschirent (Porcie 27. 371) — Ils forcerent son camp, et comme Loups gloutons Auidement entrez en un parc de moutons, Decoupyent.. (Porcie 61. 1459) — Nos per-ruques... vont mouuant... comme ondes au gré du vent (La Tr. 90. 184) — Les bataillons serrez dans la plaine herissent Comme espics ondoyans (Antig. 23. 535) — les yeux leur estincellent Comme esclairs flamboyans (Antig. 23. 539) — En gloire ils paroistront sur les tourbes menues, Comme luisans Soleils qui escartent les nues. (Les Ju. 155. 1648) — courans De riuage en riuage, ainsi que grostorrens (Brad. 8. 36).

b) et lors, comme tempeste, Ils courent l'un sur l'autre (Corn. 139. 1669) — et la vague... comme foudre descend (Hipp. 70. 2022) — laquelle le nourrit

et eleva comme sien (Antig. 3. 9) — Il porte, cōme oiseau le dos empenne d'aeles (Hipp. 31. 775) — Bienheureux est celui, qui ne sent dans ses veines, Comme soulfre, boüillir les amoureuses peines (Hipp. 40. 1066) ses cheueux crespelz, Comme soye retorce en petits aneletz, Luy blondissoyent la teste (Hipp. 51. 1416).

5) Vor dem mit „tel“ verbundenen Substantiv:

Et qu'Octaue adouci En telles laschetez les reçoine à merci! (Porcie 45. 934) — ceux... Qui telles miseres n'ont pas Que celles que j'endure (Antoine 163. 385) — Le pauvre vigneron presagist par tels signes... le malheur de ses vignes (Hipp. 71. 2071) — Tels propos je luy tins son visage baisant (La Tr. 104. 627) — Semblables soyent ceux-la qui tels Dieux vont suivant (Les Ju. 103. 83).

II. Mitunter wird der Teilungsartifel, wie in der älteren Sprache (Diez III. 46) durch das bloße „de“ ausgedrückt. (Das Gleiche ist der Fall bei Commynes (Stimming 198), bei Montaigne (Glauning 174), bei Rabelais (Hemme 84), bei Voiture (List 4. 2) u. bei Pascal (Haase 15.3)).

Les appellans craintifs, qui se donnoyent de garde D'aduenturer au fer leur poitrine coüarde (Porcie 62. 1489) — Rien que d'effroy, d'horreur on ne voit entre nous (Antoine 160. 263) — Qui fournira de pleurs à nos yeux tarrissans? Qui fournira de force à nos corps languissans? (Les Ju. 169. 2069. 2070).

---

#### D. Zusatz.

„Wenn das Substantiv“, sagt Diez III. 31, „sei es abstract oder concret, sich mit dem Verbum zu einer Einheit des Begriffes verbindet, so kommt ihm kein Artifel zu. Hieher gehört eine uner schöpfliche Menge meist althergebrachter Redensarten.“ Hemme führt p. 98 diesen Gedanken in trefflicher Weise weiter aus. — Gleich Montaigne (Glauning 168) gebraucht auch Garnier viele solcher Redensarten, bei denen entweder der bestimmte oder der unbestimmte, oder auch der Teilungsartifel

fehlt. — Daß derartige Ausdrücke im 16. Jahrhundert viel häufiger waren als heute, erwähnt auch Darmesteter p. 254. § 145. — Von den vielen Beispielen bei Garnier mögen nur folgende Erwähnung finden:

**Porcie:** 23.242: auoir sentiment — 29.452: faire offense  
— 35.599: auoir souci — 46.959: prendre sollicitude  
— 46.971: auoir cure — 46.979: meiner guerre — 53.  
1195: faire guerre — 56.1284: apporter nuissance —  
60.1423: prendre coeur — 67.1656: auoir pouuoir —  
69.1730: auoir cognoissance — 70.1763: faire offrande  
— 76.1925: donner tesmoignage.

**Cornelie:** 86.38: auoir occasion — 88.54: donner crainte  
— 90.102: donner victoire — 99.448: prendre souci  
— 101.497: prendre fin — 105.633: auoir vouloir —  
124.1221: prendre volonté.

**Antoine:** 147.3: donner hardiesse — 150.15: prendre  
occasion — 157.42: auoir constance — 185.1098: faire  
horreur — 196.1460: prendre cure.

**Hipp.:** 11.73: aimer justice — 14.192: retourner visage  
— 14.193: donner menace — 25.548: recevoir blâme  
— 47.1318: faire refus — 48.1336: auoir desir —  
54.1523: faire priere — 58.1658: perdre temps —  
59.1661: prendre joye — 61.1725: endurer violence —  
63.1782: prendre contentement.

**La Troade:** 84.35: prendre resolution — 84.37: trouuer  
façon — 88.105: auoir faute — 93.291: faire don —  
118.1044: faire refus — 119.1097: faire exercice —  
133.1543: perdre temps — 160.2415: auoir souuenance.

**Les Juifues:** 102.29: donner voye — 109.270: donner  
tache — 128.876: auoir repentance — 139.1184: donner  
repos — 153.1595: donner louange — 158.1731: auoir  
memoire.

**Bradamante:** 2.9: accorder mariage — 13.139: me-  
riter louange — 28.604: donner terreur — 37.871:  
tenir promesse — 41.972: faulser promesse — 52.1316:  
determiner jour.

---

## Substantiv

(Geschlecht.)

Im 16. Jahrhundert gab es eine Reihe von Substantiven, deren Geschlecht mit dem heutigen entweder gar nicht übereinstimmte, oder die willkürlich bald als Maskulina bald als Feminina gebraucht wurden (Darmest. 246. ff. — Riese 42). — Bei Garnier sind folgende anzumerken:

1) affaire, jetzt fem., wird bei Garnier bald als masc. a) bald als fem. b) gebraucht (Ebenso bei Montaigne (Glauning 327 und 328). das ursprüngliche Genus ist das masc.):

a) des affaires mondains (Porcie 35. 619) — aux affaires douteux (Corn. 106. 651) — Les affaires humains (Corn. 120. 1082) — Les affaires guerriers (Antoine 186. 1118.) — En un affaire tel (Antig. 54. 1549) — C'est un fascheux affaire (Les Ju. 126. 808) — quel nouuel affaire (Les Ju. 153. 1599) — tout l'affaire (Brad. 51. 1263).

Beispiele von anderen Autoren, bei denen affaire als masc. gebraucht wird, citiert auch Darmesteter p. 246.

b) des affaires Polonoises (Corn. 80. 38) — aux affaires mondaines (Antoine 166. 472).

2) aise, jetzt nur fem.; bei Garnier, wie sonst manchmal im 16. Jahrhundert (Darmest. 246), masc. in dem Satz: Et quel aise à celui que tout le monde craint? (Antoine 198. 1506).

3) amour „war ursprünglich fem., wie alle, vom lateinischen masc. auf or, oris kommende Wörter“ (Darmest. 246). Jetzt ist es im sing. masc. und bisweilen fem.; im plur. meist fem. (Mätzner 119). Garnier kennt diesen Unterschied nicht, sondern gebraucht das Wort willkürlich bald als masc. a) bald als fem. b), sowohl im sing. als im plur.:

a) l'amour promis (Corn. 94. 272) — faux amours (Antoine 160. 247) — d'un amour conjugal (Antoine 170. 590) — mon cruel amour (Hipp. 34. 844) — Le naturel amour (La Tr. 112. 868) — un semblable amour (Brad. 20. 383).

b) mon amour trompee (Corn. 94. 263) — Toute autre amour (Corn. 121. 1127) — De sa meurtriere amour (Antoine 157. 140) — une amour desloyale (Antoine 164. 400) — nos saintes amours (Antoine 173. 658) — l'amour maternelle (La Tr. 107. 716) — d'une amour desbordee (Antig. 69. 1948) — la seule amour (Brad. 14. 205).

4) colere (*χολέρα*) ist jetzt nur fem.; bei Garnier bald masc. a), bald fem. b):

a) le colere jaloux (Corn. 140. 1723) — ton cholere (Corn. 144. 1863) — du colere (Antoine 186. 1114). — un colere (Hipp. 68. 1958 u. 1959) — Le colere d'Achille (La Tr. 128. 1400) — le colere d'un Roy (Antig. 60. 1735) — son colere (Les Ju. 170. 2115).

b) Je ne redoute point d'un Tyran la colere (Corn. 116. 967).

5) comete, jetzt fem., wurde im 16. Jahrh. als masc. gebraucht (Sachs), und blieb auch bis zum Ende des 17. Jahrh. bei einigen Schriftstellern masc. (Darmest. 246).

un Comete crineux (Einleitung zur Porcie 5. 42). Les Cometes flamans (Antoine 161. 301).

6) estude (studium) gebraucht Garnier wie Montaigne (Glaun. 328) als masc.:

d'un si constant estude (Porcie 46. 957).

7) foudre ist jetzt fem. im gewöhnlichen, masc. im höheren Stile, bei Personifikationen (Mätzner 119). Bei Garnier ist es ohne Unterschied bald masc. a), bald fem. b):

a) le foudre (Porcie 22. 173) — d'un foudre (Corn. 139. 1661) — de vains foudres (Antoine 160. 248) — un foudre aigu (Antoine 164. 393) — d'un foudre sonnant (Hipp. 27. 627) — ton foudre craint (La Tr. 133. 1542) — ton foudre (Brad. 47. 1147).

Beispiele für das masc. von anderen Autoren citiert Darmest. p. 248.

b) ta foudre (Hipp. 62. 1756) — La foudre (Hipp. 78. 2330) — l'orageuse foudre (Antig. 38. 1012).

8) image (imago) ist jetzt nur fem.; bei Garnier aber bald masc. a), bald fem. b):

a) Par leurs images sainets (Corn. 121. 1110) — mon grand image faux (Antoine 212. 1958) — ton image faux (La Tr. 102. 555).

Auch Montaigne gebraucht dieses Substantiv als masc. (Glaun. 328). — Beispiele für das masc. von anderen Autoren citiert auch Darmest. 249.

b) une image (Hipp. 15. 237).

9) Loire (Liger m.) ist jetzt fem.; bei Garnier aber masc. in dem Satz: Les Gaulois qui jadis venoyent au Tybre boire, Ont veu boire sous moy les Romains dans le Loire (Corn. 128. 1342).

10) mensonge ist jetzt masc. und nur in der Sprache des gemeinen Volkes fem. (Sachs). Bei Garnier ist es fem. in dem Satz: La prerogative que la verité prend sur la mensonge (Les Ju. 96. 34).

Auch Montaigne gebraucht das Wort nicht bloß als masc., sondern auch als fem. (Glaun. 328).

11) navire ist jetzt gewöhnlich masc., aber mehr altertümlich auch fem. (Mätzner 119). Garnier gebraucht es ebenfalls als fem.:

la nauire Troyenne (La Tr. 88. 129) — Guides des nauires poissees (La Tr. 121. 1140).

Beispiele für das fem. von anderen Autoren citiert auch Darmest. p. 249.

12) oeuvre ist jetzt gewöhnlich fem.; im sing. auch bisweilen masc. (Mätzner 119). Garnier gebraucht es als masc., wie auch andere Autoren dieser Periode (Darmest. 249):

un oeuvre saint (Antig. 64. 1843) — Dieu mesme ne scauroit, bien que tout il modere, faire qu'un oeuvre faict soit encores à faire (Antig. 91. 2645).

13) orgie ist jetzt fem.; bei Garnier masc. in:

Elles vont au haut de Cythere, faire l'Orgie accoustumé (Hipp. 55. 1562).

14) outrage, jetzt nur masc., bei Garnier fem. in:

Il a vengé l'outrage à nos ancestres faitte (Corn. 123. 1179).

15) rancueur jeßt fem.; bei Garnier bald masc. a), bald fem b).

a) le rancueur des Dieux (Antoine 207. 1799) — bien du rancueur (La Tr. 164. 2519) — ce rancueur (Antig. 31. 840) — la rage et le rancueur (Antig. 39. 1071).

b) la seule enuieuse rancueur (Corn. 133. 1503) — la rancueur (Hipp. 64. 1831) — D'outrageuse rancueur (La Tr. 145. 1911) — sa vieille rancueur (Antig. 42. 1183) — la rancueur (Les Ju. 137. 1126).

16) roche (rocca) jeßt nur fem.; bei Garnier masc. in: ils graurent à trauers les roches prochains (Hipp. 6. 30).

17) Vesper jeßt masc.; bei Garnier fem. in: la brune Vesper (Antig. 10. 94).

18) voile ißt jeßt masc. in der Bedeutung „Schleier“, aber fem. in der Bedeutung „Segel“. — Garnier kennt diesen Unterschied nicht, sondern gebraucht das Wort immer als masc.: Ton mas est tout brisé, tes voiles (Segel) abatus (Corn. 89. 79) — A pleins voiles (Segel) (Antoine 196. 1469) — son grand voile (Schleier) estoilé (Antoine 196. 1475) — leurs voiles (Segel) noirs (Hipp. 11. 69). — Quand la nuit tend son voile (Schleier) (Hipp. 41. 1103).

---

## Adjectiv.

I. In der Bildung des Femininum stimmt Garnier bei einigen Adjectiven nicht immer mit dem jetzigen Sprachgebrauche überein. Namentlich ißt zu beachten, daß verschiedene Adjectiva auf „eur“, welche von lateinischen Verben stammen, ihr fem. nicht, wie heutzutage, auf „euse“, sondern auf „eresse“ bilden.

1) grand findet sich noch in seiner alten, geschlechtslosen Form vor, wie dies jeßt nur mehr in gewissen Verbindungen

vor kommt (Mätzner 128), und zwar mit und ohne irrtümlich gesetzten Apostroph. (Genau dasselbe ist der Fall bei Montaigne (Glaun. 328)):

une grand' creste (Porcie 40. 768) — les coups de ma grand' coutelace (Porcie 51. 1128) — j'ay grand peur (Porcie 62. 1474).

Daneben findet sich aber auch das heute gebräuchliche fem. grande, z. B. une grande puissance (Porcie 56. 1296).

2) trompeur bildet tromperesse:

combien est tromperesse la faueur (Porcie 28. 403)  
— l'ombre disparuë me fraudra tromperesse (Corn. 108. 705).

3) menteur bildet menteresse:

nos faces menteresse (Porcie 30. 495).

4) flateur hat flateresse: Ores nous les voyons par tourbes flateresses (Porcie 41. 812).

5) vainqueur, vainqueresse: De nos vainqueresse espees (Porcie 58. 1367) — La suite des temps vainqueresse L'assujettira sous les Rois (Corn. 104. 593).

6) domteur, domteresse: Sa masse domteresse aux solives pendoit (Antoine 189. 1222).

7) chasseur, chasseresse kommt jetzt in dieser Form nur poetisch und fast nur mit Diane verbunden vor (Sachs): Nostre chasseresse entreprise (Hipp. 17. 302).

8) auteur, authrice: son authrice (Hipp. 56. 1609) — authrice malheureuse D'un esclandre si grand (Hipp. 66. 1885).

II. Der Unterschied in der Bedeutung zwischen étrange und étranger war bei Garnier in sofern noch nicht vorhanden, als étrange ohne weiters auch für étranger gesetzt wird. (Auch bei Lafontaine ist étrange = étranger (Sachs)): C'est aux estranges regions, Qu'il fait bon pour les legions (Porcie 58. 1353) — nos guerrieres phalanges Ne vont en quelques lieux lointains Combatre les peuples estranges (Porcie 59. 1407).

Dagegen: misereres sur misereres Te feront renommer aux terres estrangeres (Porcie 73. 1829).



### III. Das Adjectiv in Concurrenz mit dem Adverb.

„In einzelnen Fällen berührt sich das Adverb mit dem Adjectiv, oder eine attributive Bestimmung tritt an die Stelle des Adverbs. Die attributive Bestimmung erscheint alsdann als die eines Subjects oder Objects im Satze statt der Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes durch das Adverb“, jagt Mätzner p. 437. — Der gleiche Gedanke ist bei Diez III. 9 auseinandergesetzt. — Grosse führt p. 287 D ebenfalls mehrere Adjectiva an, welche bei Calvin adverbial gebraucht werden. — Diese Vertretung des Adverbs durch das Adjectiv kommt bei Garnier in zahlreichen Beispielen vor:

a) Das Adjectiv stimmt mit dem Substantiv in Geschlecht und Zahl überein:

Porcie: 17. 14: la premiere querelle... dure perpetuelle — 20. 126: l'arene, Qui vogue perilleuse aux deserts de Cyrene — 40. 784: ceste ambition.. Nous fait.. Conuoiteux aspirer aux grandeurs Emperieres — 41. 838: un Tygre ireux, Qui court opiniastre apres un Cerf peureux.

Cornelie: 95. 294: Il sera tout soudain couuert d'adversitez — 139. 1678: Les bataillons... Se choquent furieux.

Hipp.: 12. 107: Tourment, qui te joindra plus estroit qu'un lierre — 64. 1810: Tu ne scaurois fuir les vengeresses peines De ton impieté, qui te suivront soudaines.

La Tr.: 88. 127: Nous (= les femmes Troyennes) auons continuelles Depuis espandu des pleurs —

Antig.: 23. 562: J'iray j'iray soudaine (jagt Zofaste) — 25. 627: Depuis les monstres cruels Y naissent continuelles.

Les Ju.: 146. 1395: Il (= Dieu) deteste le vice, et le punist seure.

Brad.: 33. 746: Si prompt vous ne m'eussiez tiré d'entre les fers — 66. 1670: Et durent eternels vos faicts cheualeureux.

b) Das Adjectiv kongruiert nicht mit dem Substantiv:

Porcie: 23. 218: devant que des Enfers Je (= Porcie) veisse pallissant les abysmes ouuers.

Corn.: 141. 1754: et les bandes entieres Trebuchoyent plus espois que jaelles blatieres.

Antoine: 213. 1970: Je (= Cleopatre) mourrois tout soudain.

La Tr.: 146. 1943: Et bref vous ne verrez une seule partie Qui-n'ait les os broyez plus menu que le grain Qu'on farine au moulin pour le tourner en pain.

IV. Über die Stellung der Adjectiva siehe die Wortstellung!

---

## Pronomen.

### A. Personale.

I. In der älteren Sprache und zwar bis in's 16. Jahrh. hinein war das verbundene persönliche Fürwort als Subject entbehrlich. (Diez III. 303 u. 304 — Mätzner 304. 89 — Mätzner, Synt. I. 20 — Riese 46 u. 47 — Glanving (Marot) 11 — Glanving (Mont. 181) — Grosse 269 — Darmest. 263 u. 264). — Daß diese Auslassung des persönl. Pron. als Subject auch noch im 17. Jahrh. vorkam, beweisen List 4 und Haase 42. — Gessner I. p. 13 sagt über diesen Punkt Folgendes: „Es ist dies ein Rest des früheren Sprachgebrauches, der hier mit der größten Freiheit schaltete und sich des Fürwortes, wenn dieses nicht des Nachdruckes oder der Deutlichkeit wegen erforderlich schien, ohne weiters entledigte. Bis in's 16. Jahrhundert hinein ist diese Auslassung überaus gewöhnlich; von da an wird sie seltener, doch findet sie sich auch noch später, besonders bei den Schriftstellern, die, wie Lafontaine, Archaismen lieben.“ — Auch Hilmer konstatiert

p. 15 die Thatsache, daß das Alt- und Mittelfranz. die persönl. Pronomina als Subject entbehren konnte, und gibt dann p. 16 verschiedene Beispiele hiesür aus dem Altfranz. an.

Bei Garnier kommt diese Unterdrückung des persönlichen Fürwortes als Subject sehr häufig vor und zwar nicht allein

a) beim neutralen *il*, welches im Altfranz. gerade so behandelt wurde, wie die übrigen persönl. Fürwörter (Gessner I. 14), sondern auch

b) in der 1., 2. und 3. Person sing. und plur. des persönlichen Pronomens.

a) *et ne reste aujourdhuy Sinon tant seulement quelque cendre de luy* (Porcie 41. 801) — *Ains bien souuent aduient, que...* (Porcie 47. 1009) — *et n'y a si grand Roy Qui...* (Corn. 128. 1331) — *Aussi ne vous faut pas... souiller vostre victoire* (Antoine 199. 1524) — *desja me semble voir Cette petite enfance* (Antoine 208. 1822) — *Que si fauoriser te chaut Nostre chasser-esse entreprise* (Hipp. 17. 301) — *Vous conuient efforceer que..* (Hipp. 48. 1328) — *et me plaist de mourir* (Hipp. 75. 2221) — *Tousjours nous semblera que le malheur renaisse* (La Tr. 108. 761) — *mon corps, lequel faudra qu'il perce* (Antig. 27. 698) — *Là vaudra beaucoup mieux vos forces employer* (Antig. 32. 884) — *et pourroit estre aussi Qu'il se nourrist d'espoir* (Les Ju. 108. 241) — *Et qu'adeulez nous souuienne... Des innombrables bienfaits* (Les Ju. 128. 859) — *Encore, mon ami, faudroit premier entendre* (Brad. 15. 244) — *dy luy Que je veux et me plaist qu'il l'espouse aujourdhuy* (Brad. 18. 327) — *J'iray quand vous plaira* (Brad. 34. 759).

b) 1. Auslassung der 1. Person sing.:

*Et crains que... il en renaisse* (Porcie 34. 571) — *Et auray atteint le but de mon intention* (Corn. 80. 19) — *Et suis bien seur, que..* (Corn. 80. 37) — *et vous supply me croire* (Antoine 199. 1524) — *Et croy que Jupiter sur les lieux ne commande* (Antig. 34. 922) — *On me l'a dit, mon pere, et en porte un grand dueil* (Antig. 70. 1962) — *C'est peu de chose à vray-dire, et*

le reconnois ainsi (Les Ju. 96. 40) — Helas! si ay bien moy (Les Ju. 152. 1590) — Mais le pais natal ha ne sçay quelle force, Et ne sçay quel appas (Brad. 28. 584 u. 585) — Mon sang et sens se trouble et ne suis plus à moy (Brad. 33. 733) — Bradamante est mon ame, et ne crains de mourir (Brad. 37. 865).

2) *Auslassung* der 2. Person sing.:

Et si... Les Dieux n'appaises courroucez, Ton malheur croistra d'avantage (Corn. 91. 157) — tu ne sçauois tant faire Qu'evites de ton mal le merité salaire (Hipp. 64. 1818) — De peur que... ne luy verses au sein Une eternelle repentance (Hipp. 67. 1945) — La tienne as immolé (La Tr. 131. 1479) — Quand... celebres au son des tabours Tes hauts mysteres inconnus (Antig. 19. 421) — A fin que... Le peusses reconnoistre et que... preuinsses tes malheurs (Les Ju. 102. 47 u. 48) — et d'une main brigande As couru l'Assyrie (Les Ju. 149. 1488).

3) *Auslassung* der 3. Person sing.:

Quelquefois... s'endort Sous la tendre feuillée (Porcie 25. 316) — puis espousa en secondes nopces Pompee le Grand (Corn. 85. 5) — Puis enuoya luy dire qu'elle estoit morte (Antoine 151. 35) — Celuy n'est plaint d'aucun qui obstiné ne veut Euitier son malheur, quand euitier le peut (Hipp. 22. 490) — Et pour effectuer son dessein, trouue façon de l'attirer finement à soy (La Tr. 84. 37) — L'introduit seul avec ses deux enfans en sa tente (La Tr. 84. 41) — Quand elle eut... ploré.. fist ses effusions (Antig. 62. 1788) — Ore est humide... Ore a trop de froideur (Les Ju. 160. 1795) — Se baigne au sang du peuple Israélite (Les Ju. 161. 1825) — part secrettement de la Cour (Brad. 3. 19) — Et peut estre en cela ne me voudroit desplaire (Brad. 18. 329) — Et se tueroit possible avec le mesme brand (Brad. 41. 982).

4) *Auslassung* der 1. Person plur.:

Et d'autant estimons nostre fortune pire que.. (Corn. 89. 93) — Autrement ne deuons pour la crainte d'un mal Deuider le fuseau de nostre jour fatal (Corn. 102. 525)

— Nous moderant de sorte en la prosperité Que ne soyons troublez d'une infelicité (Antoine 182. 991) — Quelque accident mauuais, que n'ayons peu preuoir (Hipp. 22. 498) — Et ne commandons pas seulement à nous mesmes (La Tr. 105. 682) — Là... enleuons la pucelle, et la portons.. (La Tr. 155. 2257) — Car plus il nous eleue et plus cherrons de haut (Les Ju. 131. 942) — Puis irons au chasteau pour nos nopces parfaire (Brad. 62. 1540).

5) Auslassung der 2. Person plur.:

Au seruile malheur où nous auez reduits (Corn. 111. 810) — Ore Dieux Afriquains, ore est venu le temps Que de nous reuengez deuez estre contans (Corn. 145. 1888) — Helas! je ne dy pas que sans peine soyez (Les Ju. 121. 658).

6) Auslassung der 3. Person plur.:

Aux uns la cuisse estoit, ou l'espaule abbattue, Ou se tiroyent du corps une fleche pointuë (Corn. 142. 1766) — où furent saisis et arreztez par les satellites de Pluton (Hipp. 6. 9) — Et comme peu de temps avecques nous sejourment (Les Ju. 120. 623) — Retournez de la chasse le prient unanimement d'estre leur Roy (Brad. 3. 36).

Um die häufige Auslassung des persönlichen Pronomens als Subjekt auch durch Zahlen belegen zu können, wurde speziell bei La Troade und Les Juifues eine genauere Untersuchung angestellt, welche folgendes Resultat ergab:

Zu „La Troade“ fehlt das Pronomen der 1. Person 10 mal; das der 2. 14 mal und das der 3. auch 14 mal.

Zu „Les Juifues“ fehlt das Pronomen der 1. Person 9 mal; das der 2. 9 mal und das der 3. 36 mal.

II. Auf diese Auslassung gründet sich jedenfalls die Nichtwiederholung sowohl der Objects- a) als auch der Subjectspronomina b), welche in der älteren Sprache mehr gestattet war, als heute. (Diez III. 418 — Auch bei Voiture (List 5. 3) und Pascal (Haase 43. 2) werden die persönl. Fürwörter oft nicht wiederholt. — Die Wiederholung und Nichtwiederholung der persönl. Pronomina als Subject sowohl, als auch als Object im Altfranz. behandelt Klatt in

eingehender Weise p. 2—11, und kommt im Allgemeinen zu dem Resultat, daß beim persönl. Fürwort als Subject die Nichtwiederholung vorherrscht nach den beordnenden Conjunctionen et, ne, ou und si, während nach den unterordnenden Conjunctionen die Wiederholung erforderlich ist. Hinsichtlich der Wiederholung oder Auslassung des persönlichen Fürwortes als Object lassen sich eben so viele Beispiele für erstere, als für letztere anführen.)

a) Les pouissoit, enflamboit, les emplissoit d' horreur (Corn. 141. 1735) — aura-ton le soucy De m'embarquer vieillotte et enleuer d'icy? (La Tr. 94. 312) — Et nous emmeneront dans leurs nauires caues Pour nous vendre, ou tenir en leurs maisons, esclaves (La Tr. 104. 614) — Qui Telephe a contraint... De nous ouvrir sa terre et octroyer passage (La Tr. 128. 1382).

b) Nous t'auons offencé de crimes execrables, Et connoissons combien nous sommes punissables (Les Ju 101. 10) — Mais tu as mesprisé ces menaces prophetes, Et m'as voulu meurtrir (Les Ju. 102. 50).

III. Zu merken ist die Auslassung des neutralen „le“ als Prädikat, die im Altfranz. überaus häufig vorkam. (Gessner I. 18 — Auch bei Calvin findet sich diese Auslassung (Grosse 269. 2), ebenso bei Voiture (List 5. 2) und bei Pascal (Haase 44. 4 und 45 Anm. 1)).

Ils sont touchez d'amour aussi bien que nous sommes (Hipp. 23. 511) — Nos peuples sont destruits. Leurs peuples sont ainsi. (La Tr. 96. 367) — Fourmillant plus espais pour reuanger nos torts, Que ne sont les espics aux Gargariques bords (La Tr. 153. 2206) — Eteocle est donc mort? Aussi est Polynice (Antig. 37. 1000).

Dagegen: Mon Hector est occis. Achile l'est aussi (La Tr. 96. 368).

IV. Sehr gebräuchlich ist in der modernen Sprache die Wiederholung des Subjects durch persönliche Fürwörter in Fragesätzen. (Mätzner 303). Garnier beobachtet diese Regel noch nicht immer:

Hé pauvrette! pourquoy ses ciseaux meurtrissans  
 Ne trancherent soudain alors que tu fus nee, Le mal-  
 heureux filet qui tient ta destinee? (Porcie 23. 215) —  
 Miserable, et pourquoy mon enfance engloutie Ne me  
 fut...? Que les Dragons grifus.. Ne vindrent demembrer..  
 Mon corps? (Porcie 68. 1678) — Quoy? ce fameux Al-  
 cide... Ne ploya sous le faix de cette volupté? De cette  
 passion ne se veit pas domté? (Antoine 189. 1214 und  
 1215) — Le vent ne souffle à gré?... Les soldats espan-  
 dus ne sont tous ramassez? (La Tr. 108. 750 u. 751) —  
 La mort ne mettra fin au mal que nous portons? (La  
 Tr. 126. 1322) — Helas! pourquoy ma fille? assez l'Erebe  
 noir de mes enfans n'enferme en son triste manoir? Le  
 sang de mes enfans n'a teint assez la terre? Mes enfans  
 n'ont assez empourpré ceste guerre? (La Tr. 134. 1555  
 —1558).

Dagegen: Miserable Porcie, hé que la dure Parque  
 Ne te renuoya-t-elle en l'infemale barque? (Porcie 23.  
 212) — pourquoy ma longue vie Ne fust-elle plustost  
 de ce monde rauie? Qu'une soudaine mort ne me print  
 elle alors...? (Porcie 68. 1675 u. 76) — Quoy? le pauvre  
 Priam... ne luy doit-il suffire? (La Tr. 134. 1562).

V. Wenn das Relativpronomen „qui“ substan-  
 tivischer Natur ist, so wird durch das Pronomen  
 „il“ im Nachsatz oft darauf zurückgewiesen. (Diez III.  
 374 — Mätzner, Synt. I. 31 — Das Gleiche findet sich öfters  
 auch bei Calvin (Grosse 270) und Pascal (Haase 43. 3. b)).

Bei Garnier sind folgende Beispiele anzuführen:

Qui promet quelque chose, il y doit satisfaire (Hipp.  
 24. 544) — Mais qui veut ressortir de la salle profonde,  
 Pour renoir derechef la clairté de ce monde, En vain il  
 se trauaille, il se tourmente en vain (Hipp. 26. 581) —  
 Qui froidement demande à quelqu'un, il l'aduse De luy  
 faire refus de la chose requise (Hipp. 47. 1317) — Qui  
 remet son injure il se rend mesprisable (Les Ju. 129. 904).

VI. Das Reflexivpronomen „soi“ wird jetzt im  
 Allgemeinen angewendet, wenn das Subject, worauf es bezogen

wird, den Charakter der Allgemeinheit oder Unbestimmtheit hat; dagegen tritt für *soi* das absolute Pronom. pers. in der 3. Person ein, wenn das Subject bestimmte Individuen in der Einzahl oder Mehrzahl begreift (Mätzner 393 — Mätzner, Synt. I. 256 u. 257). Im Altfranz. wurde in ganz unumschränkter Weise „*soi*“ für „*lui*“ zc. gebraucht, und noch im 16. Jahrh. tritt es für bestimmt angegebene Personen ein. Auch im 17. Jahrh. finden sich viele Beispiele der früheren Freiheit und selbst moderne Autoren verwenden gar häufig *soi* in Beziehung auf bestimmte Personen. (Diez III. 62 — Riese 84. 7 — Grosse 271. 6 — Glauning (Montaigne) 180 — List 6. 4 — Haase 49. 10 — Gessner I. 12). — Auch Garnier kennt den angegebenen Unterschied noch nicht und setzt willkürlich bald *soi* a), bald das persönliche Fürwort in der absoluten Form b).

a) Il (= Jupiter) ha peur pour soy mesme (Porcie 19. 95) — la Sicile: où trainant avec soy Sa bande fugitive il (= Pompee) s'autorise Roy (Porcie 55. 1269) — Puis ayant à par soy sa mort determinee, Languissante (Porcie) s'assied pres de la cheminee (Porcie 75. 1900) — il (= Pompee) l'alla retrouver pour l'amener avec soy en Egypte (Corn. 85. 10) — De vostre bon mari, qui vous prise et honore, Vous aime et vous cherist plus que soy mesme encore (Hipp. 24. 540) — Nul de tous les Gregeois ne m'affecte pour soy (La Tr. 88. 116) — Pluton.. te conduira chez soy (La Tr. 162. 2458) — Qui n'a par tout le monde homme pareil à soy (Brad. 62. 1558) — Tel est ce preux Roger, qui n'ayant rien à soy.. (Brad. 64. 1609).

b) Car la froideur rebelle Ha sa douceur en elle (Porcie 26. 330) — Elle tourne et retourne en elle Mainte mensongere cautelle (Hipp. 55. 1571) — Priam est bien-heureux, qui... a veu trebucher son royaume avec luy. (La Tr. 92. 264) — Hecube... m'a vers elle attiré d'une faulse esperance (La Tr. 165. 2567).

VII. Im Altfranz. vertritt der Genitiv des persönlichen Pronomens gar oft das Pronom. possess.,



ein Gebrauch, der im 16. Jahrh. noch nicht erforschen ist (Diez III. 70 — Mätzner 476. 1 — Gessner I. 23. 5. — Bei Froissart kommt diese Vertretung noch ziemlich oft vor (Riese 48. 8); ebenso bei Marot (Glaun. 13); sehr selten dagegen bei Calvin (Grosse 272. 2) und vereinzelt auch noch bei Pascal (Haase 51)). — Garnier ist mit diesem Gebrauch des persönlichen Pronomens vollständig vertraut:

Nous tuasmes Cesar pour n'auoir point de Roy, Mais au meurtre de luy nous en auons faict trois (Porcie 33. 570) — Puis-je encore suruiure apres le trespas d'eux? (Corn. 94. 250) — Vostre los merité s'est accreu de la houte D'eux? (Corn. 129. 1386) — Et changeassent leur nom au nom de moy Egee (Hipp. 11. 72) — Il faut... qu'aux Ombres de luy Pyrrhe espouser la meine, et l'immole aujourdhuy. (La Tr. 132. 1523). — hélas! auquel des deux Ma faueur donneray-je, estant la mere d'eux? (Antig. 22. 521) — Pardonnant aux veincus on gaigne le coeur d'eux (Les Ju. 130. 905) — Que l'exemple de nous vous apporte terreur (Les Ju. 142. 1282) — une palleur mortelle L'amaigrissant, déteint toute la beauté d'elle (Brad. 70. 1794).

VIII. Auch der Dativ des verbundenen persönlichen Pronomens findet sich bei Garnier. Es soll in diesem Falle nicht so fast der Besitz hervorgehoben werden, oder der Stand einer Person an und für sich, sondern vielmehr ein Freundschafts- oder Dienstverhältnis, Abneigung oder Zuneigung. (Diez III. 71. — Es erinnert dieser Gebrauch an die englische und deutsche Ausdrucksweise; z. B. He is a friend to him — Ich will Dir Freund und Ratgeber sein!). — Sechs diesbezügliche Beispiele sind mir bei Garnier aufgefallen:

Tant que Brute viuant luy seroit ennemy. (Porcie 65. 1595) — Ainsi je plaindray seule en l'ombreuse campagne, Et, comme j'esperois, ne te seray compagne (Antoine 164. 416) — Je vous seray compagne en bon et maunais sort (Antig. 9. 56) — j'ay suini les sentiers Des Rois, qui reprouuez m'ont esté deuanciers (Les Ju. 142. 1294) — Ne leur estoy-je pas successeur legitime? (Les

Ju. 147. 1439) — Vous voyant pour mary le fils d'un Empereur (Brad. 28. 603).

IX. Der Gebrauch der 3. Person des absoluten Personalpronomens als Subject ohne Wiederholung durch das verbundene wird in der modernen Sprache gestattet. Seltener kommt das unverbundene Fürwort in der 1. u. 2. Person allein als Subject vor. (Mätzner 299 — Mätzner, Synt. I. 16.) Früher genügte das einmal gesetzte Pronomen (Gessner I. 10). Bei Garnier finden sich für letzteren Fall auch einige Beispiele. (Haase weist ebenfalls p. 48. 9 durch Beispiele nach, daß auch bei Pascal das Subjectspronomen, wenn es von dem Verbum durch einen Relativsatz getrennt ist, oft nicht durch das entsprechende verbundene Fürwort wiederholt wird, was auch bei Montaigne (Glaun. 182) häufig vorkommt.) Die Beispiele bei Garnier sind:

Toy seule, Cleopatre, as trionfé de moy, Toy seule as ma franchise asseruy sous ta loy, Toy seule m'as vaincu, m'as domté (Antoine 154. 31—33) — Immolant à un Dieu, que toymesme t'es fait. (Les Ju. 103. 76) — Nous mesmes de nos maux sommes cause (Les Ju. 135. 1054) — Toy qui le temple saint de nostre Dieu supreme As cruel profané... prendras homme sanglant, La figure d'un boeuf pasturant et buglant (Les Ju. 171. 2149) — Et tu l'ignores seul, cela toy seul ne sçais (Brad. 48. 1195).

X. Zwei Beispiele sind anzumerken, wo Garnier, dem altfranz. Sprachgebrauche folgend, bei parler das absol. Pron. statt des verbundenen setzt; ein Gebrauch, der sich bis in's 18. Jahrh. erhielt (Haase 48. 9 — Grosse 271):

Madame et voulez-vous succomber au malheur? hélas! parlez à nous (Antoine 209. 1871) — Je vay parler à elle (Brad. 16. 270).

XI. In Betreff der Stellung der persönlichen Pronom., namentlich beim bejahenden Imperativ, siehe die Wortstellung!

---

B. Possessivum.

I. Der Unterschied zwischen den sogen. verbundenen und unverbundenen poss. Pron. tritt im Altfranz. in soweit noch nicht hervor, als auch die jetzt unverbunden gebrauchten Fürwörter zum Substantiv gesetzt werden (Mätzner 146. b — Gessner I. 21). Diese Verbindung der jetzt allgemein als absolut gebrauchten poss. Pron. mit dem Substantiv findet sich bis in's 17. Jahrh. hinein, wie Riese 49. 9 — Glauning (Marot) 12. 2 — Glaun. (Mont.) 183 — Grosse 271. 1 — Darmest. 264 u. 265 und List 6. 1 nachweisen. Heute hat sich dieser Gebrauch nur noch im leichteren und scherzhaften Stil erhalten. (Mätzner 146). — Garnier bringt noch häufig die schweren Formen *mien*, *tien* u. s. w. mit dem bestimmten Artikel *a*), mit dem unbest. Art. *b*), mit *ce* *c*) und mit dem unbestimmten Pron. *quelque* *d*), dem Altfranz. folgend (Diez III. 68 u. 69 — Mätzner 146), in Verbindung mit dem Substantiv:

a) *pensant qu'il pourra bien S'esleuer aussi grand comme le pere sien* (Porcie 55. 1278) — *O Ame valeureuse! et bien tost l'ame mienne N'ira voir comme vous la riue Elysienne?* (Corn. 108. 707) — *Pour auoir esté le bourreau D'Itys la race sienne* (Antoine 162. 338) — *Bien que je n'en sois cause, ains l'arrogance sienne* (Antoine 204. 1692) — *Neptune.. M'a promis... M'octroyer par trois fois, trois des demandes miennes* (Hipp. 64. 1826) — *Polynice... A fait armer, banny, pour la querelle sienne, Les Gregeois citez* (Antig. 16. 317) — *Dignes de moy, leur pere, et du lignage mien* (Antig. 17. 348) — *Autour du frere sien* (Antig. 62. 1767).

b) *il commanda à un sien seruiteur de le tuer* (Antoine 151. 37).

c) *de vous faire present à tous de ce seul mien ourage* (Hipp. 2. 27) — *Que ce tien pere auoit en sa tente embrassé* (La Tr. 130. 1471) — *Pren ce corps qui t'est deu, ceste charongne mienne* (Antig. 8. 37).

d) *pour quelque sien delit* (Brad. 9.88.).

Im prädikativen Verhältnis werden die absoluten poss. Pron. heute ebenfalls von dem bestimmten Artikel begleitet. (Mätzner 146). „Das Altfranz. verwarf ihn in konsequenter Weise und noch im 16. Jahrhundert ist dies der allgemeine Gebrauch“ (Gessner I. 22). Bei Montaigne z. B., wie früher bei Marot (Glaun. 12. 2), kommt das absolute poss. Pronom. ohne Artikel im prädikativen Sinne noch sehr häufig vor (Glaun. Mont. 184). Die Auslassung des Artikels reicht indeß noch bis in's 18. Jahrhundert, wie aus Beispielen bei Mätzner p. 146 zu ersehen ist.

Diese prädikative Anwendung des poss. Pron. ohne Artikel findet sich auch bei Garnier: Siehe hiezu die Beispiele beim bestimmten Artikel 13. p. 11!

II. Hinsichtlich der verbundenen poss. Pronomina gilt für die moderne Sprache als Regel, daß die weiblichen Formen *ma*, *ta*, *sa* vor Wörtern weiblichen Geschlechtes, denen sie als attributive Bestimmung angehören, wenn diese mit einem Vokal oder stummen „h“ anlauten, aus euphonischen Gründen in die männlichen Formen *mon*, *ton*, *son* übergehen. Das Altfranz. gebrauchte in diesem Falle das Mittel der Elision des Vokales „a“ (Mätzner 146 — Gessner I. 20).

Bei Garnier findet sich diese Elision des Vok. „a“ noch mehrere Male vor den Substantiven *amie* und *amour*:

*Hé nourrice m'amie!* (Porcie 60. 1423) — *Ma maistrresse, m'amie* (Hipp. 47. 1304) — *esueillez-vous m'amie* (La Tr. 105. 653) — *Plustost presentement puissé-je tomber morte, Que viuante, ô m'amour, je vous perde en la sorte!* (Brad. 31. 694) — *je luy liure m'amie* (Brad. 35. 800).

III. Daß für das poss. Pron. auch der Genitiv und Dativ des Personale eintreten kann, ist bereits bei diesem erwähnt unter VII. und VIII.

IV. Was die Wiederholung der poss. Pron. bei mehreren coordinierten Substantiven betrifft, so fand sie im 13. Jahrhundert bei jedem Substantiv statt (Klatt 11 u. 12). Autoren späterer Zeit dagegen unterlassen die Wiederholung in manchen Fällen, wo sie die heutige Grammatik unbedingt

verlangen würde (List 7). — Bei Garnier findet die Wiederholung ebenfalls einige Male nicht statt, selbst wenn die coordinierten Substantiva verschiedenes Geschlecht und verschiedene Zahl haben. (Das Gleiche ist der Fall bei Montaigne (Glann. 418)).

O debile Vertu! maintenant voy-je bien Que ta force et faueur que je suiuis, n'est rien. (Porcie 64. 1576) — Parquoy elle redoutant sa fureur et desesperoir, se retira avec deux de ses femmes dedans le monument (Antoine 150. 32) — Oubliez vostre ayeul, son sceptre et diademe (La Tr. 118. 1045) — apres luy auoir reproché en grande colere son ingratitude et desloyauté (Les Ju. 99. 40) — Sedecie informé de ce desastre sort hastiuement avec sa mere, femmes, et aucuns de ses amis par une porte secrette (Les Ju. 99. 33).

V. Ueber die Stellung der poss. Pron. siehe die Wortstellung!

---

### C. Demonstrativum.

I. Wie nach altfranz. Sprachgebrauch das Pron. poss. durch den Genitiv des Personale ersetzt werden kann (Mätzner, Synt. I. 460), so setzt Garnier auch den Genitiv der demonstrativen Pron. iceluy, icelle, ceux, dem lateinischen ejus, eorum entsprechend, für das Pron. poss. und zwar sowohl in Beziehung auf Personen, als auch auf Sachen. — Heute würde in diesem Falle wohl auch „en“ statt „son“ stehen. (Diez III. 73 — Grosse 272). —

Son corps fut trouué par Antoine, et les cendres d'iceluy portees à Seruilie sa mere (Porcie 14. 23) — O trois et quatre fois heureux, Ceux qui d'un fer auantureux Se voyent arracher la vie, Auecques un cocur genereux Se consacrans à la patrie. De ceux-là les os enterrez Ne seront de l'oubly serrez (Porcie 59. 1388) — Receuez l'ouurage, Monseigneur, sinon pour le merite d'iceluy, aumoins pour la dignité du sujet

(Corn. 80. 43) — Phedre ... decouurit sa faulse accusation, et la cause d'icelle, à son mari (Hipp. 7. 40) — Et pour l'execution de son ordonnance, fait asseoir des gardes pour surprendre les infracteurs d'icelle. (Antig. 4. 62) — Une ordonnance est vaine, Si l'infracteur d'icelle est exempt de la peine (Antig. 61. 1741).

II. Das Altfranz. unterscheidet noch nicht, wie das Neuf Franz., verbundene und unverbundene demonstr. Pron., da seine Formen sowohl in unmittelbarer Verbindung mit Hauptwörtern, als ohne dieselben gleichmäßig verwendet wurden. (Mätzner 146. 2 — Diez III. 75 — Gessner I. 24). Für einzelne Autoren späterer Zeit weisen diesen unterschiedslosen Gebrauch der demonstr. Pron. nach: Riese 49. 10 — Glaun. (Marot) 13. 3 — Grosse 273. 4 — Glaun. (Mont.) 185 — Bei Garnier finden sich für diesen älteren Sprachgebrauch ebenfalls Beispiele:

Faudra-t-il que moyesme enfin j'ouure la porte A mon esprit dolent à celle fin qu'il sorte? (Corn. 99. 432) — famille qui fust tant que cette-cy heureuse (Hipp. 65. 1866) — Cette-cy seulement ma defense m'enfreint, Mais ... elle s'en glorifie (Antig. 64. 1842) — Telle qu'est cette-cy (Antig. 70. 1980).

III. Cestui neben celui „obwohl immer spärlicher auftretend, erhält sich in adjectivischer und substantivischer Geltung bis ins 17. Jahrh., um dann gänzlich zu verschwinden“, sagt Gessner I. 28, und führt dann p. 29 d. verschiedene Beispiele an. Auch Mätzner erwähnt p. 148 b, daß cestui und cestei jetzt im Allgemeinen aufgegeben sind. Dagegen findet sich cettui noch bei Lafontaine substantivisch und adjectivisch.

Bei Garnier kommt cestui noch ziemlich häufig vor, aber immer mit ci oder là zusammengefaßt, gerade wie bei Calvin (Grosse 272):

Ore de ce costé ... Ore de cestuy-là (Corn. 140. 1706) — Ores cetuy-là gaigne, et ore cetuy-cy, Cetuy-cy perd apres, cetuy-là perd aussi. (Hipp. 30. 737) — Cestuy-cy veut grauir au haut d'un pre-

ecipiee, Cestuy-là sur le toiet d'un fumeux edifice (La Tr. 144. 1885).

Auch eil, das sich noch bis zum Ende des 16. Jahrh. erhält (Gessner I. 26. u. 29. η) sieht bei Garnier für celui:

Cil qui plaindroit le jong qu'il s'est mis sur la teste (Hipp. 22. 492) — Et eil qui ha beaucoup, veut encor plus auoir (Hipp. 32. 810).

IV. Cela statt ee unmittelbar vor dem relat. Pron. war in der früheren Sprache häufig (Darmest. 257) und findet sich noch bei Pascal (Haase 56). — Bei Garnier ist mir ein Beispiel aufgefallen:

un debonnaire enfant Ne s'affecte à cela que son pere defend (Antig. 70. 1967).

Dagegen findet sich dem älteren Sprachgebrauche gemäß (Darmest. 257) mehrere Male „ce“, wo wir heute „cela“ setzen würden:

Et pour-ce ne vouloyent point ouir parler de Roger (Brad. 3. 15) — Ce nous est toutefois un notable auantage (Brad. 13. 180) — qui l'a meu de ce faire? (Brad. 59. 1459).

Dagegen: faut-il que pour cela vous mettiez en colere? (Brad. 13. 189).

Cela dient auch dazu, einen mit que ausgedrückten Objectsatz zu stützen (wie dies auch häufig bei Calvin vorkommt (Grosse 274)):

qui veit jamais cela Qu'un homme trespasé dans sa tombe eust enuie D'un autre homme viuant? (La Tr. 130. 1450) (deutsch: Wer sah es jemals daß ... dieses „es“ wird heute nicht übersetzt!).

V. Die Verbindung des demonstr. „ce“ mit dem possess. Pron. mien etc. war dem Altfranz. eigentümlich (Mätzner 146). — Daß auch Garnier, wie Montaigne (Glaun. 183), diesen Gebrauch kennt, beweisen die Beispiele, die bereits beim Possessivum I. e. p. 39 angegeben sind.

D. Relativum.

I. Der heute geltenden Hauptregel zufolge können der Nom. qui und der Acc. que auf Personen und Sachen bezogen werden. „Qui“ dagegen in Verbindung mit einer Praepos. weist nur auf Personen oder Personifikationen hin. Unpersönliche Gegenstände verlangen andere Relativa (Diez III. 367). — Im Altfranz. dagegen (Gessner II. 2) und noch im Zeitalter Ludwigs XIV. war der Gebrauch von „qui“ in Verbindung mit Praepos., auf Sachen bezogen, sehr verbreitet. (Mätzner 154). — Sowie Marot (Glaun. 15. 4) — Montaigne (Glaun. 187) und Pascal (Haase 56. 2), kennt auch Garnier die Verbindung des Relativums qui mit Praep. in Bezug auf Sachen:

Sembloit que fussent trones, ou corps humains sans vie, A qui votre oraison auroit l'ame ravie (Einleitung zu Porcie 6. 100) — La guerre, par qui l'Ausonie A tant engrassé de guerets. (Corn. 92. 175) — Que ceste guerre icy, sans qui nostre Cité Perdoit en peu de temps toute sa dignité (Antoine 196. 1446) — Ainsi l'enfant foiblet d'un Taureau mugissant, A qui ne sont encor les cornes paroissant (La Tr. 109. 776) — Ainsi qu'un Lyonceau encor foiblet et tendre, De qui la jeune dent ne peut encore offendre (La Tr. 145. 1902) — C'est mon port de salut, par qui sera ma vie De tant d'aduersitez pour jamais affranchie (Les Ju. 143. 1307) — Et souffrir profaner ton Eglise Chrestienne Pour qui en corps mortel du ciel tu descendis (Brad. 8. 55).

II. Garnier gebraucht „lequel“ als Nom. und Acc., wo man heute qui resp. que setzen würde. Es ist dies ein Gebrauch, der im 15. und 16. Jahrh. sehr gewöhnlich war und selbst im 17. noch vorkam (Gessner II. 7. γ — Riese 52. 20 — Glaun. (Marot) 15. 4 — List 9 — Haase 56).

Porcie ... fut femme de Marc Brute, lequel .. fut incontinent apres poursuyui (Porcie 13. 2) — Cassie, lequel entré en desespoir se tua (Porcie 14. 18) — Porcie: laquelle impatiente de douleur ne voulut suruiure à son espoux (Porcie 14. 24) — Pompee le Grand,



lequel ... l'enuoya à Mitylene (Corn. 85. 6) — il com-  
 manda à un sien seruiteur de le tuer: lequel tomba  
 mort (Antoine 151. 37) — elle se descourist à ce jeune  
 seigneur, lequel... la refusa seuerement (Hipp. 6. 15) —  
 tu nous souffres Opprimer des Gentils, lesquels ne  
 font sinon, Ton peuple bourrelant, que blasphemer ton  
 nom (Les Ju. 162. 1865) — ils accordent mariage entre  
 luy et Bradamante, laquelle il aimoit par mutuelle  
 affection (Brad. 2. 10).

Auch findet sich der Genitiv von lequel statt  
 dont (was bei Montaigne (Glaun. 187) häufig vorkommt):  
 une grande Republique ... la ruine de laquelle est  
 d'autant plus deplorable que .. (Corn. 80. 45).

III. Sehr häufig kommt bei Garnier die jöge-  
 nannte relative Satzverbindung vor nach lateinischer  
 Art, die wohl nur dem Einflusse zu verdanken ist, den das  
 Studium der lateinischen Schriftsteller im 15. und 16. Jahr-  
 hundert auf die Gestaltung der französischen Sprache ausübte.  
 (Gessner II. 7). Diese Verbindung findet bei Garnier statt  
 a) mittels lequel nach altfranz. Art (Mätzner, Synt. I.  
 32) (auch bei Montaigne besonders häufig (Glaun. 187 und  
 191)); b) mittels quoy; c) mittels ce qui, ce que.  
 — Die moderne Sprache bedient sich in solchem Falle des  
 demonstr. Pron. — (Bei einzelnen Autoren weisen diese rela-  
 tive Satzverbindung ferner nach: Riese 52. 21 — Glaun.  
 (Marot) 15. 4. c — Grosse 275. 1 — List 9. c).

a) Scipion ... occupa la plus part de l'Afrique, et  
 s'allia de Jube Roy de Numidie. Contre lesquels  
 Cesar ... s'achemina sur la fin de l'hyuer. (Corn. 85. 18)  
 — l'Ombre d'Achille apparut sur son sepulchre d'une  
 forme effroyable, se plaignant des Grecs de l'auoir mes-  
 prisé, et les menaçant de grands malheurs et infortunes,  
 s'ils ne tuoyent Polyxene sur son tombeau. Lesquels...  
 resolurent par aduis de Calchas de la faire occire (La  
 Tr. 83. 13) — Le siege dura dix-huit mois entiers: pen-  
 dant lequel il se retira avec sa cour en la ville de  
 Reblate (Les Ju. 98. 19) — il fut présenté au Roy

Nabuchodonosor. Lequel ... fist en sa présence esgorger ses enfans (Les Ju. 99. 39).

b) Brute... fut entierement desconfit, ses gens mis en route, et son camp forcé. Quoy voyant, il se tua (Porcie 14. 21) — Puis il pria Straton de ne vouloir souffrir, Que Cesar se vantast de l'auoir faict meurtir, Ains qu'il voulust plustost l'homicider luy mesme: A quoy il obeït avec un dueil extrême. (Porcie 65. 1581) — où se tenant à l'ancre, (Scipion) fut assailli, combatu et inuesti par la flotte aduersaire. Quoy voyant... se donna du poignard dans le corps. (Corn. 85. 29) — (Antoine) eut quelque imagination sur Cleopatre, qu'elle s'entendist avec luy (= Cesar), pour le ruiner, et par sa ruine moyenner son accord. Par quoy elle redoutant sa fureur et desespoir, se retira.. (Antoine 150. 32) — lequel (= Hippolyte) la (= Phedre) refusa seuerement, detestant un si abominable desir. Dequoy elle extremement indignee... se plaignist à son mary... de l'outrage qu'elle dist luy auoir esté faict en son honneur par Hippolyte son fils. A quoy cest homme credule... pria le Dieu Neptune.. (Hipp. 6. 19 u. 23) — Pour ceste cause il mist aux champs une tresforte armee... et mist le siege deuant Jerusalem capitale de la prouince. Dequoy l'Égyptien aduertit marcha incontinent. (Les Ju. 98. 11).

c) Puis (Cleopatre) enuoya luy dire qu'elle estoit morte. Ce qu'il creut tellement que.. (Antoine 151. 35) — Il fut requis par Pirithois son singulier amy, de l'accompagner à l'entreprise qu'il auoit faite de descendre aux enfers, pour enleuer Proserpine. Ce que luy ne voulant refuser à un amy si cher... y deuala avecques luy. (Hipp. 6. 5) — Arrestent par commun aduis... de faire mourir Astyanax, l'unique fils d'Hector. Ce qui fut executé. (La Tr. 83. 8) — à fin que... il peust... ramasser nouueaux peuples, rebastir ceste belle ville, et remettre le royaume en son premier estat. Ce qui succeda autrement. (La Tr. 84. 28).

IV. Das Adverb *ci* (früher *iei*) wird häufig mittels Bindestriches an ein Substantiv angefügt, um das vorausgehende demonstr. Pron. zu verstärken, indem es den Gegenstand als an einem bestimmt vor Augen liegenden Orte befindlich bezeichnet z. B. *cet homme-ci* (früher *cet homme-iei*) (Mätzner 148). Statt dieses bei Garnier oft vorkommenden *iey* steht zweimal das relat. Pron. *que* mit *voicy*:

*Que tu ne suis ton Brute au tenebreux riuage? Ton Brute que voicy, ton Brute dont le corps Gist ici* (Porcie 69. 1716) — *Ce poignard que je tiens, ce poignard que voicy, ... m'ostera ce souey* (Porcie 78. 1998).

V. Nach dem Gebrauche der älteren Sprache (Diez III. 386. 4 — Riese 51. 17 — Gessner II. 3) und dem des 16. Jahrhunderts (Darmest. 258 — Grosse 275. 4), setzt Garnier manchmal *que* statt *ce que*:

*Sçaez-vous que je veux à vous et vos enfans?* (La Tr. 160. 2422) — *Voila qu'on dit de vous sans vous le faire entendre* (Antig. 71. 2004).

VI. Einige Male steht bei Garnier der Relativsatz mit dem substantivischen *qui*, welches im Hauptsatz auf sein Beziehungswort zurückdeutet, statt eines hypothetischen Satzes; eine Ausdrucksweise, die im Altfranz. sehr gewöhnlich war. (Mätzner, Synt. I. 31 — Gessner II. 14. — Ist auch bei Dietz III. 384 u. 385 eingehend behandelt). Dieselbe Construction kommt auch bei Montaigne sehr häufig vor (Glaun. 190).

*L'occasion est chauue, et qui ne la retient, Tout soudain elle eschappe et jamais ne reuiet.* (Brad. 25. 498) — *S'y offre qui voudra, je soustiens obstinee Qu'elle s'est pour espouse à mon frere donnee: Et que l'on ne sçauroit, qui ne luy fera tort, A d'autres la donner jusqu'à tant qu'il soit mort.* (Brad. 55. 1377).

---

### E. Indefinitum.

I. *Chacun*, das heute nur substantivisch vorkommt, findet sich bei Garnier, dem altfranz. Sprachgebrauche gemäß (Diez III. 90 — Mätzner 156. δ), auch adjectivisch. Allerdings ist mir nur ein diesbezügliches Beispiel aufgestoßen. (Daß diese Anwendung bis in's 16. Jahrh. hinein allgemein war, beweisen: Riese 53. 24 — Glaun. (Marot) 17. 5 — Glaun. (Mont.) 326 — Grosse 277. 6 — Gessner II. 26 — und Darmest. 261. — Mätzner citiert p. 156 diesbezügliche Beispiele sogar noch von Malherbe und Lafontaine.)

Quand de chacun costé les batailles dressees Obscurcirent le ciel de fleches eslancees. (Porcie 63. 1521).

Wird *chacun* substantivisch gebraucht, so wird es, wie bei Calvin (Grosse 277), häufig verstärkt durch *un a.* was sich nach Gessner II 27, Mätzner 156 δ u. Mätzner, Synt. I. 445 noch im Zeitalter Ludwigs XIV. findet.

Auch *tout b.* dient als Stütze von *chacun* (Gessner II. 27 — Darmest 261).

a) Ores le joug pesant dont nous faisons courber La teste d'un chacun vient dessus nous tomber (Corn. 90. 116) — Il guerroye un chacun (Hipp. 32. 783) — Quand il n'en diroit rien, un chacun le raisonne (La Tr. 109. 770) — et combien de rancueur Encourra d'un chacun ce peuple belliqueur? (La Tr. 135. 1592) — Vostre vie est la nostre, et qui l'auroit rauie, Auroit rai de nous et d'un chacun la vie (Antig. 17. 342) Je veux recompenser un chacun de ses peines (Brad. 12. 165) — Dans les yeux d'un chacun (Brad. 19. 337).

b) Les chemins lors estoient ouverts à tout chacun (Porcie 39. 737) — Quand on voit qu'elle (= Fortune) tombe à tout chacun commune (Corn. 99. 444) — Tout chacun se plonge en festins (La Tr. 100. 487) — et combien que la vie De tout chacun puisse estre à tout moment rauie (Antig. 12. 150) — Tout chacun en est aise (Brad. 74. 1879).

II. In Altfranz. wurde *aucun*, seiner Entstehung aus *aliquis unus* gemäß, affirmativ gebraucht, in der Bedeutung

des modernen *quelque* und *quelqu'un*, also adjectivisch a. und substantivisch b. (Diez III. 86. 5 — Mätzner 160 — Mätzner, Synt. I. 38 — Gessner II. 24 — Darmest. 261). Diesen Gebrauch kennt aber nicht allein die alte Sprache, sondern er reicht bis ins 16. Jahrh. So findet er sich bei Froissart (Riese 53), bei Marot (Glaun. 17. 5) — bei Calvin (Grosse 278. 3) — bei Rabelais und Montaigne (Glaun. 326). — Für den Gebrauch bei Garnier mögen folgende Beispiele sprechen:

a) *A ce voyage il fut tué... aux yeux... d'aucuns* *Senateurs ses amis* (Corn. 85. 13) — *Scipion... se jetta avec peu de troupes dans aucuns vaisseaux* (Corn. 85. 23) — *delivré du plus grief infortune, Que jamais en ce monde ait porté mere aucune* (La Tr. 113. 910).

b) *Aucuns* *naurez à mort... Crioyent misericorde* (Corn. 142. 1767) — *Celle n'est point blessee en sa pudicité Qui est prise d'aucun contre sa volonté* (Hipp. 54. 1520) — *Mesmes aucuns* (forfait!) *se vont planter sans crainte Sur la tombe d'Hector* (La Tr. 144. 1889) — *Aucunes* *mignardant... Mes enfans.. Les chargent à leur col* (La Tr. 166. 2575) — *Aucunes* *me tirant par ma longue criniere... m'abaissent en arriere* (La Tr. 166. 2587) — *que si aucun s'auance De faire le contraire* (Antig. 60. 1733) — *Comme on en voit aucuns qui ne prennent plaisir* (Antig. 70. 1970).

Mit diesem bejahenden Gebrauche von *aucun* hängt wohl auch die Setzung der vollen Negation *ne-pas* und *ne-point* bei *aucun* zusammen:

*Aussi ne vous faut pas... D'aucune cruauté souiller vostre victoire* (Antoine 199. 1525) — *Le prestre contemplant le dedans de l'hostie, N'y trouua point de foye en aucune partie* (Hipp. 16. 274).

III. *Quiconque* ist heute substantivisch und nur in der Einzahl gebräuchlich (Mätzner 155. β).

Garnier gebraucht es auch adjectivisch im Sinne von *quel-que* a. und im Plural substantivisch in der Bedeutung von *qui-que* b.

a) *Quiconque Prince tu sois, ... pense... que...*  
(La Tr. 157. 2341). —

b) *et vous salue, ô Dieux, Quiconques soyez-vous*  
(Porcie 48. 1026).

IV. Über den Gebrauch von *un* im Sinne von *quelq'un* mit folgendem Relativpronomen siehe den unbest. Artikel II. 3. p. 19! — Auch bei Montaigne steht „*un*“ für das moderne *quelqu'un* (Glaun. 327). — Beispiele von anderen Autoren sind auch bei Gessner II. 35 und Darmest. 262 aufgeführt.

V. 1) Für *rien* gebraucht Garnier d. altfranz. *neant* in Verbindung mit *pour* in adverbialer Weise für das moderne *en vain* oder *vainement*:

*Hecube, pour neant vous faites resistance* (La Tr. 133. 1537) — *tu tasches pour neant De me clorre l'enfer* (Antig. 11. 147) — *Pour neant vous jetez ces lamentables cris* (Antig. 91. 2642) — *Tu aurois... Pour neant arraché le fardeau de son dos* (Les Ju. 102. 27).

2) Steht bei *rien* ein attributives Adjectiv, so muß jetzt zwischen beide das partitive „*de*“ treten (Mätzner 380 *γγ*). Im 16. Jahrh. wurde jedoch *rien* noch vielfach als Substantiv behandelt und nahm als solches ein attributives Adjectiv ohne „*de*“ zu sich (Darmest. 252 — Glauning (Mont.) 329 — Grosse 288. 1 — Haase 24. 7). — Bei Garnier findet sich „*de*“ bald ausgelassen a., bald gesetzt b.:

a) *et n'y a rien si saint Qu'on n'aille violant pour se rendre seul maistre* (Antoine 183. 1019) — *Il n'est rien plus divin que la benignité* (Antoine 198. 1518) — *Jamais rien si piteux au monde ne fut veu* (Antoine 202. 1634) — *Il n'est rien plus horrible aux hommes que la mort* (Hipp. 60. 1691) — *Et vous, ô mes enfans, sçauriez-vous au bon Dieu Requérir rien meilleur, qu'estre mis en son lieu?* (Les Ju. 157. 1706) — *au monde il n'est rien perdurable* (Les Ju. 171. 2127) — *Nous n'auons rien si cher* (Brad. 25. 508).

b) *Il ne treuve rien de durable en ce monde.* (Antoine 179. 876) — *Ne monstrant presque rien*

d'humain que le visage (Hipp. 43. 1166) — Il n'est rien de si doux, ny de si delectable (Antig. 34. 927).

3) Zu merken ist die Verwendung von rien zur Verstärkung der Negation ne in dem Satze:

Par ce Roy chaldean qui rien ne le redoute (Les Ju. 170. 2111).

Rien wurde nämlich früher dem point oft gang gleich gesetzt, kommt aber jetzt nicht mehr in rein adverbialer Bedeutung vor. (Mätzner 444. 162).

VI. Bei nul (aus ne-ullus) ist die Verneinung „ne“ ursprünglich eine überflüssige Verdoppelung der Negation (Mätzner 446. bb). Deshalb hat, wie bei Calvin (Grosse 278. 4) und bei Montaigne (Glaun. 327), auch bei Garnier nul verneinende Kraft auch ohne die Negationspartikel „ne“:

Nulle vengeance peut egaler leur offense (Poreie 42. 844) — Nul vieillard tant fust decrepit, Et nul enfant tant fust petit, Demeura dans la ville alors (La Tr. 99. 465).

VII. Wird tout adverbial in Verbindung mit einem Adjectiv gebraucht, so wird es jetzt in der Regel nur vor einem weiblichen Adjectiv flektiert, das mit einem Consonanten beginnt, oder mit einem aspirierten „h“ (Mätzner 161). — In der älteren Sprache jedoch wurde das Adverb tout mit dem Adjectiv vertauscht und war als solches natürlich veränderlich (Diez III. 15. Anm.). Noch bei Pascal wird es in Verbindung mit einem Adjectiv adjectivisch gebraucht (Haase 61. 1). — Bei Garnier sind mir zwei Beispiele aufgefallen, in denen tout in Verbindung mit einem weibl. Adjectiv, das mit einem Vokal beginnt, mit diesem übereinstimmt:

Tu seras de pitié toymesme toute esmeuë (Corn. 144. 1866) — Adieu... Terre promise du ciel, Toute ondoyante de miel (Les Ju. 127. 822).

VIII. Daß sich für on bei Garnier unterschiedslos auch l'on und lon findet, ist bereits beim best. Artikel 10

p. 8 erwähnt. — Ebenso wurde schon beim Art. die willkürliche Setzung oder Auslassung des Artikels bei tout, mesme und tel gezeigt.

---

## Verbum.

### A. Umschreibung des Activs.

Im Altfranz. waren zwei Umschreibungen des Activs sehr üblich, nämlich

1) estre mit dem Partep. Praes., um eine beharrliche Thätigkeit auszudrücken; eine Verbindung, die schon im Lateinischen vorkommt, um dem Verbum permanenten Sinn mitzuteilen — und

2) aller mit dem Gerundium, um eine fortgesetzte Thätigkeit anzudeuten. (Diez III. p. 198—201).

1) Was die erste Umschreibung betrifft, so veraltete sie früher, als die Umschreibung mit aller (List 10): (Aus dem 15. Jahrh. citiert Stimming p. 220 Beispiele für beide Umschreibungen — Glauning (Marot) p. 19 zeigt, daß Marot beide Formen häufig gebraucht, während bei Montaigne (Glaun. 331) nur die mit aller vorkommt.) — Von dieser Umschreibung, die sich bei Larivey (Vogels 543) noch häufig findet, im 17. Jahrh. aber zu veralten beginnt (Haase 65 — Darmest. 265), sind noch Beispiele bei Voiture (List 11) und vereinzelte Spuren auch noch bei Pascal (Haase 65) zu finden.

Bei Garnier nun ist sie besonders beliebt, namentlich im Praesens. Jedoch werden auch andere Zeiten umschrieben. Auch hat sich der Begriff der Dauer, welcher der umschreibenden Form ursprünglich inne wohnte, wie bei Marot (Glauning 19) verloren, so daß zwischen der umschreibenden und der einfachen Form des Verbums kein Unterschied besteht:

De ce Caton fameux, qui d'un coeur magnanime,  
Tant qu'il fut jouissant de la douce clairté,  
Combatit ardemment pour nostre liberté. (Porcie 23. 233) — Les



Dieux ne veulent point qu'aucun aille faisant Ce que luy estant fait luy seroit desplaisant (Corn. 90. 120) — Je suis toujours veillante (Corn. 99. 423) — aussi le traistre enfant Est du ciel, de la terre, et des eaux trionfant (Hipp. 32. 786) — Encor seroy-je errant dans le Royaume noir (Hipp. 57. 1619) — De ses membres saigneux la terre est rougissante (Hipp. 72. 2120) — l'enfer qui est tousjours beant (Antig. 11. 148) — Tous leurs tourmens ensemble à peine pourront estre Suffisans pour moy seul. (Antig. 12. 178) — Si vous m'auez tousjours obeissante esté (Antig. 45. 1254) — elle ... ne doit à ma peine estre participante (Antig. 67. 1897) — Car mon secret destin est du sien dependant (Antig. 81. 2319) — Hà qu'il y a de Rois qui seroyent trionfans, S'ils auoyent ... (Les Ju. 155. 1641) — Pourrions-nous en ce mal n'estre point larmoyantes? (Les Ju. 156. 1664) — Et vous ne serez plus pendans entre nos bras (Les Ju. 159. 1758).

2) Die Umschreibung mit *aller* sollte, wie schon erwähnt, eine fortgesetzte Thätigkeit ausdrücken. Mitunter scheint sie jedoch kaum mehr, als das einfache Verb auszusagen (Diez III. 201). — „Dies veranlaßte“, bemerkt List p. 11, „Vaugelas (II, 39—40), gegen den zu häufigen Gebrauch aufzutreten und er sagt: Cette façon de parler avec le verbe *aller* et le gérondif est vieille, et n'est plus en usage aujourd'hui, ni en prose, ni en vers, si ce n'est qu'il y ait un mouvement visible, auquel le mot d'*aller* puisse proprement convenir: par exemple, si en marchant une personne chante, on peut dire, elle va chantant; si elle dit ses prières, elle va disant ses prières. De même d'une rivière on dira fort bien, elle va serpentant, parce qu'en effet elle va, et ainsi des autres; mais pour les choses où il n'y a point de mouvement local, il ne se dit plus, en quoi les vers ont plus perdu que la prose, à cause de plusieurs petits avantages qu'ils en recevaient.“

„Ménage (Observations sur la langue franç. Paris 1672 S. 107) hingegen gestattet den Gebrauch für die Prosa „où il y a un mouvement visible et local“, und für die Poesie auch in anderen Fällen, daher „les Poètes doivent s’opposer à ceux qui les en veulent bannir.“ — Diese umschreibende Ausdrucksweise ist seit Corneille veraltet und nur im eigentlichen Sinne zu gebrauchen (elle va chantant = sie geht und singt zugleich) (Diez III. 201). — Wie bei Commines (Stimming 220), bei Marot (Glaun. 19 u. 20), bei Voiture (List 11) und bei Pascal (Haase 65) ist deren Anwendung auch bei Garnier noch sehr häufig und ersetzt meist nur, wie bei Montaigne (Glaun. 331), das einfache Verbum:

Car c’est une vraye Hydre en testes foisonant, Qui plus on en abat, plus en va reprenant (Porcie 34. 574) — ma langue essayant D’en faire le discours va toute begayant (Porcie 60. 1428) — Il va roüant ses yeux (Porcie 62. 1503) — Si tu les vas heurtant (Corn. 89. 84) — On l’iroit offensant (Corn. 103. 549) — Ne font justice à ceux qui la vont demandant? Or qu’on ne la demande, ils nous la vont rendant (Corn. 113. 889 u. 890) — ils nous vont de daignant (Hipp. 29. 677) — O vous coustaux pierreux, qui l’allez esprouant (Hipp. 39. 1027) — Couché sur vostre bord tout plat il va lauuant Ses léures et sa soif en vostre eau l’abreuant (Hipp. 39. 1035) — En quelle ondeuse mer m’iray-je nettoyant? (Hipp. 53. 1488) — Je veux en l’imitant Aller à coup de main cettuy-cy combatant (Hipp. 71. 2054) — Pour quel nouveau desastre allez-vous forcenant (Hipp. 74. 2166) — Contre ma fiere main, qui l’alla meurtrissant (Antig. 8. 44) — Et de vostre patrie esloigner les dangers Qui la vont menassant de soudars estrangers (Antig. 17. 336).

3) Wie bei Commines (Stimming 220) kommt es auch bei Garnier nicht selten vor, daß das Gerundium mit dem veränderlichen Participium wechselt:

Si c'est quelque mesfait soyez-en refusant (auf Cornelia bezogen (Corn. 102. 514)) — Mais tousjours tandis que nous sommes En ce bas monde sejournant, Les malheurs compagnons des hommes Vont nostre vie entretenant (Antoine 157. 166) — Et les gros seadrons de gendarmes, Qui vont les plaines effroyans (Antoine 191. 1313) — Nous plombons la poitrine, et de cris esclatans, Palles et deformez, l'allons tous lamentans (Hipp. 73. 2142) — O malheureuse Roïne entre celles qui sont Regorgeant de malheurs par tout ce monde rond! (Hipp. 74. 2162) — A fin que ... Je ne fusse aujourd'hui ce beau corps meurtrissant (auf Phedra bezogen (Hipp. 75. 2194)) — Ils vont redoutans leurs voisins (Antig. 35. 960).

Für die häufige Anwendung dieser Umschreibung des Activs bei Garnier mögen folgende Zahlen sprechen:

Es findet sich in einem einzigen Drama, *La Troade*, a) être mit dem Participium 6 mal; b) aller mit dem Gerund. 45 mal; c) aller mit dem veränderlichen Partep. 1 mal; d) être mit dem unveränderlichen Gerund. 1 mal.

4) Statt mit aller und dem Gerund. findet die Umschreibung einmal auch mit venir und dem Gerundium statt:

Elle (= la grand' charge d'eau) s'en vient roulant à grands bonds vers le bord (Hipp. 70. 2013).

5) Wie bei Marot (Glaun. 20) und Voiture (List 12) findet sich bei Garnier noch eine Umschreibung des Activs mit être oder s'en aller und einem Substantiv auf eur; eine Umschreibung, welche besonders die älteren romanischen Sprachen und in erster Linie das Provençalische liebten (Diez III. 200 Anm.):

Ils ne sont ravisseurs que sur un ravisseur (Hipp. 25. 557) — Pluton l'a prise à femme, et en est possesseur (Hipp. 25. 558) — Mais tousjours à la fin Amour est le vainqueur (Hipp. 30. 741) — S'il afflige les

bons, et qu'il leur meine guerre, Il s'en ira vainqueur (Porcie 46. 980. — Vergl. das Deutsche: er wird als Sieger hervorgehen!).

---

### B. Umschreibung des Passivs.

Das Passivum wird bei Garnier auch einige Male durch s'en aller und das Particip. der Vergangenheit gebildet (Diez III. 206). — Darmest. führt p. 267 nicht bloß aus früherer, sondern auch aus der neueren Zeit Beispiele für diese Umschreibung an):

Tout s'en ira destruit, ceste fureur peruerse  
Jettera tout d'un coup le monde à la renuerse (Porcie  
44. 895) — Les Paisans et les Rois semblables à la fin  
S'en vont tous peslemesle engloutis du Destin.  
(Corn. 100. 474).

---

### C. Tempora und Modi.

I. 1) Die Anwendung des Praes. hist. bei der lebhaften Schilderung kommt bei Garnier sehr häufig vor. Auffallend dürfte hierbei sein, daß auch da, wo lauter Praeterita vorhanden sind, plötzlich das Praesens auftritt. Übrigens ist dieser Wechsel des Praes. mit dem Praet. trotz des Widerspruchs der Grammatiker auch in der neueren Sprache sehr gewöhnlich. Diese Mischung der Tempora war auch dem Lateinischen und Griechischen sehr geläufig (Mätzner 312 u. 313 — Mätzner, Synt. I. 64 u. 65). — Zu bemerken wäre hierbei etwa, daß nach Anführung eines Nebenumstandes oder einer Nebenhandlung im Präteritum die Haupt-handlung durch die Form des Präsens gewissermaßen ausgezeichnet und als eine rasch eintretende hervorgehoben wird.

Les uns alloyent disant que ceste mort ostoit  
L'ancre du long sejour qui leurs naus arrestoit, Qu'il  
falloit des haineurs perdre toute la race: Mais la plus

grande part du Gregeois populace Det estoit ce forfait, quand on voit les flambeaux Porter ainsi ardans comme aux soirs nuptiaux. Quelques jeunes enfans ... Marchoyent ... Pyrrhe suivoit après ... Une soudaine horreur descend ... und nun folgt noch 5 mal das hist. Präsenß (La Tr. 150. 2077—2092) — Ce cheualier pensa que le fer sanguinaire De sa lance eust plongé dans l'aine de son frere, Sa que l'espee au poing, et d'aueugle desir Court à luy ... und nun folgt immer das Praes. hist. (Antig. 40. 1100—1111) — Nous estions à l'escart derriere ces collines ... Quand nous aperceuons cette fille eploree ... Sa lamentable vois resunnoit ... (Antig. 62. 1772—1782) — Apres qu'il fut par nous de pure eau nettoyé, Et de linge odorant soueuement essuyé, Nous inuoquons Hecate en trois noms reclamee (Antig. 87. 2518—2520) — Quand tout fut acheué nous retournons arriere ... (Antig. 87. 2528) — J'allois au sacré Temple où Pallas on adore, Et à peine en la rue estoy-jc entree encore, Quand j'entens la rumeur du peuple espouuanté, Qui bruyoit tristement ... folgt dann das Praes. hist. (Antig. 86. 2464—2479). — Enfin comme ils estoyent fort debilitez de courage et amoindris de nombre, leur est donné un roide et furieux assault sur la minuict, qu'ils ne peurent soustenir, et fut la ville emportee de viue force (Les Ju. 99. 25) — Cette parolle à peine il auoit acheuee Que la teste luy est de son col enleuee ... folgt dann das Narrativ (Les Ju. 166. 1963).

Im folgenden Periode wechselt das Praes. hist. mit dem Narrativ:

Sedecie informé de ce desastre sort hastiuement avec sa mere, femmes, enfans, et aucuns de ses amis par une porte secrette, et prend le chemin des montaignes, où il est poursniui par quelques gens de cheual, qui l'acceueurent aux campagnes de Jericho, le prendrent et lierent, et le menerent avec toute sa maison en Antioche, où il fut présenté au Roy Nabuchodonosor (Les Ju. 99. 32—39).

Dieser Übergang des Praes. in das Narr. bei der Erzählung war im 16. Jahrh. sehr gebräuchlich. (Darmest. 268).

2) In dem folgenden Satzgefüge: *Il faut auparavant que nostre soin procure Que les corps trespassez soyent mis en sepulture, De peur qu'ils soyent la proye et des loups affamez Et des corbeaux bécus, s'ils n'estoyent inhumez* (Les Ju. 169. 2063—2066) erwartet man wegen der vorausgehenden gegenwärtigen Zeit statt des Imperfect. in dem Bedingungsatz „s'ils n'estoyent“ das Praes. „s'ils ne sont“!

3) Ebenso ist in dem Satzgefüge: *Mon ame est elle moins de son amour esprise Que d'Andromede fut le preux nepueu d'Acrise, Qui le monstre marin mort à terre rua, Et detacha la vierge apres qu'il le tua?* (Antig. 80. 2307) das Narrativ „tua“ auffällig statt des passé antérieur; denn er befreite die Jungfrau erst, nachdem er das Ungeheuer getötet hatte!

## II. Indicativ und Coniunctiv.

Diese beiden Modi bieten keine besonderen Abweichungen vom heutigen Sprachgebrauche. Nur Folgendes möge als mit den Regeln der modernen Grammatik nicht übereinstimmend erwähnt werden:

### A. Der Indicativ.

1) Der Indic. steht nach possible, wo jetzt wohl der Conj. eintreten würde:

*Possible que luy mesme à l'exemple de Sylle, Ayant deraciné la discorde civile, Despouillera la force et la grandeur qu'il a* (Corn. 122. 1141) — *Possible que la route est moindre que le bruit* (Corn. 136. 1559).

2) Der Indic. steht im Finalsatz

a) mehrere Male nach vouloir, prier, mander: *Mais le malheur voulut que rentrez en leur camp Ils veirent que Cassie auoit eu pareil dam.* (Porcie 61. 1464) — *Je prie aux Immortels, et sur tous à Toy Pere, A toy grand Jupiter... que... Vous choisissez au moins les plus coupables testes* (Corn. 87. 5) — *Que si le malheur dure et veut que vous mourez, Dans ce larual sepulchre un tombeau vous aurez* (La Tr. 107.

739) — Agamemnon le Roy... vous mande qu'enuoyez au port vostre famille. (La Tr. 149. 2059).

b) einmal nach *afin que*. (Auch Riese citiert aus Froissart p. 34 ein diesbezügliches Beispiel):

A fin que de douleurs vostre esprit vous soulez (La Tr. 150. 2070).

Hierbei ist aber nicht zu übersehen, daß im 15. u. 16. Jahrh. z. B. bei Marot (Glaun. 20), Larivey (Vogels 500), ja auch noch im 17. (Haase 69) die 1. u. 2. Person plur. des Praes. im Ind. und Conj. hinsichtlich ihrer Form noch nicht von einander verschieden waren, so daß also die Endungen „ons“ und „ez“ sowohl für den Ind. als auch für den Conj. galten. Deswegen können die unter 2 angegebenen Beispiele recht wol auch Conjunctivformen sein.

3) Nach den Verbis des Fürchtens setzen mehrere Autoren des 16. Jahrh., wie dies auch im Altfranz. der Fall war, manchmal den Indic. (Vogels 502) — Bei Garnier findet sich ein Beispiel, wo nach „avoir peur“, der heutigen Grammatik zuwider, der Indic. steht statt des Conj.:

Qu'il n'ait peur que jamais nous manquons de denoir (Les Ju. 154. 1621).

4) Daß bei einzelnen Conjunctionen, welche sonst den Conjunctiv verlangen, auch der Indicativ vorkommt, soll bei diesen selbst Erwähnung finden.

## B. Der Conjunctiv.

### I. Der Conjunctiv im Hauptsatz.

Der Conj. des Praes. als Optativus oder Imperativus ist im Altfranz. (Riese 33), wie in den anderen romanischen Sprachen noch in voller Blüthe. Nicht weniger im Mittelfranz., z. B. bei Marot (Glaun. 20), Montaigne (Glaun. 332) und bei Larivey (Vogels 503). — Auch Garnier wendet den Conj. des Praes. sehr häufig an a) um einen Wunsch oder einen gemilderten Imperativ und b) um eine Einräumung auszudrücken. Heutzutage ist bei diesem Conjunctiv die Conjunction *que* in den meisten Fällen nicht zu entbehren (Mätzner, Synt. I. 130 u. 131).

a) L'engendreur de Pelops, au milieu des viandes

Assouvisse aujourdhuy ses entrailles gourmandes Et se plongeant au sein des refuyantes eaux Enfle de leur liqueur ses parjures boyaux: Sisyphe Aëlien paisiblement sejourne Sans remonter contraint le rocher qui retourne. Le vautour... Ne becquette aujourdhuy sa dolente poitrine... (Porcie 18. 45—53) — Ainsi du chien portier les trois gueules beantes... ne vous soyent abayantes: Ainsi tousjours Minos vous soit juge piteux (Porcie 24. 276) — Reuienne encore Brute et le hardi Sceuolet, Camille et Manle armez pour vostre Capitole: Reuiennent, et ardans comme ils furent jadis Voyent sous un Tyran nos coeurs abastardis Laschement soupiner, voyent nos ames pleines De vergoigne endurer mille hontes vileines (Corn. 87.17—22)—Quiconque a son attente aux grandeurs de ce monde... Qui des volages dieux, des dieux legers n'a crainte, Me vienne voir chetive, ô Troye! et vienne voir En cendres la grandeur que tu soulois auoir: Nous vienne voir, ô Troye! ô Troye! et qu'il contemple l'instable changement du monde, à nostre exemple. (La Tr. 85.1—10) (zu beachten ist in diesem Beispiele die Abwechslung zwischen dem Conj. ohne und mit que!). — Ainsi le bleu Neptun vous prospere au retour, Et vous face bien tost reuoir le chaste amour De vostre Penelope: ainsi vostre venuë Deride de Laert la vieillesse cheuë Et le Ciel puisse ainsi Telemaq' conseruer (La Tr. 117. 1023—1027).

b) Ait Cesar (= habeat C.) la victoire, ait mes biens, ait l'honneur D'estre sans compaignon de la terre seigneur, Ait mes enfans, ma vie au mal opiniâtre, Ce m'est tout un, pourueu qu'il n'ait ma Cleopatre: (Antoine. 180. 918—921) — Mais soyent (= sint) tant qu'ils voudront aux infernaux palus, Ce n'est pas la douleur qui me gesne le plus (Hipp. 21. 445) — Retienne (= retineat) le royaume, et nous mesmes plustost, Que prendre nos enfans en hostager de post. (Les Ju. 154. 1625) — Le soit (= sit) ou ne le soit, mon coeur est immuable. (Brad. 50. 1244).



Es findet sich aber auch häufig que mit dem Conj. 3. B.

Que le fer flamboyant dans vostre poing nerveux  
face aux plus aguerris herrisser les cheueux (Porceie 20.  
111) — Et qu'un Brute puisse renaistre (Corn. 105.  
619) — Or adieu mon enfant, que bien tost puisses-tu  
Voir les champs Elysez, loyer de ta vertu. Que puis-  
ses-tu bien tost dedans l'onde oublieuse Enseuelir mon  
crime, et ta mort outrageuse. (Hipp. 80. 2379) — Usez  
vers moy de grace: hé que mon fils ne meure, Que  
pour mon reconfort, hélas! il me demeure (La Tr. 117.  
1029).

## II. Der Coniunctiv im Nebenſatz.

1) Der Conj. in einem concessiven Bedingungsſatz war im Altfranz. (Riese 32) und im 15. Jahrh. (Stimming 213) häufig anzutreffen, ſeltener ſpäter 3. B. bei Larivey (Vogels 504). — Bei Garnier finden ſich ebenfalls noch mehrere derartige Beiſpiele, namentlich, wenn „tant“ für „quelque-que“ eintritt:

Ainsi done nos soudars attisez de courroux, Attisez  
de despit, se delibèrent tous, Vueille ou ne vueille  
Brute, esteindre l'infamie Qu'ils endurent moquez de la  
langue ennemie (Porceie 62. 1497) — Elle ne veut rien  
dire... Il faut que sa nourrice, ou vueille ou ne le  
vueille, Me le dise en son lieu. (Hipp. 60. 1706) —  
La crainte que lon a d'un mal tant soit extrême,  
Trouble plus un esprit que ne fait le mal mesme. (Corn.  
132. 1457) — Et que rien, tant soit-il fort, Immuable  
ne sejourne, Mais est altéré du sort. (Antoine 178. 861)  
— Les bestes des forests, tant fussent-elles fieres,  
... N'ont peu vous offenser (Hipp. 75. 2199) — Ainsi  
qu'on voit souvent... que l'alme amitié, tant soit elle  
enuieillie, Auecques les honneurs et les biens est faillie.  
(La Tr. 167. 2639) — Ce n'est rien de mourir: la mort  
tant soit amere, N'est aux calamiteux qu'une peine  
legere (Les Ju. 108. 235).

2) Der Conj. im Objectſatz nach den Verben  
der Vorſtellung.

Die moderne Grammatik verlangt nach den Verben des Denkens, Glaubens, Meinens, Darstellens, Empfindens, wenn sie affirmativ gebraucht sind, in der Regel den Indic., indem man die objective Auffassung gelten läßt. Selten steht der Conj. (Mätzner 343 — Mätzner, Synt. I. 145 — Diez III. 333). Das Altfranz. gibt jedoch der subjectiven, reflektirenden Auffassung weiten Spielraum und setzt demnach nach den bejahenden Zeitwörtern des Denkens u. (speziell gerne nach *cuides*) im abhängigen Satz den Conj. (Mätzner 343 — Mätzner, Synt. I. 148 — Vogels 505 — Riese 34. 7). Auch im 15. Jahrh., z. B. bei Commines (Stimming 212), sowie im 16. bei Montaigne (Glaun. 334), bei Larivey (Vogels 505), und selbst im 17. bei Voiture (List 13) und Pascal (Haase 72) hat sich dieser Gebrauch erhalten.

Auch bei Garnier lassen sich verschiedene Belege dafür anführen:

a) bei *cuides*: Mais, cuidant que l'on ait encore sentiment Apres que le destin developpe nostre ame, Ils prient les meurtris de la funebre lame (Porcie 23. 242).

Dagegen mit dem Indic.: Vrayment je te regrette, et cuide fermement Que Brute et que Cassie ont fait injustement (Porcie 33. 550).

b) *penser*: Ce cheualier pensa que le fer sanguinaire De sa lance eust plongé dans l'aine de son frere (Antig. 40. 1101) — Approche d'Eteocle, et pensant qu'il deust estre du tout desanimé, comme il faisoit paroistre, Luy veut, comme vainqueur, le harnois arracher (Antig. 42. 1176) — Elle ... Se rit de ma puissance, et pense volontiers Que pour le vain respect des Rois ses deuanciers, Elle n'y soit sugette, et que la felonnie Dont elle use enuers moy, luy doie estre impunie (Antig. 64. 1846) — L'arrogant pense que son espee Ait contre ton vouloir nostre terre occupee (Les Ju. 162. 1871).

Dagegen mit dem Indic.: Je pense qu'il ne peut son malheur supporter (Antig. 69. 1951).

c) faire connaître: J'eusse par mon trespas fait connoistre à Pluton, Qu' à bon droit j'eusse esté la fille de Caton (Porcie 23. 230).

d) estimer: Estimant qu'avec soy Brute fust desconfiet (Porcie 61. 1468) — J'ay depuis estimé, que ce fussent presages Du meurtre des deux Rois (Antig. 86. 2484).

e) croire: Desormais je croiray qu'une Louue outrageuse Nourrisse dans ses flancs une Brebis peureuse: Que d'un Pigeon craintif soit un Aigle naissant. (Antig. 9. 90).

f) espérer: Que ceste charge est dure! hé bons Dieux j'esperois Que tous mes maux je deusse amortir ceste fois, Que ma mort feust conclue, ô esperance vaine! (La Tr. 150. 2061).

### III. Der Infinitiv.

I. Der substantivierte Infinitiv, im Altfranz., (Diez III. 216 u. 217 — Riese 37), sowie im 16. Jahrh. (Darmest. 269 — Glauning (Marot) 22 — Glaun. (Mont.) 336 — Vogels 510 — Mätzner, Synt. I. 341 u. 342) gebräuchlich, ist auch bei Garnier in freier Weise angewendet, und zwar findet er sich:

1) Mit dem best. und unbest. Art. (auch von einem Subjectiv begleitet):

Le penser importun de ma felicité Me plonge d'auantage en cette aduersité (Antoine 181. 934) — Le parler me defaut (Hipp. 68. 1975) — Les Sangliers, les Lions les Ourses montagneres N'ont peu vous offenser, et moy d'un parler feint Irritant vostre pere, ay vostre jour esteint. (Hipp. 75. 2201) — Hé hé le coeur me fend, La trop grande douleur le parler me defend (Les Ju. 123. 690) —

2) Mit dem Pron. demonstr.: Las! je l'ay veu meurtrir, Dieux! ce penser m'affole, Et dedans le gosier m'arreste la parole (La Tr. 87. 73).

3) Mit dem Pron. possess.: Si est-ce que leur lamenter Ne peut nos douleurs contenter. (Antoine

162. 351) — Où errent tes pensers? (La Tr. 105. 680)  
 — Les armes en la main soustriendrez vostre dire  
 (Brad. 51. 1276) — Elle se sent coupable Et reconnoist  
 assez mon dire veritable. (Brad. 55. 1380) — Veuillez  
 pour tout cela revoquer vostre dire (Brad. 56. 1396).

II. Die unter dem Namen *Accusativus cum Infinitivo* bekannte Konstruktion tritt im Franz. erst mit dem Ende des 14. Jahrh. auf. Dem Altfranz. der vorhergehenden Periode war sie fremd. Im 15. Jahrh. gewinnt die Konstruktion bedeutend an Terrain, jedoch erscheint sie in der Prosa häufiger, als in der Poesie. Zu voller Blüthe gelangte sie im 16. Jahrh., während sie im Neuf Franz. wieder auf einen gewissen Kreis von Fällen beschränkt wurde. (Vogels 511 — Darmest. 269 — Diez III. 249 — Mätzner 419 — Mätzner, Synt. I. 320 — Riese 39). — Über den Gebrauch bei Marot siehe Glaun. 23, bei Montaigne, Glaun. 337. — Stark vertreten ist diese Konstruktion auch bei Calvin (Grosse 261); weniger gebräuchlich ist sie schon bei Voiture (List 17) und Pascal (Haase 73). — Bei Garnier nun findet sie sich, dem Gebrauche seiner Zeit gemäß, sehr häufig nach den Verben des Sagens, Denkens, Wollens, Wahrnehmens, Erlaubens. „Es ist das häufige Vorkommen dieser Konstruktion eben ein charakteristisches Zeichen der Sprache der Renaissance“, sagt Gessner II. 9. γ.

Que le Gange Indien ... Raconte fremissant aux terres qu'il traaverse, La Romaine grandeur tomber à la renuerse. (Porcie 20. 134) — Qui maistres sur nos coeurs comme dessus nos vies, Veulent nos libertez vilement asservies Suyre l'immanité de leurs affections (Porcie 30. 492) — Mais il sera puni si ses vaisseaux fuyars Attendent une fois le choc de nos soudars, Et avec luy encor' la troupe conjuree, Qu'on dit par desespoir s'estre là retiree (Porcie 41. 832) — Lors Antoine ... Ne se pensant auoir victoire (= se putans habere victoriam) qu'à demy Tant que Brute viuant luy seroit ennemy: Commanda ... (Porcie 65. 1594) — Ils se rencontrerent avec toutes leurs forces en ba-

taille nauale pres le chef d'Actie, où M. Antoine, ayant, sur l'ardeur du combat, descouuert sa Dame ... faire voile, et se mettre en fuitte avec soixante vaisseaux qu'elle conduisoit, fut si transporté d'entendement que .. (Antoine 150. 19) — Et encore, ô prodige! après qu'on veit le feu S'estre gloutonnement de son beau sang repeu ... (Hipp. 16. 271) — Il faut prenoir son mal, on diroit estre beste cil qui plaindroit le joug qu'il s'est mis sur la teste (Hipp. 22. 491) — Un que ne croiriez pas commettre un tel delict (Hipp. 61. 1728) — Aussi qui souffre un crime estre fait par autruy, S'il le peut empescher, offense autant que luy. (La Tr. 129. 1439) — Je la feray mourir, et sa soeur avec elle, Si je trouue sa soeur estre de sa cordelle (Antig. 64. 1853) — De cet antre approchez, nous trouuons la closture Auoir esté brisée en capable ouuerture. (Antig. 88. 2552) — nostre Dieu viuant ... qui jaloux n'endure Un homme s'incliner deuant sa creature. (Les Ju. 103. 86) — Je ne veux l'innocent souffrir pour le coupable (Les Ju. 136. 1091).

III. A) Der reine Infinitiv als Subject, der in der älteren Sprache (Stimming 214) und besonders häufig auch im 16. Jahrh. auftritt (Grosse 260 — Vogels 512 — Glaun. (Mont. 338)), auch noch im 17. Jahrh. zu finden ist (Haase 73 u. 74), wo in der neueren Sprache der Infinitiv mit „de“ stehen würde, kommt auch bei Garnier ziemlich häufig vor, obwol sich bei ihm nicht selten ein Schwanken zwischen dem älteren und neueren Sprachgebrauche bemerken läßt. — Der reine Infinitiv steht nämlich als logisches Subject nach dem grammatischen Subject il oder ce

1) bei être mit einem Adjectiv:

Or comme il n'est loisible au desceu de son Roy Abandonner la place, en luy faulsant la foy (Corn. 103. 545) — Mais las! t'est-il possible Le liurer, pour souffrir une mort si horrible? (La Tr. 115. 953).

2) bei être mit einem Substantiv:

Lors quel plaisir m'estoit-ce, esleué dans les Cieux, Contempler ou le cours du Soleil radieux ... (Porcie 38. 709) — Est-il plus grief tourment que souffrir nostre Empire? (Porcie 53. 1203) — Quel plaisir ce luy est, quand la soif le tourmente, Boire au creux de sa main de la belle eau courante: Et contenter sa faim des bons fruits sauoureux (Hipp. 45. 1233) — O que c'est chose dure et qui tourmente bien, Se voir de maistre esclave, et de Roy n'estre rien! (Antig. 32. 860).

Dagegen mit de: Est-il malheur plus grief que d'auoir souenance D'auoir eu quelquefois une grande puissance (Porcie 56. 1295) — Il n'est trespas plus glorieux Que de mourir audacieux .. (Porcie 58. 1378) — C'est un acte prudent d'auancer une injure (Hipp. 53. 1497) — Je luy feray sentir que c'est temerité De vouloir contredire un amant irrité. (Antig. 80. 2302).

3) Bei unpersonlichen Verben:

Ainsi vous conuient-il estre aux vostres plus doux. (Porcie 42. 849) — Que si fauoriser te chaut Nostre chasseresse entreprise, Nous t'apprendrons ... (Hipp. 17. 301) — Rien ne sert à mon dueil le courir de mensonge (La Tr. 112. 874) — Vous plaist-il commander encores quelque chose? (Antig. 61. 1756) — Le prions qu'il luy plaise effacer nostre faute (Les Ju. 117. 540).

Dagegen mit de: S'il vous plaist de grauir sur l'ombrageuse teste D'un coustau bocager, me voyla toute preste (Antig. 9. 73) — S'il vous plaist de mourir (Antig. 9. 77).

4) Dem logischen Subject ist gewöhnlich das relative „que“ beigegeben. Im Neufranz. steht der Infinitiv mit „de“. (Mätzner 421).

N'est-ce pas les priuer du bien hereditaire Que le faire tomber en la main aduersaire ... (Antoine 169.

560) — O que c'est une chose vile, Sentant son courage imbecile, Qu'au besoin ne pouuoir mourir! (Antoine 192.1320) — C'est se decevoir seulement Que promettre, et fust-ce en serment, Quand on engage sa parole D'autre chose qu'on ne cuidoit (Hipp. 67. 1929) — C'est donner à vray dire au rebelle un appas, Qu'en supporter le crime et ne le punir pas. (Les Ju. 108. 253) — Car c'est me separer moy-même de moy-même, Que me prier de vous, tant et tant je vous aime. (Brad. 25. 512).

Dagegen mit de: C'est presque guarison que de vouloir garir. (Hipp. 33. 842).

5) Wenn einem von einem Comparativbegriffe abhängigen reinen Infinitiv ein zweiter Infinitiv mit que beigegeben wird, so erhält in der heutigen Sprache dieser zweite Infinitiv die Präposition de. Dies geschieht nicht bloß nach einem Subjectsinfinitiv, sondern auch nach einem Objectsinfinitiv. (Mätzner 421 — Vogels 515).

Bei Garnier fehlt dieses de gewöhnlich:

J'affecte plustost voir nostre dolente Romme Serue des volonte de quelque Prince doux, Qu'obeir aux fureurs de ces Scythiques Lous. (Porcie 33. 564) — Ceux-là ont mieux aimé ... Honteusement servir en deumentant leur race, Qu'armez pour le païs mourir dessus la place (Corn. 121. 1106) — Il vaudroit mieux mourir que viure en deffiance (Corn. 132. 1449) — J'ay mieux aimé mourir que faillir au deuoir (Antig. 68. 1914) — Qu'il t'eust bien mieux valu ... errer seule en danger Des lions Naxeans, qui t'eussent peu manger, Plustost qu'adoulouree, et de viure assouie Traîner si longuement ton ennuyeuse vie: Plustost plustost que viure en un eternal dueil, Ne faisant jour et nuit qu'abayer au cercueil (Hipp. 20. 423—430) — Il ne peut recevoir effort plus violant Que voir devant ses yeux sa mere bourrelant. (Les Ju. 136. 1085) — Et vaudroit mieux cent fois Mener paistre, bergere, un troupeau par les bois, Contentee en son amour, qu'Emperiere du

monde Regir sans son amy toute la terre ronde (Brad. 39. 917—920).

Dagegen mit de: On permettra plustost aimer celle qu'on aime, Que de communiquer au sacré diadème (Antoine 183. 1017) — Hà qu'il vaut beaucoup mieux Estre trompé, que d'estre aux siens fallacieux. (Antig. 28. 721) — souffrez la mort cruelle Plustost cent fois, que d'estre à vostre Dieu rebelle. (Les Ju. 158. 1736).

B) Der reine Infinitiv als Object steht, wie in der älteren Sprache und namentlich im 16. Jahrh. (Stimming 214 u. 215 — Glaun. (Marot) 24 — Glaun. (Mont.) 339 — Grosse 260 — Vogels 513 ff), auch bei Garnier bei vielen Verben, bei denen die neuere Sprache den Infinitiv mit einer Präposition setzen würde:

1) accoustumer: Tu as accoustumé tels propos alleguer Aux Rois tes compagnons, que tu veux subjuguier. (La Tr. 131. 1487).

2) affecter: Aussi que tant de maux ont mon ame outragée, Qu'elle affecte se voir de son corps desgagée. (Les Ju. 158. 1720) —

3) arrester: Nous auons arrêté ne quitter ceste terre, Que n'ayons arraché la racine de guerre. (La Tr. 111. 845).

4) s'attendre: ô enfant deplorable! Que je m'attendois voir à mon Hector semblable En faits cheualeureux, et te veoir quelque jour Au throsne de Priam tenir icy ta cour. (La Tr. 119. 1086).

5) commander: Ils defendent les pleurs, et ne veulent souffrir Que lon regrette ceux, qu'ils commandent meurtrir. (Porcie 30. 498) — O l'estrange auanture! un pere veut desfaire Son petit enfançon premier que de le faire, Deuant que l'engendrer, et commande tuer Celuy qui le deuroit viuant perpetuer. (Antig. 15. 267) — de ce Roy la race lamentable, Qu'aux yeux du pauvre pere il commande meurtrir. (Les Ju. 152. 1581).

6) contraindre: De vous que j'infortune, et que de main sanglante Je contrains deualer sous la tombe



relante. (Antoine 207. 1809) — Amour domte le coeur des hommes et des Dieux, Et les contraint aimer ce qu'ils ont odieux. (Hipp. 46. 1288) — Et toutesfois la mort me contraint desloger (Antig. 77. 2187) — Amour est bien aueugle ... De nous contraindre aimer si dissemblablement (Brad. 33. 729).

7) craindre: J'en ay honte, et mes yeux je n'ose hazarder De les leuer sur vous craignant vous regarder. (La Tr. 159. 2402) — Car craignant vous desplaire on ne l'ose entreprendre. (Antig. 71. 2005).

8) deliberer: Ainsi donc nos soudars attisez de courroux, Attisez de despit, se deliberent tous, Vueille ou ne vueille Brute, esteindre l'infamie (Porcie 62. 1495) — fait eleuer des tours, s'y campe et delibere Par force l'enleuer des mains de l'aduersaire. (Corn. 137. 1593) — Il se delibere donner jusques en Grece pour tuer Leon, et despouiller Constantin de son Empire (Brad. 33. 2).

9) s'efforcer: Personne n'est pour luy, qui tesmoigner s'efforce (Hipp. 53. 1501) — Je rompray la canerne, et si aucun s'oppose Et s'efforce empescher qu'elle ne soit declose, Je luy feray sentir que ... (Antig. 80. 2301).

10) enjoindre: Le grand Dieu .. Des hommes a les loix aux siennes conformé, Qu'il vous enjoint garder comme loix salutaires, Et celles rejeter qui leur seront contraires (Antig. 63. 1812).

11) entreprendre: hé, qu'à la mauuaise heure Tu entrepris forcer nostre palle demeure! (Hipp. 11. 84).

12) feindre: les anciens thresors et richesses de Troye, qu'elle feint auoir en partie enterrez sous les ruines de la ville, et en partie luy auoir apportez pour les garder à Polydore. (La Tr. 84. 38—41) — feint redoubler ses coups. (Brad. 45. 1112).

13) meriter: Je ne merite pas receuoir telle grace. (Les Ju. 139. 1196).

14) permettre: te permettant plonger Au trauers de son coeur ton poignard estranger (Hipp. 10. 49) —

Vous auez le premier une injure commis, Que rester sans guerdon les grands Dieux n'ont permis. (La Tr. 167. 2614) — Permettez-nous pleurer nos enfans miserables (Les Ju. 156 1676) —

15) prier: Je vous pri' meurement vous mesme y regarder (Antig. 55. 1559) — Je vous pri pardonner à ce peuple captif. (Les Ju. 131. 949) — Mais pourtant je vous pri ne vous y vouloir prendre, Ains plustost dessus luy vostre douceur estendre. (Les Ju. 137. 1123).

16) promettre: Car souuent elle nous deçoit, Promettant guarir la misere De celuy, qui ... (Antoine 190. 1269) — Neptune ... M'a promis .. M'octroyer par trois fois, trois des demandes miennes (Hipp. 64. 1826) — et promet se deporter (Brad. 4. 83) — Je me consacre à vous, et promets vous defendre (Brad. 69. 1752).

17) proposer: Ils sont plongez en mal, leur esprit ne propose Qu'ourdir et que tramer toute execrable chose. (Antig. 17. 350).

18) supplier: Aussi ne vous faut pas (et vous supply me croire) D'aucune cruauté souiller vostre victoire. (Antoine 199. 1524).

19) tâcher: Il fuira deuant vous comme deuant une Ourse, Qui tâche recourer ses petits à la course. (Hipp. 33. 820).

#### IV. Der praepositionale Infinitiv.

##### A) Der Infinitiv mit der Praeposition „de“.

1) Wie in den unter III. A. angegebenen Fällen neben dem reinen Subjectsinfinitiv auch der Infinitiv mit „de“ vorkommt, so findet sich auch „de“ bei vielen, unter III. B. angeführten Verben. (Die nämliche Wahrnehmung macht Stimming bei Commynes p. 215., und Vogels bei Larivey p. 523):

Commander: Mais ce forçant destin ne vous commande pas De vous tailler vous mesme un violent trespas. (Porcie 31. 517) — Il commande aux bourreaux de faire leur deuoir (Les Ju. 165. 1946).

Contraindre: Pirithois l'a contraint d'aller avecques soy. (Hipp. 24. 542) — Il est contraint de cheoir

(Hipp. 72. 2113) — Il me contraint de viure. (La Tr. 104. 631) — ceste autorité Les contraint de forcer tout droict de pieté. (Antig. 16. 307).

S'efforcer: L'esprit... S'efforça de briser sa prison violante. (Corn. 98. 408) — Je m'efforceroiy de les chanter (Hipp. 1. 11) — tous ceux qui se sont efforcez de monter sur leurs saints coupeaux (Les Ju. 95. 14) —

Enjoindre: mais le deuoir m'enjoint De vous conter le faict (Antig. 63. 1799) —

Entreprendre: hé, qu'il te falloit bien Entreprendre d'aller au liet Platonien (Hipp. 11. 82) —

Feindre: Que maudit soit cent mille fois L'exécrable Cheual de bois, Que l'ennemi pour nous tromper Laissa feignant de decamper (La Tr. 99. 448).

Permettre: Pluton ... Te permet de reuoir auecques ce heros Ta fatale maison (Hipp. 11. 94) — Il ne me fut permis de faire un plus long dueil, Il ne me fut permis de le mettre au cercueil, Il ne me fut permis de clorre ses paupieres, Et de dire sur luy les paroles dernieres. (La Tr. 87. 95) —

Promettre: Adraste leur grand Roy s'estoit desja promis De voir son Polynice en son thrône remis (Antig. 60. 1718) — promettre à Leon de luy liurer mon coeur, Et d'estre de moymesme à son profit vainqueur? (Brad. 40. 957).

Prier: Nous pria de haster sa paresseuse mort (Antoine 201. 1618) — Ils prioient les bourreaux de deferrer leur pere. (Les Ju. 164. 1924).

Supplier: Comme un grand chef guerrier, qui voit ses gens en fuitte. Et plusieurs gros scadrons d'ennemis à leur suite, A beau les enhorter, les prier, supplier De retourner visage, et de se rallier (Hipp. 14. 192).

Tâcher: Il nous faut aborder cet homme solitaire Et tâcher d'amollir son naturel seure (Hipp. 35. 872) — tu tasches pour neant De me clorre l'enfer, qui est tousjours beant. (Antig. 11. 148).

2) Der Infinitiv mit „de“ steht bei Garnier bei Verben a) und Adjectiven b), welche jetzt „à“ verlangen. (Auch bei Montaigne kommen solche Verba vor (Glaun. 340)):

a) Apprendre: Elle apprit de chasser les bestes aux forests, Et de les enlacer trompeusement aux rets: De pescher .. De piper .. D'assujettir .. De sillonner la terre. (Porcie 39. 749) — Apprenez de ne croire aux plaintes sanguinaires (Hipp. 74. 2171).

S'apprester: Or sus flambante espee, or sus appreste toy, fidelle à ton seigneur, de te venger de moy (Hipp. 76. 2246).

Destiner: Je veux mourir vieillard, où je fus destiné De mourir enfançon si tost que je fus né. (Antig. 8. 32).

Inciter: Le vice ne doit pas les hommes inciter De le prendre à patron, à fin de l'imiter. (Hipp. 26. 602) — Or retourne à ta mere et si tu peux l'incite D'appaiser de ses fils la querelle maudite. (Antig. 18. 402) —

Dagegen mit à: Le mespris de la mort nous incite à mal-faire. (Antig. 65. 1873) —

Induire: Mais voyant à la fin que toutes ses amorces N'induisoyent nostre chef, d'adventurer ses forces (Corn. 137. 1586).

Dagegen mit à: Pour l'induire à vouloir cet accord approuver. (Brad. 32. 705).

Mouvoir und Emouvoir: Qui a son fils émeu de s'armer contre moy? Je ne seay qui l'a meü de vous faulser la foy. (Les Ju. 137. 1121 u. 1122) — qui l'a meü de ce faire? (Brad. 59. 1459) —

Dagegen mit à: Supplie à l'Eternel, qui les courages meut Des grands Rois de la terre à faire ce qu'il veut. (Les Ju. 138. 1142).

Penser: Mais pensons d'ordonner du jour du mariage (Brad. 54. 1351).

Se plaire: Ah! tousjours tousjours un grand mal Se plaist de trouver son egal. (La Tr. 147. 1990).

**Renoncer:** Et faudra que les Grecs renoncent de pouvoir, Confinez à ces bords, leurs familles renoir. (La Tr. 132. 1527).

**Rencourager:** Apres qu'il veit l'esclandre . . . Qu'il veit son labour vain à les rencourager De se rejoindre ensemble . . . (Corn. 142. 1784).

b) Bon den Adjectiven ist besonders „prêt“ anzumerken, das häufig mit „de“ verbunden wird, während es heute nur „à“ bei sich hat. Übrigens findet sich auch bei Garnier „prêt à“. Ferner ist nicht zu übersehen, daß für „prest de“ gar oft das moderne „près de“ eintreten könnte.

**Celuy qui vit mourant sous une roche preste** De tomber à tous coups sur sa poureuse teste. (Porcie 18. 57) — **Ainsi preste de voir la Carontide nasse** Je n'auray ce plaisir de mourir en ta grace. (Antoine 164. 411) — **De là tout le malheur, de là tout le mechef,** Qui ja ja prest de cheoir penche dessus ton chef (Hipp. 11. 62) — **à deux bras je couche Droit à luy mon espieu,** prest de luy trauer ser La gorge ou l'estomach, s'il se euide auancer. (Hipp. 14. 207) — **Dites ce qu'il vous plaist,** je suis prest de l'entendre (Hipp. 48. 1337) — **Autrement autrement de mourir je suis preste.** (Antig. 48. 1360) — **Je seray tost armee, et preste de ranger** Avec le fer luisant ce facheux estranger. (Brad. 39 925).

**Dagegen mit à:** Accourez, hastez-vous repoussez les tisons Ja ja prests à lancer sur les toicts des maisons. (Antig. 21. 493) — **Trop tost à vostre dam vous verrez la pauurette** Preste à Faire descente en la tombe muette. (Antig. 92. 2677) —

Als zweites Objectiv, das Garnier mit „de“ verbindet, ist mir accoustumé aufgefallen:

**Des Princes le Tyran, tu es accoustumé** D'auoir de nouveau feu l'estomach allumé. (La Tr. 130. 1460).

3) Wie Commines (Stimming 216), Montaigne (Glaun. 339) und Larivey (Vogels 525) stellt auch Garnier den Infinitiv mit „de“ als Subject a) oder als Object b) zuweilen an die Spitze des Satzes:

a) D'enterrer un mechant est-ce chose legere? (Antig. 72. 2028) — J'entendray volontiers cette estrange auanture, Si de la nous conter ne vous est chose dure. (Brad. 67. 1689).

b) De poursuiure un parjure appelez-vous malheur? (Antig. 33. 912).

4) Wie bei Montaigne (Glauning 340) steht auch bei Garnier der Infinitiv mit *de* absolut in Vertretung eines Conjunctionalsatzes:

Ce malheur est conjoint au sceptre Agenoride, De s'acquérir tousjours avecques parricide (= qu'il s'acquiert — Antig. 16. 309) — Il faut qu'il soit vaillant et d'un braue courage, Aux combats resolu, d'estre avecque danger Venu du bord Gregeois sur ce bord estranger (= parce qu'il est venu — Brad. 14. 210) — Vous me faites mourir de vous voir souspirer (= si je vous vois — Brad. 32. 708) — Amour est bien aueugle aueugle il est vrayment, De nous contraindre aimer si dissemblablement (= parcequ'il nous contr. — Brad. 33. 729) — Charles et tout le Loure Se riront bien de moy, d'auoir homme peureux Usurpé le loyer d'un homme valeureux (Brad. 59. 1469) (= parce que j'ai usurpé.).

B. Der Infinitiv mit der Praeposition „à“.

Die Praep. „à“, die in der ältesten Zeit viel häufiger gebraucht wurde, als ihr Nebenbuhler „de“, verlor allmählig ihren Einfluß, namentlich im 15. und besonders im 16. Jahrh. (Vogels 526 und 527). Nur hie und da kommt sie nochmals zu ihrem Rechte, so bei Commines (Stimming 216 und 217) Montaigne (Glaun. 341), Larivey (Vogels 527) und Calvin (Grosse 263).

Bei Garnier gilt in dieser Beziehung Folgendes:

1) Die Verba *s'efforcier*, *contraindre* und *tâcher* haben neben dem bloßen Inf. und dem Inf. mit „de“, wie bereits unter III. B. und IV. A. erwähnt wurde, auch den Inf. mit „à“:

Je sens mon mal s'aigrir, D'autant que je m'efforce à vous le descourrir (Porcie 74. 1875) — Les peuples et les chefs à plorer sont contrains. (La Tr. 145. 1915) — Où avecques les mains je tasche à me conduire (La Tr. 166. 2599) — Mes enfans ... taschent d'effort contraire A s'entredespouiller du sceptre hereditaire. (Antig. 21. 479) — le pere ... S'outrage de ses fers, se voître contre terre, Et tasche à se briser le test contre une pierre. (Les Ju. 167. 1992).

2) „à“ steht bei *laisser* und *delaisser* in der Bedeutung des modernen „*cesser de*“:

Delaissez maintenant, cruelles delaissez A punir les chetifs qu'ores vous punissez. (Porcie 18. 35) — Depeschez, Compagnons, lairrez-vous pour les cris D'une femme à parfaire un ouurage entrepris? (La Tr. 116. 992).

3) „à“ steht bei *projeter* wo jetzt „*de*“ gebräuchlich ist: J'ay grand' peur qu'il projette à faire un mauuais tour. (Antig. 73. 2067).

4) Auch das *Adjectiv* *dédaigneux*, das jetzt „*de*“ verlangt, konstruiert Garnier mit „à“:

Desdaigneux à poursuiure une ame miserable (Porcie 55. 1263).

### C. Der Infinitiv mit der Präposition „*pour*“.

Der Infinitiv mit *pour* vertritt im Neufranz. oft einen finalen oder causalen Nebensatz. Dabei sind aber zwei Bedingungen zu erfüllen, 1) daß beim zweiten Fall der Inf. perfecti stehe (Beispiele des Inf. Praes. mit *pour* in kausaler Bedeutung sind selten), und 2) daß in dem einen, wie in dem anderen Falle das Subject des Inf. mit demjenigen des regierenden Satzes identisch sei. Die ältere Sprache kannte derartige Einschränkungen noch nicht. (Vogels 530). Wie sich nun bei Commynes (Stimming 218) und bei Larivey (Vogels 530) viele diesbezügliche, von dem modernen Sprachgebrauche abweichende Constructions finden, so auch bei Garnier. Selbst noch im 17. Jahrh. bei Pascal (Haase 79 u. 80) ist diese Freiheit der älteren Construction anzutreffen. — Bei Garnier ist Folgendes zu beachten: Es steht

I. Der Inf. des Praes. mit pour im Causalſatz.

Die Subjecte der beiden Sätze ſind gleich:

Mais ce ne sont les Dieux, ny Crasse mon espoux,  
Qui pour tienne me voir nous poursuivent jaloux,  
C'est un malheur couuert.. (Corn. 95. 282) — Et quoy?  
pour s'entre-aimer commet-on tant de mal? (Hipp.  
23. 513) — O mon bel Hippolyte, et ne voyez-vous pas,  
Que pour vous trop aimer j'approche du trespas?  
(Hipp. 39. 1048) — Elle veut donc mourir pour me  
renvoir en vie? (Hipp. 58. 1645) — Je l'aime pour  
luy voir de sa face les traits, Et pour ses membres  
voir des siens les vrais pourtraits (La Tr. 114. 947) —  
Penses-tu pour m'oster de la dextre le fer, Pour  
m'oster un licol, ourdy pour estouffer, Pour des-  
tourner mes pas des roches sourcilleuses, Et pour me  
reculer des herbes venimeuses, M'empescher de mourir?  
(Antig. 11. 143) — Il pense tesmoigner Pour les siens  
n'espargner, Qu'il fait justice egale (Antig. 76. 2150).

II. Der Infin. mit pour im gefürzten Causal-  
oder Finalſatz, deſſen Subject mit dem des Haupt-  
ſatzes nicht identiſch iſt; und zwar bezieht ſich das Subject  
des Infinitivs a) auf das direkte Object des Haupt-  
ſatzes; b) es iſt aus dem Zusammenhang zu ergänzen:

a) J'ay meurtry mon enfant, mon cher enfant  
(ô blasmel) Pour n'avoir pleu, trop chaste, à ma  
mechante femme! (Hipp. 78. 2322) — Mais las! t'est-il  
possible Le liurer pour souffrir une mort si horrible?  
(La Tr. 115. 954) — Les Grecs l'ont estendu Dans le  
boucler d'Hector, pour vous estre rendu. (La Tr.  
147. 1972) — Nous l'auons apporté pour vos pleurs  
recevoir, Et avecque sa soeur mesme sepulchre avoir  
(La Tr. 155. 2269).

b) Moindre n'est mon tourment, ny moindre ma dou-  
leur, Pour voir à tout le monde un semblable malheur.  
(Corn. 99. 442) — Peut estre esmouras-tu des Gregeois  
le courage, Pour n'estre si bouillans au sang et au  
carnage (La Tr. 117. 1010) — Nos plaintes n'y font



rien: les royaumes perdus Ne sont pour lamenter par Jupiter rendus. (La Tr. 159. 2398) — Pourquoi ne craignez-vous de l'offenser comme eux? Pour ne craindre la mort remede à ma misere. (Antig. 65. 1872) — Pour estre Roy, sa faute est elle plus petite? (Les Ju. 110. 284).

D) Ähnliche, jest als inkorrekt angesehene Infinitivkonstruktionen wie bei pour, finden sich auch bei sans a), devant que b) und après c). (Vergl. Vogels 531 — Haase 80):

a) Pleust à Dieu, mon amy, que vous sceussiez ouvrir Les secrets de mon coeur, sans vous les decouvrir (= ohne daß ich sie dir zu entdecken brauche! — Hipp. 50. 1392) — vos yeux (estrange chose!) Luy ont vostre beauté dans la poitrine enlose, Sans jamais l'avoir veue. (= ohne daß er sie gesehen hat! — Brad. 27. 558).

b) Permits, permits qu'au moins je le puisse embrasser Et plorer dessus luy devant que trespasser (= bevor er stirbt! — La Tr. 119. 1076) —

c) Toy, mechant desloyal, le pire de la terre, Tu as induit ton peuple à me faire la guerre Apres t'avoir fait Roy, t'avoir au throne mis De ton pere, et pour toy les justes Rois demis (= nachdem ich dich zum König gemacht ... Les Ju. 145. 1377).

#### IV. Das Participium.

##### I. Das Participium des Praesens.

A. Die schon im Altfranz. herrschende, irrigte Ansicht, das franz. Particp. Praes. verbaute seinen Ursprung nur dem lateinischen Participium und nicht auch dem lateinischen Gerundium (Bruno p. 4 — Mätzner, Synt. I. 344), war Veranlassung zu der schwankenden und unsicheren Behandlung des Particp. hinsichtlich seiner Veränderlichkeit. So zeigen schon im 14. Jahrh. Participialformen, welche lediglich von dem unveränderlichen lateinischen Gerundium herkommen (Vogels nennt dieses Particp. treffend „participales Gerundium“), das Plural „s“. Die Verwirrung nahm im Laufe der Zeit immer mehr

zu, und im 15., aber noch weit mehr im 16. Jahrh. kam eine Verwechslung des veränderlichen Particp. mit dem unveränderl. Gerund. unzählige Male vor, so daß man letzterem nicht allein das Plural „s“ verlieh, sondern manchmal auch das „e“ des Femin. . Die Unsicherheit hinsichtlich der Congruenz der Formen auf „ant“ dauerte bis ins 17. Jahrh. fort. Inzwischen hatte sich bei den Grammatikern des 16. und noch energischer bei denen des 17. Jahrh. eine starke Reaktion zu Gunsten des Gerund. geltend gemacht.

Man bezweckte nämlich, dieses wieder in seine alten Rechte einzusetzen, d. h. die Formen auf „ant“ mit rein verbaler Bedeutung als „invariables“ zu erklären. Diese zeitgemäße Reaktion fand ihre Sanction in dem 1679 erfolgten Beschlusse der Akademie, die Particp. Praes. seien nicht mehr zu deklinieren. (Siehe hiezu die trefflichen, gründlichen Auseinandersetzungen bei Vogels 534—543, bei List 17 u. 18, und Glauning (Marot) 26 und 27, wo die diesbezüglichen, von den Grammatikern des 16. und 17. Jahrh. aufgestellten Regeln zusammengestellt sind. — Die Veränderlichkeit der Formen auf „ant“ bei einzelnen Autoren wird ferner besprochen bei Stimming (Commines) 219 u. 220; Glauning (Marot) 26 u. 27 — Glaun. (Mont.) 342 u. 343 — Grosse (Calvin) 264 u. 265 — Vogels (Larivey) 540 u. 541 — List (Voiture) 18 u. 19 — und Haase (Pascal 81 u. 82)) — Bei Garnier ist in dieser Beziehung Folgendes zu merken:

1) Neben dem, nach den heutigen Regeln unveränderlichen Particp. finden sich äußerst zahlreiche Beispiele, wo das Particp. mit dem Plur. „s“ versehen ist. (Vergl. hiezu die von Bruno p. 10 citierten Beispiele aus verschiedenen Autoren, wo das Particp. das Plur. „s“ angenommen hat.)

a) Mit Beziehung auf ein masc.:

Porcie: 13. 7: ayans joint toutes leurs forces —  
 19. 88: Portans le joug au col — 26. 343: Ses  
 beufs, trainants d'un col lassé Le soc ennuyeux  
 renuersé — 27. 391: Que nos Empereurs enflammez,  
 Estendans leurs bras desarmez — 59. 1387: Se  
 consacrans à la patrie — 61. 1447: Puis s'estans

quelques jours tenus dans leurs rampars Craignans  
de hasarder le sang de leurs soudars — 62. 1489:  
Les appellans craintifs.

Cornelie: 114. 895: Puis s'en estans seruis — 140.  
1715: Comme deux forts Lyons combatans pour  
l'amour — 140. 1723: Puis s'estans reposez.

Hippolyte: 11. 65: Ne voulans les grands Dieux  
— 56. 1605: S'il y a des Dieux ayans soing — 73.  
2137: Ses chiens autour de luy piteusement hurlans.

La Troade: 85. 20: les Seythes felons Qui habitent  
errans dessous les Aquilons — 142. 1812: les Tygres  
foulans le Caucaside mont — 148. 2025: Pyrrhe  
et son vieil mari Restans seuls du monde peri.

Antigone: 4. 53: Les Argiens d'autre part voyans  
celuy mort, pour lequel ils auoyent prins les armes,  
et se sentans merueilleusement affoiblis — 23. 541:  
Ja les fiers escadrons s'encourageants entr'eux  
— 87. 2527: Espandans maints soupirs, maintes  
pleurs espendans.

Les Juifues: 99. 23: tous moyens de recouurer viures  
leur estans ostez — 124. 715: errants par les  
places dolentes — 124. 731: n'ayans corps de garde.

Bradamante: 3. 18: Leon et son pere, comme estans  
cause de son mespris — 8. 35: Ils ont domté l'Asie et  
l'Afrique, courans de riuage en riuage — 63. 1580:  
Ne voulans autre Roy que luy seul reconnoistre.

b) Mit Beziehung auf ein fem.:

Ils se camperent vis-à-vis d'eux, pres de la ville de  
Philippes, où s'estans liurez deux tressanglantes ba-  
tailles (Porcie 14. 16) — Pleurons et pleurons encor La  
mort funeste d'Hector, Reueillans nos pleurs antiques  
(Heuba spricht zum Chor der troyanischen Frauen! — La  
Tr. 90. 180) — Leurs femmes, lamentans sur leurs  
corps hasardeux (La Tr. 97. 388).

2) Hinsichtlich der Veränderlichkeit der Partici-  
pialformen auf „ant“ mit Bezug auf ein fem. im  
sing. ist Folgendes zu beachten:

a) Nichtübereinstimmung zeigt sich in den Sätzen:

Ah! me falloit-il donc, deuant que des Enfers je veisse pallissant les abysmes ouuers.. (Porcia spricht! — Porcie 23. 218) — Nous auons veu la plaine ondoyer rougissant Et dessous tant de corps la terre gemissant (Corn. 88. 39) — Non non je suis heureuse en mon mal deuorant, De mourir avec toy, de t'embrasser mourant (mourant bezieht sich auf Cleopatra! — Antoine 212. 1963) — un espoux desloyal qui .. Me laisse desolee .. Sur ce bord estranger languissant de tristesse (languissant bezieht sich auf Phedre! — Hipp. 20. 396) — Elle tourne et retourne en elle Mainte mensongere cautele, Ardant de venger son refus (Hipp. 55. 1573) — Besonders auffallend ist die Nichtübereinstimmung in dem Satze: Si que d'une cité jadis si trionfant Seulement il ne reste où cacher un enfant (La Tr. 106. 691 — „trionfant“ ist doch hier reines Verbaladjectiv! Sollte die Übereinstimmung mit cité etwa des Reimes wegen (enfant!) unterblieben sein?).

b) Übereinstimmung findet sich in einigen, den soeben angeführten analogen Fällen:

Me falloit-il parmy tant de Romaines ombres, Que le fer de Tyrans precipite là bas, Mourante esperonner mon paresseux trespas? (Porcie 23. 222) — Tu (= Romme) roules perilleuse, et le vent qui te berse Decà delà flottante, à demi te renuerse. (Corn. 89. 78) — Outragez vostre face: hélas! pour qui mourantes Voulons-nous conseruer nos beautez languissantes? (Antoine 213. 1988).

B. Wie bei Commynes (Stimming 220), Larivey (Vogels 544) und noch bei Pascal (Haase 82. b), kommt auch bei Garnier der Fall vor, daß bei der Participialkonstruktion das Subject des Participialsatzes nicht immer mit dem des Hauptsatzes übereinstimmt, sondern daß es sich auf ein Pron. possess. im Hauptsatz bezieht a) und daß im Hauptsatz überhaupt kein Wort vorhanden ist, worauf sich das Subject des Participialsatzes beziehen könnte, sondern daß dieses aus dem Zusammenhang ergänzt werden muß b).

Es sind dies Constructionen, die dem Altfranz. eigen (Vogels 544. 2), die aber auch dem Neufraz. nicht unbekant sind (Mätzner 429—431):

a) Ils (= les Immortels) out ja tant de fois nostre attente trompee Suyuant sous cest espoir le parti de Pompee (= seitdem wir folgen! — Porcie 32. 532)

b) Ce qui fut executé, en le precipitant d'une tour. (= indem man ihn herunterstürzte! — La Tr. 83. 8) — Or estans sur ce partement, l'Ombre d'Achille apparut (= als man war! — La Tr. 83. 9) — Nos enfans d'une dure main Sont arrachez de nostre sein, Auecques pareil creue-coeur Qu'en nous arrachant nostre coeur. (= als wenn man herausreißen würde! — La Tr. 101. 532)

## II. Das Participium des Perfects.

Die Übereinstimmung des mit „avoir“ verbundenen Partiep. der Vergangenheit mit dem direkten Object war im Altfranz. sehr frei, d. h. man konnte sie eintreten lassen oder nicht, gleichviel ob das direkte Object dem Partiep. vorausging oder folgte. (Mätzner 535 — Mätzner, Synt. I. 362 — Diez III. 295 — Vogels 552 — Darmest. 271). Auch die Ansichten und Lehren der Grammatiker des 16. Jahrh. hinsichtlich der Übereinstimmung des mit avoir verbundenen Partiep. Perf. gehen sehr auseinander, und die altfranz. Freiheit ist auch bei den Schriftstellern dieser Periode noch nicht erloschen, die neufranz. Regel noch lange nicht durchgedrungen. (Vogels 553 — Vergleiche hiezu auch die Auseinandersetzungen Glauning's (Marot 27 u. 28) und List's 19 u. 20, wo die Lehren der Grammatiker des 16. u. 17. Jahrh. angegeben sind.)

Auf die Freiheit des Mittelfranz. hinsichtlich der Congruenz des mit avoir verbundenen Partiep. Perf. wird auch von Domke „über die franz. Participien“ p. 3 hingewiesen und erwähnt, daß die Übereinstimmung des Part. Perf. mit vorausgehendem Object erst von Amyot consequent durchgeführt wird und nach manchen unklaren Auffassungen der Grammatiker dadurch ihre Sanction erhält, daß die Akademie die Regel aufstellt, das Part. Perf. habe mit dem vorausgehenden direkten Object zu congruieren.

Abweichungen von den heute geltenden Regeln bei einzelnen Autoren führen an: Riese 41 aus Froissart, wo das Particp. mit dem folgenden direkten Object übereinstimmt — Glauning 28 u. 29 aus Marot. Bei diesem Schriftsteller stimmt das Particp. a) in der Regel mit dem vorausgehenden direkten Object überein; Ausnahmen sind wenige, und scheinen nur dem Reime zu Liebe vorhanden zu sein; b) auch findet nicht selten Congruenz des Particp. Perf. mit dem nachfolgenden Accusativ statt. — Auch bei Montaigne ist die Übereinstimmung des Particp. Perf. mit dem vorausgehenden direkten Object Regel, bei Rabelais dagegen wiegt die Nichtcongruenz vor (Glauning (Mont. 344)) — Bei Calvin findet ebenfalls Übereinstimmung des Particp. Perf. mit dem vorausgehenden direkten Objecte statt; Ausnahmen sind sehr selten (Grosse 266). — Vogels führt p. 553 aus Larivey eine Reihe von Fällen an, wo die Übereinstimmung mit dem vorausgehenden direkten Objecte vernachlässigt ist. Auch findet sich bei dem genannten Schriftsteller keine Übereinstimmung mit dem folgenden direkten Object (Vogels 554). — Aus Voiture citiert List p. 20 u. 21 verschiedene Beispiele, wo das Part. Perf. mit dem vorausgehenden direkten Object nicht übereinstimmt, es mag dies ein persönl. Fürwort oder ein Relativpronomen sein. Auffallend ist bei diesem Autor auch die Nichtcongruenz des mit être verbundenen Part. mit dem Subject, sowie die Nichtcongruenz des als Attribut gebrauchten Particp. Perf. — Auch bei Pascal ist die Übereinstimmung oft vernachlässigt, wie Haase p. 83 u. 84 zeigt.

Die Freiheit des altfranz. Sprachgebrauches hinsichtlich der Congruenz des Part. Perf. mit dem direkten Object, wie sie sich bei den genannten Autoren des 16. und 17. Jahrh. zeigt, tritt nun bei Garnier in ganz besonderer Weise zu Tage, und neben unzähligen Beispielen, in denen die Regeln der modernen Grammatik genau beobachtet werden, läßt sich eine große Reihe von Fällen citieren, in denen die heute geltenden Regeln nicht berücksichtigt sind. Es ist im Einzelnen Folgendes hierüber zu bemerken:

A. Das Particp. Perfecti stimmt mit dem vorausgehenden direkten Object nicht überein; dieses

mag nun ein persönl. Pronomen a) oder ein Pron. relat. b) oder ein invertiertes Substantiv c) sein. — Die Übereinstimmung kann wol nicht dem Reine zu Liebe allein unterlassen sein, da sich viele Beispiele finden, bei denen das Partiep. Perf. in der Mitte des Satzes steht.

a) Cesar ... Nous a suiuy par tout. (Corn. 122. 1153) — Tandisque j'ay vescu, je t'ay veu, ma Cité, Tousjours porter au col une captivité. (Hipp. 10. 25) — Qui m'a remis en vie? (Phedre spricht! — Hipp. 47. 1311) — Ce ventre t'a porté (te bezieht sich auf das vorausgehende Subst. femme! — Hipp. 52. 1467) — Ainsi des bons Dieux sauueurs Les faneurs, t non la prouesse humaine, Nous ont gardé maintenant ... (Antig. 59. 1673) — Qui les a teint de sang (Les Ju. 102. 57).

b) Entre mille trespas, entre mille trauseres, Que j'ay souffert sur terre, et sur les ondes perses, La Parque me dedaigne (Corn. 135. 1538) — Si moy (= Cleopatre), qu'il a tousjours plus aimé que sa vie ... (Antoine 170. 579) — Quand je songe aux pitiez que de mes yeux j'ay veu (Antoine 199. 1546) — par ces cheres mamelles, Que vous auez pressé de vos léures nouvelles (Hipp. 33. 836) — Je tremble et je fremis de la glaceuse peur Que vos flambans harnois m'ont coulé dans le coeur. (Antig. 29. 777) — Des holocaustes pacifiques Qu'il luy auoit sacrifié. (Les Ju. 112. 354) — De tant de passions que j'ay souffert, Madame (Les Ju. 122. 668) — une mauuaitié Qu'il a fait à quelqu'un (Les Ju. 171. 2118) — plus grands sont les bienfaits Que j'ay receu de vous que ceux-la que j'ay faits (Brad. 62. 1538).

c) Cesar ayant mené à fin ceste guerre, et toutes les villes du pays reduit en son obeissance, retourna à Rome. (Corn. 85. 33) — Pourquoi des fiers Gaulois la guerriere jeunesse Auez-vous repoussé de nostre forteresse? (Corn. 110. 804) — Et Pompé de qui les beaux jours Tu as fauorisé tousjours (Corn. 119. 1051) — Toy seule, Cleopatre, as trionfé de moy, Toy

seule as ma franchise asseruy sous ta loy (Antoine 154. 32) — J'ay ma dextre lau  dans le sang de mon pere (Antig. 15. 297) — Vous auez l'inhumant mes edicts transgressé (Antig. 65. 1875) — Cettuy-cy sa patrie a saccag  par guerre (Antig. 66. 1880) — Qui a ... Tes femmes violé (Les Ju. 102. 85) — Qui m'ont par tant de fois ces eclandres predict (Les Ju. 144. 1345) — Je sçay bien .. Que j'ay trop justement mes peines merité. (Les Ju. 170. 2106).

Dagegen ist Congruenz vorhanden in: Ils ont à toute chose une fin ordonnee (Antoine 167. 511) — Qui ont de ma grandeur les plus grands biens receus (Antoine 179. 871) — Aussi les Dieux du ciel, qui ont cette Cité Bastie (Antoine 196. 1458) — Tousjours tousjours les grands ont leurs ames esprises (Hipp. 32. 807) — Il a toute la Grece arrangee en bataille. (Antig. 21. 498) — Est-il vray? auez-vous cette faute commise? (Antig. 63. 1800) — Mais deuant que le jour ait sa course finie (Les Ju. 107. 211) — Si Dieu n'eust dessus nous ses yeux de grace ouuers (Brad. 9. 84).

Die j ammtlichen unter a, b und c angeführten Beispiele ließen sich noch durch viele andere vermehren. Eine bei „La Troade“ speziell vorgenommene Zählung ergab folgendes Resultat: Unter 32 Fällen findet 18 mal keine Übereinstimmung mit dem vorausgehenden direkten Object statt; 14 mal dagegen congruirt das Particip. Perf. mit dem vorausgehenden Affusativobject.

B. Es findet Übereinstimmung des Part. Perf. mit dem folgenden direkten Object statt in folgenden Beispielen:

Ceste Race de Brute a premiere bannie De nos superbes Rois la dure tyrannie. (Porcie 34. 579) — Ains aneque le sang semblent qu'ils leur ont peinte Au fond de l'estomach et la fuite et la crainte. (Porcie 49. 1083) — L  les trionfes ont couverts Nos Empereurs de Lauriers verds. (Antoine 206. 1778)



Si tost qu'il fut sorti de la ville fort blesme, Et qu'il eut attelez ses limmoniers luyesme, Il monte dans le char (Hipp. 69. 1984) — J'ay enclose Antigone en une caue noire (Antig. 91. 2636).

V. Congruenz des Praedicats mit dem Subject hinsichtlich des Numerus.

Es kommen bei Garnier verschiedene Fälle vor, wo das Verbum im sing. steht, während nach den heutigen Regeln wol der plur. erforderlich wäre. Es ist dies eine Freiheit, die sich nicht allein Garnier erlaubt, sondern auch andere Autoren der älteren Zeit bis in's 17. Jahrh. (Riese 18 — Stimming 195 — Grosse 250 — Darmest. 273 — List 40 — Haase 85).

Es ist im Einzelnen hierüber Folgendes zu beachten:

I. Das Verbum steht häufig im sing., obwol das Subject aus mehreren, mitunter sogar mit „et“ verbundenen Substantiven besteht:

O debile Vertu! maintenant voy-je bien Que ta force et faueur que je suivois n'est rien (Porcie 64. 1576) — Et ces grandes citez ... Dont la fierté, la force et le pouuoir sembloit Menacer l'Uniuers. (Corn. 101. 489) — Abominable race, où plus qu'en tout le monde La traison, la luxure et l'homicide abonde. (Corn. 113. 880) — La force, la raison, la preuoyance humaine, La pieté deuote, et la race y est vaine. (Antoine 167. 488) — Sa face et sa poitrine estoit de sang baignee (Antoine 202. 1637) — comme un homme esperdu, Que l'esprit, la memoire, et le sens abandonne (Hipp. 15. 225) — Agamemnon le Roy Et l'exercite Grec... vous mande.. (La Tr. 149. 2059) — Car bien que l'Achaie et l'Inachie ensemble... en vostre camp s'assemble (Antig. 33. 895) — C'est elle (= la Justice) que la veufue Et le foible orphelin ... A sa defense treuue. (Antig. 75. 2115) — Le coeur tousjours demeure en sa libre franchise, Mais le front et la voix bien souuent le desguise. (Brad. 17. 297).

II. Das mit être umschriebene Verbum stimmt mit einem, ihm zunächst stehenden Substantiv überein und ist (in der Regel nur das Hilfszeitwort) zu den folgenden, in einem anderen Numerus stehenden Substantiven zu ergänzen. Heute müßte es wol wiederholt werden:

A la seconde, Brute qui estoit demeuré seul chef de ses partisans, fut entierement desconfit, ses gens mis en route, et son camp forcé (Porcie 14. 20) — De soudars' estrangers horribles en leurs armes, Nostre terre est couuerte et nos peuples de larmes. (Antoine 160. 262) — Nostre coeur est failli, nos esperances mortes (Antoine 160. 266) — Le temple fut pillé et embrasé, la ville mise à feu et à sang, et grand nombre de seigneurs et autres du populaire emmenez pour esclaves. (Les Ju. 99. 30) — Ton coeur obstiné fut et tes sens endurcis (Les Ju. 102. 51) — Les enfants furent maudits, Luy chassé de Paradis .. (Les Ju. 105. 154) — Le cerne fut bien fait, les toiles bien tendues (Les Ju. 129. 891).

III. Das Verbum steht im sing. bei mehreren mit „non“ aneinandergereihten Substantiven, obwol „non.. non..“ die Negation von „et.. et..“ ist:

Non la crainte des Dieux, et du grondant tonnerre, Non l'amour que lon doit à sa natale terre, Non des antiques loix le sceptre à tous egal, Non la chaste amitié du lien cojugal, Non le respect du sang, non l'amour ordinaire Du pere à ses enfans, des enfans à leur pere, Ne peut rien contre un .coeur, que le soin furieux De maistriser chacun, maistrise ambicieux. (Corn. 115. 939—945).

IV. Das Verbum steht im sing. bei „l'un et l'autre“. Hier gestattet übrigens auch die moderne Grammatik sowohl den plur., als auch den sing. (Mätzner 358):

Il n'a pas fait mourir vostre frere Lucie, De Lepide il n'a pas la vieillesse accourcie: Combien que l'un et l'autre en ses mains soit tombé .. (Antoine 184. 1038).

V. Das Verbum steht im sing. bei „la plupart“, während heute der plur. gefordert wird:

et à l'instant se donna une cruelle et sanglante bataille, où mourut la plus part des deux armées .. (Antig. 4. 45) — La plus part des delicts se fait par imprudence (Antig. 70. 1993).

Dagegen steht bei „la plus grand' part“ das Verbum im plur.:

La plus grand' part du peuple et des chefs estoient morts (Les Ju. 123. 705) — Dessous ses murs démolis comme en communs cimenteres Demeurent ensevelis La plus grand' part de nos freres. (Les Ju. 151. 1555).

VI. Wenn ein Relativpronomen als Subject mit der 1. oder 2. Person des Pron. pers. in Beziehung steht, so congruirt das Verbum des Relativsatzes mit der 1. resp. 2. Person des persönl. Fürwortes. Diez (III. p. 372) führt zwar einige Beispiele aus Corneille und Molière an, wo die 3. Person gesetzt ist, fügt aber hinzu, daß die Grammatik dagegen ist. — Bei Garnier findet sich nur ein einziges Beispiel, bei welchem die 3. Person steht, nämlich:

Ce fut moy qui en eut la principale cure (Antig. 67. 1893).

Dagegen steht das Verbum in der 1. Person, wo man nach Diez III. 373 heute wol besser die 3. setzen würde:

Aussi bien suis-je assez punissable, estant celle Qui au monde ay produit ce Roy vostre rebelle (Les Ju. 137. 1104) — Es-tu seul des mortels Qui n'ayes entendu publier mes cartels? (Brad. 48. 1194).

## Präpositionen.

### A. Die Präposition „de“.

I. Der Wegfall des partitiven „de“ nach dem neutralen Pron. indef. „rien“ ist bereits bei diesem erwähnt (Indefinitum V. 2. p. 50!)

II. Im Altfranz. wurde zur Bezeichnung des Urhebers beim Passiv oft „de“ gebraucht, wo die heutige Sprache „par“ vorzieht (Mätzner 372 — Mätzner, Synt. I. 209). Diese Anwendung von „de“ für „par“ findet sich auch nicht bloß im 16. Jahrh., sondern noch bei allen Autoren des 17. (Grosse 288 — Stimming 200 — List 23 — Haase 21). — Für den Gebrauch bei Garnier mögen folgende Beispiele zeugen:

Si le verneux Hector ... Ne fust mort combattant sur la Troyene poudre, Des Gregeois assailly .. (La Tr. 98. 415) — Les vieillards par pitié sont de Pyrrhe esgorgez. (La Tr. 131. 1476) — Deuorez des troupeaux de la monstreuse mer (La Tr. 153. 2194) — Nos murs sont engloutis de flammes vagabondes (La Tr. 96. 361) — Dagegen steht par gleich im nächsten Vers: Leurs vaisseaux periront engloutis par les ondes — Pour n'estre des Corbeaux ny des Loups deuoré (Antig. 71. 2003) — Ils .. Ont esté deuorez des ondes aboyantes (Brad. 10. 113).

Auch zur Bezeichnung des Mittels gebraucht Garnier „de“, wo man heute „avec“ oder „par“ setzen würde (so später auch noch Pascal (Haase 22). Übrigens ist auch im Neuf Franz. „de“ nicht ganz ausgeschlossen (Mätzner, Synt. I. p. 208)):

Dames Troyennes, qui le saisissent aussi tost, et luy creuent les yeux de leurs aiguilles (La Tr. 84. 44) — Ou pendant à mon col d'un poignard le tûra (La Tr. 104. 620) — Or vous Grecs frauduleux, qui d'armes deloyales ... Auez renuersé Troye aux ondes Stygiales. (La Tr. 153. 2179) — Nous la deuestons nuë, et de l'onde marine Luy nettoyons sa playe .. (La Tr. 155. 2259) — On me perça les pieds d'une broche flambante (Antig. 15. 277) — Et luy cernant d'un fer la prunelle des yeux (Les Ju. 167. 2002).

III. „De“ steht bei einzelnen Verben a) und Adjectiven b), wo heute eine andere Präposition gesetzt werden müßte.

a) 1. s'allier de q., jett à oder avec q. (Sachs!): son pere Scipion ... occupa la plus part de l'Afrique, et s'allia de Jube Roy de Numidie (Corn. 85. 17) — mon fils ... S'allia de Nechon (Les Ju. 135. 1050).

Cinmal steht pour: Antoine le sçait bien, qui de toute la terre N'a Prince qui pour luy s'allie en cette guerre (Antoine 193. 1373).

2. servir de qc., zu etwas dienen; jett à qc. (Sachs): Cela ne sert de rien (Corn. 113. 882).

3. s'appuyer de qc., jett sur qc. (Sachs): Donnez-moy mon baston, que de luy je m'appuye (La Tr. 124. 1244).

4. mesler qc. de qc., jett mêler qc. à oder avec qc. (Sachs): A ces mots il tomba sur le corps de son frere, Meslant son tiede sang de son sang aduersaire (Antig. 43. 1193).

5. se plaie de qc., jett à qc. (Sachs): Octaue, est-il tourment, est-il supplice tel, Dont se doine tant plaie un ennemy mortel? (Porcie 56. 1298).

b) Von den Adjectiven ist mir nur fecond aufgefallen, das mit „de“ verbunden wird. Daneben findet sich aber auch die heute gebräuchliche Praepos. „en“:

Quoy? verrons-nous tousjours ceste Ville feconde De nouveaux nourriçons seigneurier le monde? (Porcie 19. 85) — Ore elle nous monstre le front De mille liesses fecond (Corn. 118. 996) — O Thebes, mon pays, d'hommes guerriers feconde (Antig. 77. 2181).

Dagegen „en“: jadis elle estoit feconde En joyeuses prosperitez (Porcie 22. 198) — O fiere Babylon, en outrages feconde! (Les Ju. 167. 2004).

IV. In der neueren Zeit nimmt das Substantiv mont ein appositives Substantiv stets ohne die Casuspraeposition „de“ zu sich (Mätzner 483). Garnier verbindet die beiden Substantiva auch durch „de“:

Sur le mont de Sipyle (Antoine 163. 368).

Dagegen: Le mont Ide tonna du grand fracasement (La Tr. 125. 1293).

V. De in Verbindung mit par, das jetzt fast nur noch im Kanzleistil üblich ist, (Mätzner 406), findet sich wie früher (Mätzner, Synt. I. 292 — Stimming 207) bei Garnier in dem Ausdruck „de par Dieu“:

Or allez de par Dieu, le bon-heur vous conduise (Antig. 57. 1620) — Or allez de par Dieu chetives creatures (Les Ju. 157. 1699) — Or allons de par Dieu, rendons leur ce deuoir (Les Ju. 169. 2073) — Allons donc de par Dieu (Brad. 41. 973).

VI. Garnier gebraucht, wie dies bis in's 16. Jahrhundert hinein gebräuchlich war (Darmest. 275. 6), die Praepos. de in Sätzen wie:

On ne scauoit alors que c'estoit de la guerre (Porcie 39. 731) — Bien-heureux, qui ne sçait que c'est de cupidon (Hipp. 40. 1067) — Il ne sçait, innocent, que c'est d'un tas de vices (Hipp. 44. 1213) — Que c'est de nostre vie, hélas bons Dieux que c'est Des choses de ce monde, où n'y a point d'arrest! (Hipp. 65. 1863) — Heute müßte „que“ stehen, statt „de“!

VII. Zu merken ist der präpositionale Ausdruck „de force de“ neben dem modernen „à force de“:

Et toutefois mes yeux ont espuisé leurs veines De force de pleurer mes desastreuses peines (Antoine 211. 1917) —

Dagegen: Sus qu'on la serre au corps, Et qu'à force de coups on luy sacque dehors Avec les fouetz sanglans, les secrets de sa Dame (Hipp. 61. 1708).

Hier möge auch gleich der gleichbedeutende Ausdruck „à puissance de“ erwähnt werden:

J'ay l'estomach plus chaud que n'est la chaude braise, Dont les Cyclopes nus font rougir leur fournaise, Quand au creux Etnean, à puissance de coups, Ils forgent, renfrongnez, de Jupin le courroux (Hipp. 21. 457).

VIII. Die Casuspräposition „de“ muß jetzt vor aneinandergereihten Substantiven mit oder ohne attributive Bestimmungen regelmäßig wiederholt werden. Das Altfranz. war in dieser Beziehung weniger beschränkt. (Mätzner 414 —

Mätzner, Synt. I. 313). Auch vor Infinitiven ist die Wiederholung heute erforderlich. Das Altfranz. läßt aber auch hier wieder die Praep. auf mehr als ein Glied wirken (Mätzner 415 — Mätzner, Synt. I. 313 u. 314). (Was aber speziell die Prosalitteratur des 13. Jahrhunderts betrifft, so weiß Klatt p. 15—18 nach, daß die Wiederholung der Praep. (es gilt dies von allen Präpositionen) vor jedem Substantiv und vor jedem Infinitiv Regel war). Jene Freiheit der Nichtwiederholung der Praep. kann man bis zum 17. Jahrh. verfolgen, wo sie indessen nur mehr selten wahrzunehmen ist und von den Grammatikern getadelt wird (Grosse 292 — Glaun. (Mont.) 419 — List 22 u. 23 — Haase 26).

Daß auch Garnier dem Sprachgebrauche seiner Zeit folgt und die Praep. „de“ sehr oft nicht wiederholt, wo dies heute geschehen müßte, beweisen folgende Beispiele:

a) Beim Infinitiv:

Elle apprit ... D'assujettir au joug les Toreaux indomtables, Et leur faire escorcher les terres labourables, De sillonner la terre, et dans son large sein Enfermer tous les ans un nourrissable grain. (Porcie 39. 755) — Las! ce n'est pas assez de s'estendre bien loing, De courir l'Uniuers de l'un à l'autre coing, Tenir toute la terre à nostre main sugette, Et voir sous mesme joug l'Ethiope et le Gete (Cörn. 91. 141) — que gaignez-vous De vous plomber ainsi la poitrine de coups? D'outrager vostre face, et par impatience Offenser vos cheueux qui n'ont point faict d'offense? (Hipp. 54. 1518) — auez-vous eu l'audace De l'offendre, et tuer son innocente race? (La Tr. 164. 2524) — Vostre honneur est de veincre et scauoir pardonner (Les Ju. 148. 1449) — Quelle fureur, mon frere, a vostre esprit espoint De quitter vostre Dame et ne la reuoir point? (Brad. 49. 1226).

Dagegen: O grand malheur de craindre et de n'esperer rien! (La Tr. 104. 636) — je ne me puis souler De vous voir Polynice, et de vous accoler. (Antig. 28.

733) — Mon honneur est de veindre et de reguerdonner (Les Ju. 148. 1450).

b) Beim Substantiv. (Vergl. auch die Wiederholung des Artikels!):

Aux plus profonds deserts d'Espagne, et Getulie (Corn. 105. 640) — Nous reposons enseuelis De vin et sommeil, en nos lits (La Tr. 100. 498) — Un enfant heritier Des sceptres et vertus d'un Prince si guerrier. (La Tr. 109. 772) — Incontinent accreu d'âge et force (La Tr. 109. 777) — mais c'est tout ce que je vous puis donner de tesmoignage du respect et obeissance que je vous porte (Les Ju. 96. 41) — Aux champs Bulgariens mon pere guerroyoit, Et d'hommes et cheu aux la campagne effroyoit (Brad. 67. 1682).

## B. Die Präposition „à“.

I. „à“ tritt in Verbindung mit „par“ auf bei persönlichen Fürwörtern (wie früher (Stimming 207)):

Puis ayant à par soy (= bei sich!) sa mort determinee, Languissante s'assied pres de la cheminee (Porcie 75. 1900) — Mais tandis que le Prestre, à par soy murmurant (= bei sich murmelnd!) Maints et maints mots sacrez va les Dieux adjurant (La Tr. 145. 1919) — Et retraite à par moy (= in mich selber zurückgezogen!) je n'ay l'entendement Occupé jour et nuit que de ce pensement (La Tr. 143. 1847).

II. „à“ ist gebraucht in Verbindung mit dem präpositionalen Ausdruck „faute de“, während heute dieser allein genügt. („à faute de“ findet sich auch noch bei Pascal an einer Stelle, wurde aber früher häufig gebraucht und begann erst im 17. Jahrh. verdrängt zu werden (Haase 31)):

Il n'a pas eu loisir de l'engainer, au moins Nous auons un bon gage, à faute de tesmoins (Hipp. 54. 1508).

Für „à“ tritt auch „par“ ein in dem Satze: Secourez-moy, ma vie, et ne changez à tort, Par faute de pitié, mon amour à la mort. (Hipp. 40. 1052).



III. „à“ findet sich, wo wir heute „dans“ setzen würden; ein Gebrauch, der noch im 17. Jahrh. sehr gewöhnlich war (Haase. 28): La terre se poitrist, et toute la campagne, Qui volloit en poussiere, au sang Romain se bagne. (Corn. 140. 1690) — Il ne me fut permis de le mettre au cercueil (La Tr. 87. 96) — Apres que tu as .. logé leurs ossemens Aux antiques monumens (La Tr. 92. 248).

IV. Verschiedene Verba haben à nach sich, die heute eine andere Construction verlangen:

1) s'affronter à q., jetzt affronter q.: Ore ce Scipion.. S'est osé affronter à mes bandes guerrieres (Corn. 128. 1365).

2) auoir son attente à qc., jetzt mettre son att. en qc. (Sachs!): Quiconque a son attente aux grandeurs de ce monde ... Me vienne voir chetive! (La Tr. 85. 1).

3) confronter à, jetzt avec, selten und nur wenig gebräuchlich à (Sachs): Encor Electre, encor que j'ameine tes pleurs, Et que je les confronte à mes presents malheurs (Porcie 30. 478).

4) fauoriser à q., jetzt mit dem Acc. (Sachs!): fauorisez à Brute (Porcie 36. 641)—Pensez comme aujourd'huy les Matrones pudiques Inuoquent les bons Dieux dans nos temples antiques, Les yeux battus de pleurs, à fin que leur vouloir Soit de fauoriser à nostre saint deuoir (Corn. 139. 1652).

5) se fonder à qc., jetzt sur qc. (Sachs!): Quiconque au fresle bien des Royaumes se fonde .. Me vienne voir chetive (La Tr. 85. 2).

6) prendre à gebraucht Garnier, ähnlich dem modernen „prendre à témoin“, in den Ausdrücken „prendre à femme“ und „prendre à patron“. (Es ist dies ein Rest des Altfranz. (Mätzner 366)): Pluton l'a prise à femme, et en est possesseur. (Hipp. 25. 558) — Le vice ne doit pas les hommes inciter De le prendre à patron (Hipp. 26. 602).

7) prier à q., jetzt mit dem Acc. (Sachs!): Je prie aux Immortels, et sur tous à toy Pere, A toy grand Jupiter nostre dieu tutelair (Corn. 87. 1).

8) requerir à q., jett req. q. de qc. (Sachs): ils ont bien argument De requerir à Dieu qu'il dure longuement (Einleitung zu Porcie 7. 174) — Je requiers aux bons Dieux de me donner ce point (Brad. 25. 502).

9) supplier à q., jett q.: Enfant.. Supplie, si tu peux, à la noire Atropos Que bien tost avec toy je deuale en repos (La Tr. 147. 1963).

V. Sinsichtlich der Wiederholung der Praep. „à“ gilt daselbe, was bei „de“ gesagt wurde. — Wie bei Montaigne (Glaun. 420) wird auch bei Garnier gar oft „à“ nicht wiederholt, wo dies heute geschehen müßte. (Vergl. auch die Wiederholung des Artikels!):

a) Vor dem Substantiv und dem Pronomen:

Certainement je repute nostre prouince heureuse de vous auoir ses chefs, à l'Eglise, la Justice, et le faict politique du gouvernement. (Corn. 80. 25) — Vous verrez ce discours amplement traité ... Au cinquiesme liure des guerres ciuiles d'Appian, et quarante troisiseme de Dion. (Corn. 86. 43) — Sçaez-vous que je veux à vous et vos enfans? (La Tr. 160. 2422) — Quiconque en soit l'auteur ... Et à ta race et toy portoit horrible haine (La Tr. 164. 2520) — Ton nom s'est espandu fameux Au Gange et Araxe escumeux (Antig. 19. 439). — Au contraire si onc vostre coeur pitoyable, A vostre pere et moy fut jamais agreable (Antig. 45. 1253) — il se retira avec sa cour en la ville de Reblate .. relaissant la charge de l'armee à Nabuzardan et autres vaillans capitaines (Les Ju. 99. 21) — A sexe ou qualité le soldat ne pardonne (Les Ju. 124. 748) — Il ne peut rien souffrir que je ne le ressent, A son bien et son mal je suis participante (Les Ju. 136. 1096) — qu'ils se battent tous deux A la lance et l'espee (Brad. 56. 1406).

b) Beim Infinitiv:

à plaindre je me pris, A crier, me destordre, et contre le ciel mesme Vomir de grand fureur mille outrageux blasphêmes (Corn. 98. 415) — nostre Empe-

reur .. alloit d'un oeil serain Visiter tous ses rangs les prescher à combattre, A charger, soustenir d'un coeur opinâtre. (Corn. 138. 1630) — Mais j'ay beaucoup à craindre et beaucoup endurer (Les Ju. 122. 678) — Employons nostre vie à soupirer et plaindre (Les Ju. 168. 2051) — Leon ... Commence à la presser, la suiure, la contraindre (Brad. 45. 1111).

VI. Bon der im Altfranz. verbreiteten Ellipse der Casuspräposition findet sich bei Garnier wol nur das einzige Beispiel „si Dieu plaist“, wo die Praep. „à“ ausgelassen ist. (Auch bei Rabelais kommt nur dieser eine Fall vor, bei Montaigne dagegen mehrere (Glaun. (Mont.) 329):

Si fera si Dieu plaist (Les Ju. 121. 645) — Non fera, si Dieu plaist, je n'en ay point de peur (Les Ju. 152. 1589) — Non ferez si Dieu plaist (Brad. 31 688).

### C. Die Präposition „en“.

I. Bei Garnier findet sich häufig die Zusammenziehung von „en“ mit dem best. Art. „les“ in „és“, eine Verbindung, welche im Altfranz. und noch im 16. Jahrh. (bei Montaigne z. B. (Glaun. 347)) sehr gewöhnlich war und sich bis heute, allerdings nur in gewissen Verbindungen, erhalten hat (Haase 32 — Siehe auch den best. Art. I!):

Pour ne venir és mains d'un ennemy barbare. (Porcie 61. 1469) — Vous verrez ce discours amplement traité en Plutarque és vies de Pompee, de Cesar, et de Caton d'Utique (Corn. 86. 40) — et volé bien auant és cieux (La Tr. 127. 1344) — Antoine, layant trauersé és provinces d'Asie fut tellement espris ... (Antoine 150. 3) — Et à ceste fin s'estant fait secrettement introduire de nuit és prisons (Brad. 3. 45).

II. „en“ tritt sehr häufig für „dans“ ein, was ein Rest des altfranz. Sprachgebrauches ist (Diez III. 119 — Mätzner 402 — Mätzner, Synt. I. 273) (Auch bei Montaigne (Glaun. 346) ist „en“ viel häufiger als „dans“; ebenso wird

bei Voiture (List 24), und bei Pascal (Haase 32) „dans“ durch „en“ vertreten):

a) beim bestimmten Artifel (Vergleiche diesen!):  
Porcie: 19. 97: en la terre — 25. 297: en la plaine —  
29. 264: en la mort — Cornelië: 85. 4: en la defaicta  
— 98. 396: en la main — Antoine: 160. 254: en la  
mer — Hipp.: 31. 759: en la terre — La Tr.: 92. 269:  
en la guerre — Antig.: 86. 2465: en la rue — Les  
Ju.: 148. 1448: en la victoire — 155. 1633: en la cour.

„En“ steht auch in dem Ausdruck „en la fleur“, jezt  
„(dans) à la fleur“: Mais las! deuant leurs jours, en la  
fleur de leur âge ils ont vomì la vie en Martial orage  
(La Tr. 168. 2647) — En la fleur de vos ans? (Antig.  
45. 1272).

(Einmal findet sich auch „sur la fleur“: Quand Crasse  
ton mary sur la fleur de ses jours Emporté de Belonne  
emporta tes amours (Corn. 94. 253)).

b) beim unbest. Artifel: En un cruel repas (Porcie  
19. 80). — en un aire (Porcie 25. 303) — en une bataille  
(Corn. 98. 395) — en une espoisse nuit (Brad. 8. 27) —  
en un parc (Brad. 9. 79).

c) beim Pronomen possess.: La Troade: 83. 2:  
en leurs maisons — 84. 28: en son premier estat —  
84. 41: en sa tente — 100. 498: en nos lits.

d) beim Pron. demonstr.: La Troade: 98. 432:  
en ce lieu — 99. 444: en ce mal — 121. 1159: en ceste  
isle.

e) beim Pron. interrog. u. indef.: La Troade:  
121. 1165: En quelle part? — 89. 141: en tout cest  
espace — 121. 1169: en tous autres lieux: — Antoine:  
158. 196: en quelque part.

f) vor Namen von Schriftstellern in der Bedeut-  
ung „bei“, wo heute ebenfalls „dans“ gebraucht wird:

en Plutarque — En Hirtius (Corn. 86. 40 und 41).

III. Der Gebrauch von „en“ vor Städtenamen war  
altfranz. (Diez III. 170 — Mätzner, Synt. I. 275) und noch  
im 17. Jahrh. kannte man ihn (Mätzner 402). Haase bemerkt

p. 32., daß „en“ besonders gerne vor biblischen und solchen Städtenamen gebraucht wurde, welche mit einem Vokal anfangen. — Auch bei Garnier finden sich mehrere Belege für den älteren Sprachgebrauch:

Et de Rome Cesar triouffe en Rome mesme. (Corn. 121. 1100) — Pourueu que ce ne soit en Sparte (La Tr. 121. 1168) — et le menerent avec toute sa maison en Antioche (Les Ju. 99. 38) — Ce fait l'enuoya chargé de pesantes chaisnes en Babylon (Les Ju. 99.44).

IV. „en“ verbindet sich mit verschiedenem Verben, die heute eine andere Construction verlangen:

1) prendre plaisir en qc., jett à qc. (Sachs):  
Nous n'auions qu'un vouloir, nous n'auions qu'un desir,  
En ce que l'un aimoit, l'autre prenoit plaisir (Poreie 70. 1741).

2) habiter en a), während heute der bloße Acc. steht; indeß kommt auch bei Garnier der Acc. vor b).

a) La mort en nos terres habite (Corn. 93. 219)  
— Las! seroit-ce celuy qui en Cedar habite? (Les Ju. 101. 22) — Elle... pense qu'immortelle en ce monde j'habite (Les Ju. 113. 388).

Auch „à“ findet sich: un rocher, auquel habitoit un vieil Hermite (Brad. 2. 5).

Ebenso sur: ce deuôt Hermite Qui au milieu des flots sur une Roche habite (Brad. 21. 389). — Le meilleur cheualier qui sur la terre habite (Brad. 60. 1484).

Ebenso dessous: les Scythes felons Qui habitent errans dessous les Aquilons (La Tr. 85. 20).

b) O Royne des forests, qui habites les monts (Hipp. 42. 1131) — Belle ame, si encor vous habitez ce corps (Hipp 75. 2213) — Jusqu'à quand ma pauvre ame habitera ce corps? (Brad. 39. 929).

3) songer en qc. (so auch bei Voiture (List 23)), jett songer à qc. (Sachs): Tu ne songes qu'en elle (Antoine 156. 105) — Je ne songe qu'en elle (Antoine 180. 912).

Einmal steht der Acc.: Embrassez ses genous, songez ce que vous estes (La Tr. 117. 1042).

4) entrer en, jeßt dans: Nos portaux nous mettons à bas Renuersez de nos propres bras Pour le faire en la ville entrer Et à Minerue le monstrier (La Tr. 100. 475).

Einmal steht dedans: entrerent avecque leurs armées dedans Rome (Porcie 13. 9).

5) se plonger en, jeßt dans (Sachs): Tout chacun se plonge en festins (La Tr. 100. 487).

6) commencer en qc. = mit etwas den Anfang machen, jeßt com. par: ils devront commencer En moy leur parricide (Antig. 23. 569).

V. Hinsichtlich der Wiederholung von „en“ gilt das nämliche, was bei „de“ und „à“ gesagt ist. Garnier läßt nämlich auch hier gar oft die Praep. „en“ auf mehrere Substantiva wirken, wo wir sie jeßt vor jedem einzelnen wiederholen müßten (Mätzner 415):

et qui pourra ... plonger en douleurs, en larmes et regrets Un jour qu'il sera grand, les familles des Grecs. (La Tr. 118. 1055) — Magnanimes enfans, à qui ne s'egalèrent Aucuns des Phrygiens, et moins les surpasserent En vertus et proüesse (La Tr. 168. 2645) — Je vous seray compagne en bon et mauuais sort (Antig. 9. 56) — Confits en cruauté, en fraudes et outrages (Antig. 17. 346).

Dagegen ist „en“ vor jedem Substantiv wiederholt in: La ville est toute en pleurs, et en gémissement, En plaintes, en regrets, tout crie horriblement (Antoine 203. 1658).

#### D. Die übrigen Präpositionen.

Dans steht einmal bei „attacher“, wo jeßt à gebraucht wird: Ou dans le ciel attache un Comete crineux (Einleitung zu Porcie 5. 42).

Dagegen: Ainsi que par chainons attachez à sa langue (Einleitung zu Porcie 6. 92).

Dedans ist altfranz., läßt sich aber bis in's 17. Jahrh. verfolgen (Mätzner 404 — Diez III. 169 — Glaun. (Mont.) 346 — Darmest. 275 — List 24). (Heute findet sich „dedans“ noch in Verbindung mit „en“ und „par“. Beispiele hierfür bei Mätzner 404 und Mätzner, Synt. I. 274 und 275):

entrerent avecque leurs armées dedans Rome (Porcie 13. 9) — dedans l'Orque deuale (Porcie 18. 30) — nos peuples espars Vous r'assemblez, leur Roy, dedans nouveaux rempars (La Tr. 105. 676) — le cault ruisseuse La passa dedans l'Europe (Antig. 25. 613) — M'engraua dedans l'ame une amitié soudaine (Brad. 34. 767).

Dessus a) und dessus b) sind bei Garnier, wie früher (Stimming 207), ebenfalls noch reine Praepositionen:

a) faites dessus la plaine ondoyer vostre sang (Porcie 20. 115) — Qui maistres sur nos coeurs comme dessus nos vies, veulent ... (Porcie 30. 491) — je ne verray plus Esclairer dessus moy la torche de Phebus (La Tr. 138. 1700) — Le peuple ... Grimpe dessus les tours et dessus les rampars (Antig. 39. 1083).

b) comme les Colombelles Craignent quand le Vautour vient fondre dessus elles (Porcie 28. 424) — Je preuoy ja mainte tempeste Et maint orage menaçant ... S'aller dessus nous eslançant (Hipp. 54. 1538) — Et s'entre-sont tuez? Tous deux dessus la place (Antig. 37. 1005).

Devant wurde im Altfranz. auch von der Zeit gebraucht (Diez III. 183 — Mätzner 395 — Mätzner, Synt. I. 263 — Riese 61 — Stimming 204). Dies war auch noch im 16. und 17. Jahrh. der Fall (Darmest. 276 — List 25 — Haase 37). Für den gleichen Gebrauch bei Garnier mögen folgende Belege sprechen:

Son voisin ennemy, que la Discorde palle Longtemps deuant ses jours dedans l'Orque deuale (Porcie 18. 30) — et mille autres ... deuant leurs jours sont morts (Antoine 161. 292) — Mais las! deuant leurs jours en la fleur de leur âge Ils ont vomì la vie en Martial orage (La Tr. 168. 2647).

Encontre für „contre“ ist altfranz. (Diez III. 184 — Mätzner 398 — Mätzner, Synt. I. 268 — Riese 61 — Stimming 204), und findet sich auch noch im 16. Jahrh. z. B. bei Marot (Glauning 30) und Calvin (Grosse 292). Auch Garnier gebraucht es unterschiedslos neben „contre“:

Toy qui armas le Gendre encontre le Beau-pere (Porcie 17. 5) — monstrez vostre valeur Encontre ce Pompee (Porcie 55. 1266) — Et que peut nostre effort Encontre une Deesse, et encontre le sort? (Hipp. 53. 1472) — C'est une pure fraude ourdie encontre moy (Brad. 55. 1381).

Alentour de für das moderne „autour de“ ist altfranz. (Diez III. 182), kommt aber noch im 17. Jahrh. vor (Mätzner, Synt. I. 305 — List 25). Garnier gebraucht es ziemlich häufig:

Rome, il faut qu'alentour de la ronde machine Lon entende aujourdhuy le son de ta ruine (Porcie 20. 129) — Et ne voyant personne à l'entour du foüyer (Porcie 75. 1902) — Ayez à vostre porte, Et à l'entour de vous une garde bien forte (Corn. 132. 1446).

Vers für „envers“ ist altfranzösisch (Diez III. 185 — Mätzner 398 — Mätzner, Synt. I. 269), läßt sich aber noch bis in's 17. Jahrh. verfolgen (Haase 35). Bei Garnier findet es sich neben „envers“ noch sehr oft:

Et vers un bienfaicteur vous estes faicts ingrats (Corn. 112. 870) — Contre les ennemis me monstrant valeureux, Et apres le combat pitoyable vers eux. (Antoine 185. 1079) — Elle rend vers les Dieux L'homme religieux (Antig. 75. 2110).

Devers wurde im Altfranz. auch für „vers“ gebraucht (Diez III. 185 — Stimming 207). Jetzt ist es veraltet (Mätzner 398 — Mätzner, Synt. I. 269). Bei Garnier kommt ein diesbezügliches Beispiel vor:

Allons faire au temple priere A Pallas la vierge guerriere, Des genoux la terre pressant Les deux mains vers le ciel dressant: Et penchez deuers la Deesse, La supplions .. (Hipp. 54. 1527).



Einmal ist „devers“ verstärkt durch „par“, das so im Altfranz. bei Verben der Bewegung gebraucht wurde (Mätzner, Synt. I. 270):

Je voy Marphise seule, allons par devers elle. (Brad. 49. 1223).

Entre steht bei Garnier, dem älteren Sprachgebrauche gemäß, (wie bei Voiture (List 25) und Pascal (Haase 36)) für das jetzt gebräuchliche „parmi“:

Il erre aux Elisez entre les saintes Ombres (La Tr. 92. 266) — Ainsi ce jeune enfant coléré de se voir Entre ses ennemis ... Monstroit dessus le front le despit de son ame (La Tr. 145. 1908) — Estre de cent citez et de cent peuples maistre, Voire entre tous les Rois un monarque apparoistre (Antig. 84. 2437) — celui qui leur est venerable entre tous (Les Ju. 95. 7).

Fors, das jetzt veraltet ist (Sachs), findet sich, wie früher (Stimming 205 — Glauning (Marot) 30) auch bei Garnier noch ziemlich häufig:

Ils sont tous par Helene aux Enfers descendus, fors le prudent Helen et Cassandre (La Tr. 139. 1717) — Ores j'ay tout quitté, fors toy mon Antigone (Antig. 16. 301) — Aussi tout perit dedans, fors ceux qui eurent, prudens, L'arche de Dieu pour refuge (Les Ju. 106. 176).

Mit folgendem „que“: Il n'est si mortelle poison, Qui ne treuve sa guarison: Tout, fors qu'amour, se rend curable (Hipp. 36. 913) — Le silence est par tout, tout est coy par le monde fors qu'en ton ame seule où l'amour fait la ronde. (Hipp. 41. 1106).

Daneben kommt auch mit dem Acc. das moderne „hors“ vor: La representation en est hors les portes de la ville de Thebes. (Antig. 5. 83).

Auch „hors mis de“ ist präpositional gebraucht in der Bedeutung des modernen „hormis“ mit dem Acc.: Puis s'estans quelques jours tenus dans leurs rampars Craignans de hasarder le sang de leurs soudars Hors mis de quelques uns qui ... (Porcie 61. 1449).

Osté mit dem Acc. ist gleich dem lateinischen „praeter“ und kommt nach Sachs auch jetzt noch vor in der Verbindung „ôté cela.“:

Tout ce large contour, tout cet horrible espace .. Nous sert, nous obeît, nous reuere, nous craint, Osté quelque mutin qui sera tost atteint, Osté tant seulement ce corsaire Pompée (Porcie 41. 826).

Par ist in temporärer Beziehung zu beachten in der Bedeutung von „pendant“. Noch bei Pascal (Haase 35) wird es so verwendet:

Telle du Pylien fut la douce faconde, Qu'on dit auoir vescu par trois siecles, au monde (Einleitung zu Porcie 6. 88).

Die Verbindung von „par“ mit Adverbien und adverbialen Ausdrücken findet später beim Adverbium Erwähnung.

Pres wird jetzt nur selten mit dem Acc. konstruiert, sondern meist mit „de“ verbunden (Diez III. 181 — Mätzner 396). Bei Garnier verlangt es, wie früher (Mätzner, Synt. I. 287 — Stimming 206) den Acc.:

Ils nous prendront de force, ainsi qu'en un troupeau Lon voit un grand Lyon prendre un jeune Toreau Pres les flancs de sa mere (La Tr. 120. 1125) — Sous les plis d'un rocher pres nous apperceuons Le corps de cet enfant qui sur la riue ondoye (La Tr. 155. 2262) — Ils camperent pres les murailles de Thebes (Antig. 4. 42).

A val und a mont sind altfranz. (Riese 61):

Sus donc, compagnes fideles De nos malheurs, déliez Deliez les tressez belles De vos cheueux deliez: Qu'à val vostre col d'iuoire Ils tombent esarpillez (La Tr. 89. 161) — Ores il faut grimper à mont un rocher droit (Les Ju. 125. 765).

De ça und delà sind wie früher (Mätzner, Synt. I. 271 — Stimming 208) bei Garnier ebenfalls präpositionell verwendet, was übrigens auch heute noch geschieht (Diez III. 184 — Mätzner 395):

Mais feignons qu'il eschappe, et que vif il se treuue Repassé par Charon de ça le triste fleuve (Hipp. 26. 584)

— Tous les peuples du monde ou sont de moy sujetz  
Ou Nature les a delà les mers logez (Les Ju. 106. 198).

Quant et = „avec“ (Darmest. 277), das bei Montaigne häufig vorkommt (Glann. Mont. 347), findet sich bei Garnier ein einziges Mal:

Il meine un Cheualier tout armé quant et soy  
(Brad. 65. 1626).

Par le trauers de steht in der Bedeutung des modernen „à travers“ oder „au travers de“:

Les Cometes flambans par le trauers des nues  
(Antoine 161. 301) — Et toy alme Soleil ... qui d'un  
oeil veillant perces par le trauers Des nuax espoissis  
tout ce vague uniuers (Hipp. 61. 1719) — Leurs yeux  
percent par le trauers De ce lourd-terrestre uniuers  
(Hipp. 66. 1905).

Zu merken sind die präpositionellen Ausdrücke au desceu  
de = täuschend, das Sachs als jetzt veraltet angibt, und pour  
crainte de in der Bedeutung des modernen „de crainte de“:

Or comme il n'est loisible au desceu de son Roy  
Abandonner la place (Corn. 103. 545). — Comme un simple  
paisant qui de fortune trouue Des louueaux en un bois  
au desceu de la Louue Les massacre soudain (Corn.  
110. 784). — Que le Gange Indien, hastant ses bruyants  
flots Pour crainte de porter ta seruitude au dos,  
Raconte fremissant aux terres qu'il trauuerse La Romaine  
grandeur tomber à la renuerse (Porcie 20. 132).

Zu merken ist ferner die Praep. pour bei dem Verbum  
vouer, während heute „à“ stehen muß:

Là fumant de courroux ce grand guerrier se rue Au  
col de l'ennemy voué pour la charue. (Porcie 54. 1248).

Siniglich der Wiederholung von pour gelten die  
bei „de“ und „à“ angegebenen Regeln. Es wird nämlich nicht  
vor jedem Substantiv und jedem Verbum wiederholt. Allerdings  
hat hier auch das Neufrauz. eine größere Freiheit, und es ist  
gestattet, die einzelnen Begriffe in der gemeinsamen Verbindung  
mit einer Präposition gleichsam zu einem Gesamtobject zu-  
sammenzufassen, oder gesondert vor die Vorstellung treten zu

lassen. Ebenso verhält es sich mit der Wiederholung oder Nichtwiederholung vor Infinitiven. (Mätzner 415 u. 416). —

Garnier wiederholt pour nicht:

1) Vor Substantiven:

la nouvelle dignité, dont nostre bon Roy a n'agueres, pour le bien de son peuple et ornement de sa Justice, liberalement decoré vostre vertu. (Einleitung zu Antoine 147. 15) — Arrestent par commun avertis, pour le bien et seureté de la Grece .. (La Tr. 83. 6).

2) Vor Infinitiven:

Au reste je luy ay cousu une piece de fiction de la mort de la Nourrice, pour l'envelopper d'avantage en choses funebres et lamentables, et en ensanglanter la catastrophe (Porcie 14. 34) — Et nous emmeneront dans leurs navires caues, Pour nous vendre, ou tenir en leurs maisons, esclaves (La Tr. 104. 614). — Quand vous n'auriez, mon pere, autre cause de viure, Que pour Thebes defendre et la rendre deliure Des combats fraternels, vous ne devez mourir (Antig. 16. 326) — contraint de luy faire guerre pour auoir faulsé sa foy, prenant le party de Nechun Roy d'Egypte, et auoir son peuple reuolté contre luy. (Les Ju. 98. 6).

---

### E. Verschiedene Verba,

welche heute eine Casuspräposition nach sich verlangen, gebraucht Garnier ohne eine solche, d. h. er konstruiert sie mit dem Accusativ.

Survivre q., jetzt à q. Nach Sachs kommt der Acc. allerdings auch heute noch vor, aber nur in der Sprache des gemeinen Volkes:

tant de liures estrangers qui suruiuront nostre siecle (Einleit. zu Porcie 3. 19) — Un bon coeur n'eust jamais son malheur suruescu (Les Ju. 143. 1310).

Dagegen mit à: Porcie, laquelle impatiente de douleur ne voulut suruiure à son espoux (Porcie

14. 25) — Ils errent maintenant sous la terre obscurcie,  
Les pauvrets, et leur pere à leur mort suruiuant,  
Ne les scauroit venger du moindre homme viuant (La  
Tr. 163. 2485).

Ressembler q. oder qc. (jo auch bei Froissart (Riese  
21) und bei Calvin (Grosse 252). Seute verlangt es den Dativ:

La douceur de vostre oeil, qui ressemble une  
Aurore (Einleitung zu Porcie 5. 80) — Vous ne verrez  
que Sylle il ressemble en cela (Corn. 122. 1142) —  
Ceste fameuse tour ornement de la ville, Mais las! qui  
ressemble ore un rocher inutile, De peuple estoit  
pressee. (La Tr. 144. 1870) — Nous ressemblions,  
errants par les places dolentes, Non des hommes vi-  
uants, mais des larues errantes (Les Ju. 124. 716).

Discourir qc., jett „de“ oder „sur qc.“:

Aucuns vont discourant l'inconstance du sort (La  
Tr. 151. 2105).

Esloigner qc., jett veraltet für „s'éloigner de qc.  
(Sachs):

Bref, que si tost qu'aurez esloigné ceste rade  
Vous souffrirez comme nous des maux une Iliade (La  
Tr. 154. 2211) — j'esloigneray les cieux, L'air,  
la mer, et la terre, edifices des Dieux (Antig. 14.  
235) — Car je ne veux, mon coeur, jamais vous es-  
loigner (Antig. 49. 1387).

Conseiller q. de faire qc., wie auch bei Pascal  
(Haase 18. b), jett „cons. à q. de f. qc.“:

Il ne conseille aucun de commettre un mesfait.  
(Les Ju. 146. 1397).

Verschiedene Verba haben bei Garnier ein Prädi-  
katsnomen ebenfalls im bloßen Nom. oder Acc. bei sich,  
bei welchen heute wol „comme oder „pour“ stehen würde:

Ordonner, aufstellen als: Car Dieu qui vous a fait  
pour nostre bonheur naistre, Vous ayant ordonné  
nostre supreme maistre, A de chantres sacrez  
vostre siecle rempli (Einleitung zu Porcie. 5. 72).

Chanter, beſingen alſ: Et conduits de nos Peres  
vieux Danserons à l'entour des Dieux, Chantant bien  
fortunee Une telle journee (Porcie 28. 401).

Retenir, behalten alſ: Ainçois plus que nous mesme  
honora les parjures De diuers Questurats, de diuerses  
Pretures, Les retint ses amis... (Porcie 45. 929).

S'authoriser, ſich eigenmächtig zu etwas machen: la  
Sicilie: où trainant avec soy Sa bande fugitiue, il  
s'authorise Roy (Porcie 55. 1270).

Auoir, haben alſ: Certainement je repute nostre  
prouince heureuse de vous auoir ses chefs (Einleitung  
zu Corn. 80. 25) — Sire, ce m'est grand heur, qu'au theatre  
du monde ici dans vostre France, en Cheualiers feconde,  
Et feconde en vertus, vos yeux j'aye ce jour Tesmoins  
de ma prouesse, et de ma ferme amour. (Brad. 37. 861).

Dagegen mit pour: Quoy que soit, je luy veux  
ma vie auanturer, Et l'auoir pour maistresse, ou  
la mort endurer (Brad. 37. 870).

Vivre, leben alſ: Mesme les demi-dieux qui jadis  
ont vescu Domteurs de l'uniuers, ne l'ont jamais  
vaincu (Antoine 189. 1206).

Se faire cognoistre, ſich zeigen alſ: Jamais le  
sort muable à mortels ne s'est tant Qu'à nous peuple  
Troyen fait cognoistre inconstant (La Tr. 85. 12).

---

## Adverbium.

1) Adonc, adonques, doncques, aus dem Altfranz.  
herübergenommen, hat sich bis zum 17. Jahrh. für das moderne  
„alors“ erhalten (Mätzner 222. d — Riese 57):

Adonc luy... soupe Au milieu de sa troupe (Porcie  
26. 351) — adonques le Pasteur ... fait signe à son  
mastin (Antig. 41. 1130) — Doncques desesperez de

se pouuoir defendre .. offrirent de se rendre (Corn. 142. 1777).

2) De rechef und Derechef, jetzt immer mehr veraltend (Mätzner 222 c), für „de nouveau“:

Embrase de rechef la guerriere poitrine. (Porcie 17. 9) — Pour reuoir derechef la clairté de ce monde (Hipp. 26. 580).

3) Or, ore, ores ist altfranz. für „maintenant“ (Mätzner 222. a — Darmest. 280):

Or es-tu plus heureux que tu ne pensois estre (Porcie 23. 235) — Ore il faut louer Dieu de si belle victoire (Brad. 10. 121) — Helas! je n'eusse veu ce que voir me faut ores (Les Ju. 122. 671).

Ores-ore neben maintenant — maintenant ist gleich „bald — bald.“ (Ebenso bei Montaigne (Glaun. 350)): Ores cetuy-là gaigne, et ore cetuy-cy ... Maintenant la raison ha la force plus grande, Maintenant la fureur plus forte me commande (Hipp. 30. 737—740).

4) Deuant, zuvor, mit Bezug auf die Zeit (wie bei Montaigne (Glaun. 348)): Plus aigre que deuant rallumons le Discord (Porcie 18. 40) — le colere jaloux Plus aspre que deuant les appareille aux coups (Corn. 140. 1724).

5) Ja (jam) a) ist altfranz. neben „desja“ (Darmest. 279): l'ouurage commencé N'est selon mon desir que ja trop auancé (Porcie 21. 140) — Desja par les cantons mille tableaux meurtriers Des malheureux proscriptis saisissent les gosiers. (Porcie 21. 143).

b) beide miteinander verbunden: Ja desja le Soleil au milieu de son tour Commençoit peu à peu de reculer le jour (Porcie 63. 1519).

c) ja wiederholt: de là tout le mechef, Qui ja ja prest de cheoir penche dessus ton chef. (Hipp. 11. 62).

6) Lors, das in der älteren Sprache für „alors“ stand (Riese 57), hat sich heute nur noch in „lorsque“, „dès lors“ und „pour lors“ erhalten (List 26; Voiture gebraucht es in der älteren Bedeutung noch in der Poesie). — Bei Garnier kommt es häufig für „alors“ vor: Lors retournant vainqueur

en son roc cauernier... Il passe plus auant (Porcie 55. 1257) — Lors plus allaires nous dansons (La Tr. 100. 481).

7) Premier für „d'abord“ (Darmest. 278). Auch Marot (Glaun. 34) und Calvin (Grosse 286) gebrauchen es in dieser Bedeutung:

Non, si ma main ireuse Eust mis premiere à mort ceste troupe orgueilleuse (Porcie 43. 872) — Encore, mon ami, faudroit premier entendre, Si le party luy plaist, que de rien entreprendre (Brad. 15. 244).

8) Voire = allerdings, gewiß: Voire quand en soymesme on ne sent point d'ennuy (Corn. 99. 450) — Helas! voire, Hippolyte, hélas! c'est mon souci (Hipp. 51. 1408) — Tu dois de ton Hector auoir plus de souci, Voire, mais cet enfant est mon Hector aussi (La Tr. 115. 972) — Voire mais j'ay grand peur qu'elle ne l'aime pas (Brad. 14. 206).

9) Voirement, voirment = in Wahrheit (Beispiele von anderen Autoren citiert Darmest. p. 282): Amour est un serpent, un serpent voirement, Qui dedans nostre sein glisse (Hipp. 22. 477) — je me contante De n'auoir désormais que le nom de seruante, De seruante voirment (Hipp. 49. 1351).

10) Exprés (ist jetzt veraltet (Sachs)) in der Bedeutung von „à dessein“, mit folgendem finalen „pour“ = „eigens in der Absicht, um zu“: Il alloit irritant ces nations exprés Pour nourrir une armee (Corn. 123. 1185) — Celuy ... Qui sa vie entretient exprés Pour meurtrir les Tyrans pourprés (Corn. 125. 1240).

11) Tandis, wie bei Marot (Glaun. 35) = unterdessen, ist im Altfranz. und noch im 16. Jahrh. Zeitadverb (Darmest. 282): Tandis nostre Empereur ... alloit d'un oeil serain Visiter tous ses rangs (Corn. 138. 1625) — Eteocle tandis dans le temple prioit Les tutelaires dieux (Antig. 39. 1054).

12) Oncques, oncque, onques, oncq, onc, eine altfranz. Form von dem lat. unquam, steht bei Garnier, wie



bei Marot (Glaun. 33), Montaigne (Glaun. 350) und Calvin (Grosse 286) für das moderne „jamais.“ Jetzt wird es fast nur mehr im Scherz gebraucht (Mätzner 221. 2):

oneques de nostre sang fille n'auroit tenu si honorable rang (Brad. 24. 474) — Pour un plus delicat que je n'ay oneque aimé (Hipp. 45. 1240) — Aussi le Ciel j'atteste .. Qu'onques je n'eus vouloir, d'abatre, furieux, Les Pergames de Troye (La Tr. 129. 1420) — Jupiter qui veit oneq tant de maux expandus (La Tr. 167. 2621) — Quel monstre commit one telle mechaineté? (Antig. 11. 135).

13) Mesmes a) und encores b) treten, wie viele andere Adverbia, mit dem sogenannten paragogischen „s“ auf (Diez II. 456). Das erstere war noch im 17. Jahrhundert allgemein gebräuchlich (List 28. 10 — Haase 88. h):

a) à plaindre je me pris ... et contre le ciel mesmes Vomir de grand fureur mille outrageux blasphèmes (Corn. 98. 415) — Mesmes aucuns (forfait!) se vont planter sans crainte Sur la tombe d'Hector (La Tr. 144. 1889) — et à l'instant se donna une cruelle et sanglante bataille, où mourut la plus part des deux armées, mesmes les chefs et capitaines (Antig. 4. 46).

Wie häufig bei Voiture (List 28. 10), findet sich auch bei Garnier, allerdings nur ein einziges Mal, mesmement: Ce nous est toutesfois un notable auantage De ne bailler un sou pour elle en mariage: Mesmement aujourdhuy qu'il n'y a point d'amour (Brad. 13. 182).

b) et (nostre malheur) demain sera pire que n'est encores ce jourdhuy (Antoine 159. 236) — Encores degoutans des meurtres de leurs freres (La Tr. 168. 2660) — sous l'infernal abysme Me souffre, abominable, encores aualer (Antig. 8. 19).

14) Souventefois für das moderne „souvent“: C'est le vouloir des Dieux, Qui ont souventefois les Princes odieux (Antoine 167. 510).

15) *Aucunefois* = *quelquefois*, gründet sich auf die bejahende Bedeutung, welche das Pron. indef. „*aucun*“ in der älteren Sprache hatte:

*Ainsi qu'aucunefois on voit sur le coupeau Du Taure inaccessible une pluueuse eau Tomber* (Hipp. 41. 1119).

16) Nach der heutigen Grammatik gebraucht man die Adverbien *si* und *aussi* gewöhnlich vor prädikativen und attributiven Bestimmungen und Adverbien; *tant* und *autant* dagegen vor Thätigkeitsbegriffen (Mätzner 444. *α α*). — Bei Garnier aber findet sich neben *si* und *aussi* nicht selten *tant* und *autant* a), ja selbst *ainsi* b) mit einem Adjectiv oder Adverb verbunden. — Auch Marot (Glaun. 35) und Montaigne (Glaun. 351), sowie Calvin (Grosse 287) gebrauchen häufig „*tant*“ vor Adjectiven und Adverbien. — Beispiele für diesen Gebrauch von „*tant*“ citiert auch Darmest. (p. 282):

a) *Hà pais trop ingrat, vous n'estes assez digne D'auoir pour citoyenne une ame tant diuine!* (Porcie 71. 1751) — *Car rien ne desplaist tant, rien n'est tant odieux, Entre les faits humains, qu'une arrogance aux Dieux* (Antoine 195. 1410) — *Si est-ce qu'il n'est rien qui soit tant perilleux A l'estat d'un grand Roy, qu'un sujet orgueilleux* (Antig. 70. 1986) — *Car combien que ... les peines que j'ay prises à les caresser, m'ayent esté autant infructueuses jusques icy, que les assidus et desagreables labours de ma vacation* (Les Ju. 95. 20).

b) *Il demarchoit ainsi, il estoit ainsi fort D'espaules et de bras, semblable estoit sa grace, Il portoit ainsi haut sa belliqueuse face* (La Tr. 105. 668 u. 670) — *Hecube ceste vieille et le troupeau captif Des filles d'Ilion m'ont fait ainsi chetif* (La Tr. 164. 2522).

Das adverbiale *tant* für das moderne *quelque-que* findet sich jetzt nur mehr in der Formel „*tant soit peu*“ (Mätzner 347. *δδ*). Bei Garnier kommt es in jener Anwendung noch oft vor:

La crainte que lon a d'un mal tant soit extrême,  
Trouble plus un esprit que ne fait le mal mesme (Corn.  
132. 1457) — Et que rien, tant soit-il fort, Immuable  
ne sejourne, Mais est alteré du sort. (Antoine 178. 861) —  
Les bestes des forests, tant fussent-elles fieres..  
N'ont peu vous offenser (Hipp. 75. 2199). — Ainsi qu'on  
voit souuent, que .. l'alme amitié, tant soit elle en-  
uieillie Auecques les honneurs et les biens est faillie  
(La Tr. 167. 2639) — Ce n'est rien de mourir: la mort  
tant soit amere, N'est aux calamiteux qu'une peine  
legere (Les Ju. 108. 235).

17) Comme als Correlat zu den Adverbien  
si, aussi, tant, autant etc. war altfranz. (Diez III.  
393) und erhielt sich bis gegen Ende des 17. Jahrh. (Glaun.  
(Mont. 354) — List 30. 3 — Darmest. 284), wo es seine  
Vertretung durch „que“ fand. — Jene ältere Anwendung  
kommt auch bei Garnier noch häufig vor:

pensant bien qu'il pourra bien S'esleuer aussi grand  
comme le pere sien. (Porcie 55. 1278) — Rendez-le  
ainsi viuant comme viuant vous l'eustes. (Porcie 66.  
1633) — Mais le malheur n'est pas si grand comme  
on le fait (Corn. 135. 1548) — combien qu'il soit celuy  
Qui le doiuie pretendre aussi bien comme luy (Antig.  
22. 509).

18) Quant-et-quant, das heute veraltet ist (Sachs),  
aber bei Marot und sehr häufig bei Montaigne (Glaun. Marot  
34), ebenso bei Calvin (Grosse 286. 21) und noch bei Voiture  
(List 27. 3) vorkam, wird auch von Garnier gebraucht in der  
Bedeutung von „en même temps“:

Un vaillant soudart ne guerroye, Si quant-et-quant  
ses Empereurs Ne l'allechent de quelque proye (Porcie  
57. 1341).

19) Neben dem modernen „ensemble“, das für sich schon  
reines Adverb ist, findet sich bei Garnier in altfranz. Weise  
(Mätzner 219. d — Diez II. 462) auch ensemblément:

Bien qu'elle eust pieds et teste ensemblément  
liez (Hipp. 16. 267) — Je veux... Bradamante et Roger

sous un amour égal Conjoindre ensemblément d'un lien conjugal (Brad. 12. 168).

20) Außer dem, zum reinen Adverb gewordenen aujourd'hui gebraucht Garnier, wie Calvin (Grosse 286. 10) auch ce jourdhuy und le jourdhuy, wo jourdhuy als Substantiv figurirt:

Les Danaïdes soeurs ... Ce jourdhuy ce jourdhuy loin de vos couleureaux ... Sejournt affranchis de leurs peines cruelles (Porcie 19. 63) — et (nostre malheur) demain sera pire Que n'est encores ce jourdhuy (Antoine 159. 236) — Puis .. Rend grace aux immortels .. De luy auoir donné ce jourdhuy leur faueur (Antig. 42. 1175) — C'est le temps du jourdhuy (Brad. 13. 190).

21) Contre-mont a); auch encontremont b), jetzt veraltet (Sachs) heißt „aufwärts, bergan“ (wie bei Marot (Glaun. 32), und steht auch häufig in Verbindung mit dem Substantiv „pied“ c):

a) Plustost ... le Tybre porte-arene .. Roidira contremont ses refluxantes eaux (Porcie 44. 885).

b) Plustost l'Euftrate encontre-mont ira (Les Ju. 129. 901) — Plustost l'eau de Dordonne encontre-mont ira (Brad. 22. 434).

c) En fin comme une tour ... Se voit pied-contremont à la fin abatue (Porcie 64. 1558) — Quand le destin .. Rua pieds contre mont sa belle Republique (Corn. 145. 1882) — De .. voir .. Vostre orgueilleuse ville en ses murs embrasee, Et les piez contremont des fondemens rasee (La Tr. 159. 2388) — Comme quand un sapin, battu de la tourmente .. faisant un grand bruit tombe pié-contremont (Antig. 40. 1099).

22) A mont (ad montem) = „aufwärts, hinauf, herauf, empor“, wie das vorausgehende:

Puis ses femmes et elle à mont se souleuerent (Antoine 202. 1632) — Quel labour m'a esté, d'auoir depuis le fond De l'enfer, sceu monter jusques icy à mont? (Hipp. 57. 1628) — Ils se dressent à mont (Hipp. 72. 2097).

23) Contre terre und contre bas als Gegenjatz der beiden vorausgehenden:

Mais les cases des pastoureaux, Qui s'aplatissent contre terre, N'ont peur des foudres estivaux (Porcie 22. 184) — Tu iras désormais la main au dos liee, La teste contre bas de vergogne pliee (Corn. 109. 756) — La poitrine de coups sanglantement plombée, Se penchoit contre bas (Antoine 202. 1645) — Leuez mes foibles mains qui tombent contre-bas (La Tr. 123. 1242).

24) Tant seulement = „nur“, wie bei Marot (Glauning 35):

Osté tant seulement ce corsaire Pompee (Porcie 41. 827) — Il est mort, et ne reste aujourd'hui Sinon tant seulement quelque cendre de luy (Porcie 41. 802) — Zu beachten ist im letzten Beispiel der Pleonasmus „ne — sinon tant seulement.“

25) Das Adverb seulement ist in Verbindung mit einem Substantiv gebraucht, wo wir heute das Adjectiv setzen würden:

Ainçois plus inhumains que les Ours d'Hyrcanie, Que les Tygres felons qu'enfante l'Armenie, Ne se contentent pas de la mort seulement: 'Mais.. (Porcie 23. 241) — La vie qui n'est point en ce peureux souci, N'est seulement heureuse, ains la mort l'est aussi (Corn. 132. 1452) — Tout reconnoist Cesar, tout fremist à sa voix, Et son nom seulement espouuante les Rois (Antoine 193. 1371).

26) Wie es im 16. u. 17. Jahrh. gerne geschah (Gessner I. 31. e — Darmest. 231 — Mätzner 148 — Haase 88 h), setzt Garnier häufig das Adverb ici mittels Bindestrichs an ein, von dem Pron. demonstr. begleitetes Substantiv, wo heutzutage nur mehr „ei“ gebräuchlich ist:

Encores vous faut-il d'un courage addoucy Comploter quelque fin à ce discord icy (Porcie 43. 874) — Et jamais une guerre et plus juste et plus sainte Entreprise ne fut avec plus de contrainte, Que cette guerre icy (Antoine 196. 1446) — prenez le souci De moy dolente

veufue, et de ce peuple icy (Hipp. 49. 1368) — Tu veux que je pardonne à ceste peste ici (Antig. 71. 2026) — il n'exemptera pas Cette vipere icy du destiné trespas. (Antig. 74. 2071).

27) Nicht immer verwandelt Garnier die Objectivendung „ent“ oder „ant“ in „emment“ oder „amment“, wie es die heutige Sprache verlangt:

J'ay Cesar en la guerre ardentement suyui (Corn. 121. 1113) — il aime Par trop ardentement la puissance supreme (Corn. 124. 1200) — La poitrine de coups sanglantement plombée (Antoine 202. 1644) — toute la cité pleure, Qu'une Royale fille innocentement meure (Antig. 71. 1997).

28) Pirement steht statt des jetzt gebräuchlichen Adverbs „pis“:

Il a fait pirement (Les Ju. 163. 1889) — Pirement? et en quoy? las! dites-nous comment? (Les Ju. 163. 1890).

29) Traistrement wird für das moderne „en traître“ oder „traîtreusement“ (Sachs — Mätzner 218 b) gebraucht:

Que les hommes sont feints, et que leurs doubles coeurs Se voilent traistrement de visages mocqueurs! (Hipp. 63. 1796) — Craignez-vous qu'il remue, Et qu'en vous embrassant traistrement il vous tue? (Antig. 27. 695) — il faut qu'il soit puny De m'auoir traistrement de ma terre banny (Antig. 33. 905).

30) „Comme, welches ehemals in direkter und indirekter Frage üblich war, steht jetzt in direkter Frage nur dann, wenn die Frage den Charakter des verwunderten Ausrufes angenommen hat“ (Mätzner p. 440. 160. 1). Garnier verwendet, dem älteren Sprachgebrauche folgend, neben comment auch comme bei direkten Fragen, wo man heute „comment“ setzen würde:

Comme aduint vostre prise? (Les Ju. 123. 689) — Car comme aurions-nous courage, .. De donner tréue à nos pleurs? (Les Ju. 128. 851) — Comme veut-on que maintenant Si desolees Nous allions la flute entonnant Dans ces valees? (Les Ju. 140. 1213).

31) Possible steht, wie bei Voiture (List 29. 11) für „peut-être“:

Elles pourroyent possible estre un peu retenues Par la mort de Cesar (Corn. 116. 964) — Que droit-il.. Si moy ... Le quittois, l'estrangeois, et possible sans fruit, Pour flatter laschement Cesar qui le destruit? (Antoine 170. 581) — Ores soulé de moy, possible aux sombres lieux Il cherche une beauté qui rauisse ses yeux (Hipp. 28. 661) — Mais possible en vain je me colere (Brad. 18. 328).

• Auch mit folgendem que: Possible quela mort nous mire en deuisant (Corn. 101. 498 — Vergleiche das deutsche: möglich daß ..!).

32) Hinsichtlich der Veränderlichkeit des adverbial gebrauchten Pron. indef. „tout“ siehe das Pronomen indefinitum VII. p. 51.

33) Daß pour neant adverbial für „en vain“ oder „vainement“ gebraucht wird, ist bereits beim Pron. indefin. V. 1. p. 50 erwähnt.

34) Garnier setzt gerne par zu den Adverbien ainsi a), trop b) und surtout c), ohne daß dadurch die Bedeutung dieser Adverbien irgendwie beeinträchtigt wird. (Nach Mätzner 220 sind ähnliche Verbindungen von Praepositionen mit dem Adverbium auch in der modernen Sprache häufig):

a) Par ainsi, Messenger, quel quel soit cest esclandre Que tu vas deplorant, il vient sur moy descendre (La Tr. 142. 1821) — Par ainsi laisse moy (Antig. 10. 115).

b) il aime Par trop ardemement la puissance supreme. (Corn. 124. 1200). — O ciel par trop funeste, helas tout le courroux Et le rancneur des Dieux est deualé sur nous! (Antoine 207. 1798) — Gardez-vous, mon enfant, que l'amour d'une femme, Mortifere poison, par trop ne vous enflamme (Antig. 70. 1973).

c) Mais qui plus est encor, à nous langoureux hommes, Qui sujetz par surtout de leurs volonteZ sommes, N'est cogneu ce destin (Antoine 168. 516) — Il nous faut

rebastir nos Eglises rompues, Où se sont par sur tout leurs cruantez repues. (Brad. 11. 154).

35) Par steht auch überflüssig vor dem Subst. fois, wenn diesem das unbestimmte Zahladverb tanta), oder das unbestimmte Zahladjectiv plusieurs b), oder auch ein bestimmtes Zahlwort c) vorausgeht:

a) Je n'ay oncques voulu à ses Prophetes croire, Qui m'ont par tant de fois ces esclandres predict (Les Ju. 144. 1345).

b) S'estant par plusieurs fois vainement efforcé De rentrer .. (Porcie 64. 1567).

c) les champs lamentez Par mille et mille voix, de l'aspre Thessalie, Ja lauez par deux fois du sang de l'Italie (Antoine 185. 1069) — Tu ne meurtriras Pyrrhe, et trainé par trois fois Ne luy feras racler le Troïque grauois (La Tr. 119. 1095).

Für „par“ tritt auch „à“ ein: Las et que t'a serui ... que Romme t'ait veu trionfer à trois fois Des trois parts de la terre asseruie à ses loix? (Corn. 96. 321) — Sus sus donnons plaisir aux Grecs à ceste fois (La Tr. 112. 871) — S'entrefouillent au vif, faisant à chaque fois Le rouge sang couler au trauers du harnois (Antig. 40. 1118).

36) Einzeln sind noch zu merken die adverbialen Ausdrücke „sans mon sceu“, welches jetzt fast nur mehr vorkommt in dem Ausdrucke „au vu et au su de tout le monde“ (Sachs), und „sans mon vueil“:

Leurs longs propos secrets, sans mon sceu, sans mon vueil (Antoine 179. 895).

---

## Conjunctionen.

### I. Beiordnende Conjunctionen.

1) Tant plus-que plus = je mehr, desto mehr; jetzt „d'autant plus-que“:



Les edifices orgueilleux Voisinant le ciel de leurs testes, Ont tant plus le chef soucilleux Batu d'ordinaires tempestes, Qu'ils esleuent plus haut les crestes (Porcie 22. 177).

2) D'autant beaucoup — d'autant moins = je mehr, desto weniger; jetzt „plus — moins“:

D'autant qu'il peut beaucoup, d'autant luy doit moins plaire (La Tr. 131. 1486).

3) Si, den Satz einleitend. Zur Einleitung des Hauptsatzes dient im Altfranz. häufig, die Inversion dieses Satzes bewirkend, das Adverb „si“ (Diez III. 345 — Mätzner 506). Diese Construction hat sich bis ins 17. Jahrh. hinein erhalten (Riese p. 2 n. 64 — Glaun. (Marot) 36 — Grosse 292 — Glaun. (Mont.) 353 — Haase 88).

Auch Garnier wendet sie sehr häufig an:

a) „si“ ist gleich dem deutschen „so“ im Nachsatz; der Nebensatz ist jedesmal concessiv:

Et bien qu'il l'eust aimé d'une amitié non feinte, Si eust elle esté vaine. (Corn. 115. 936) — Et bien que la fortune Es choses de ce monde ait sa force commune ... Si nous semble pourtant que... (Antoine 186. 1124) — Mais combien que me soit vostre voyage dur ... si tressaillé-je d'aise (Antig. 29. 770) — Encore qu'il soit tel, si ne deuez-vous pas Le meurtrir de froid sang (Les Ju. 131. 953).

b) Der Nebensatz ist zu ergänzen:

Si fit-il egorger Achillas et Photin Pour ce meurtre commis (Corn. 114. 921) — „Si ne faut-il pourtant d'un desespoir se paistre (Antoine 168. 519) — qui trouble vos esprits? La poitrine vous bat: si faut-il bien qu'il meure (La Tr. 114. 925) — Si en auons-nous peur (La Tr. 108. 758).

c) Das einjache si wird umjehrieben durch si est-ce que:

Et bien que l'Oiseau ... Amollisse presque le cueur De la mort pleine de rigueur, Qui venoit pour le prendre: Si est-ce que leur lamenter Ne peut nos douleurs

contenter (Antoine 162. 351) — Si est-ce qu'en l'abondance d'une si vertueuse nourriture, elle ne se peut vanter d'une plus genereuse race ... que la vostre Messieurs, (Hipp. 1. 4) — Car bien que l'Achaie et l'Inachie ensemble, .. en vostre camp s'assemble: Si est-ce que tousjours Fortune y aura part (Antig. 33. 896) — Si est-ce pourtant, si est-ce Qu'il ne faut que la tristesse, Bien que dure, ait le pouvoir De nous tirer du deuoir (Les Ju. 128. 867).

4) Et wurde im Altfranz. ebenso wie „si“ gebraucht zur bloßen Anreihung von Sätzen (Mätzner 493 — Riese 63. 1). — Von diesem älteren Sprachgebrauche finden sich bei Garnier noch viele Beispiele, besonders bei Frage- und Ausrufssätzen. (Heute ist „et“ überflüssig, und sind von dieser Konstruktion nur mehr einige Spuren im gemeinen Leben übrig (Mätzner 493)):

Et qu'est cela? Madame? estes-vous en vous-mesme? (Porcie 33. 551) — Et quoy? voudriés-vous donc que Cesar fust en vie? (Porcie 33. 555) — Las et que t'a serui, qu'en tous les coings du monde Lon voye volleter ta gloire vagabonde (Corn. 96. 319) — Et pourquoy plorez-vous un que la mort consume (Corn. 100. 475) — S'elle est telle, et pourquoy la craignez-vous ainsi? (Corn. 102. 517) — O mon bel Hippolyte, et ne voyez-vous pas Que...? (Hipp. 39. 1047) — Ingrate, et doute-tu lequel des deux tu dois sauuer..? (La Tr. 115. 967) — Et que je deusse hélas! si le ciel l'eust voulu, Mourir auparavant que mon corps fust polu (Antig. 43. 1214) — Mais quoy? mon pauvre pere en accroistroit son dueil Et si je ne pourrois l'enfermer au cercueil Son heure estant venue (Antig. 46. 1287).

5) Ores-ores und maintenant-maintenant = bald — bald, sind bereits beim Adverbium erwähnt p. 107.

6) Ou si = oder etwa, ist jetzt veraltet (Sachs):

Et qu'est cela, Madame? estes-vous en vous-mesme? Ou si l'extremité d'une douleur extrême contraint vostre estomach de vomir ces propos? (Porcie 33. 552) — O

grand Dieu Jupiter! les affaires mondains Gouvernes-tu, conduits par tes puissantes mains, Ou s'ils vont compassez d'un ordre de nature, Ou si l'instable sort les pousse à l'auanture? (La Tr. 149. 2039).

7) Soit ou que — ou que. Das erste „ou“ ist pleonastisch gebraucht (Vergl. das Deutsche: „sei es entweder daß — oder daß!), jetzt „soit que — ou que“:

Soit ou qu'il se trouue enclos De mille piques guerrieres, Ou qu'aux ondes marinieres Il soit assiegé des flots (Porcie 37. 689).

8) Soit ou que — soit que. „ou“ ist ebenfalls pleonastisch; jetzt „soit que — soit que“:

Car soit ou que le jour face son large cours, Soit que la nuit chemine (Hipp. 41. 1099).

9) Ains, ainçois ist altfranz. und gleich dem modernen „mais plutôt“ (Mätzner 499 — Riese 66), war aber im 16. Jahrh. noch sehr gebräuchlich (Glaun. (Marot) 36 — Glaun. (Mont.) 352 — Grosse 292):

Ainçois plus inhumains que les Ours d'Hyrcanie .. Ne se contentent pas de la mort seulement (Porcie 23. 239) — La vie qui n'est point en ce peureux souci, N'est seulement heureuse, ains la mort l'est aussi (Corn. 132. 1452) — Ce nom ne m'appartient, Ainçois le nom de serue à mon malheur conuient (Les Ju. 119. 602) — las! ce n'est pas à vous De vous enfler de gloire, ains de complaire à tous (Les Ju. 158. 1730) — elle touche en dormant Le corps de son espoux, ainçois de son tourment (Brad. 19. 343).

10) Ce neantmoins, jetzt einfach „neanmoins“:

Ce neantmoins l'amour de ceste Royne auoit tant gagné .. (Antoine 150. 13).

11) Tant plus — tant plus = je mehr — desto mehr. (So auch bei Marot (Glauning 36) und Montaigne (Glaun. 353)):

Car tant plus nous auons sur autruy de puissance, Tant plus il nous conuient user de patience (La Tr. 128. 1401).

12) Tant plus que bei fehlendem „tant plus“ im Hauptsatze:

mais leur courage lâche Ne se rassure point, et tant plus que je veux Les en faire approcher, ils reculent peureux (Hipp. 14. 187).

---

## II. Unterordnende Conjunctionen.

1) Pour ce que (altfranz. „por ce que“), das bis in die 2. Hälfte des 17. Jahrh. im Gebrauche war (Riese 67 — Glaun. (Marot) 37 — Glaun. (Mont.) 414 — Grosse 294 — List 31 — Haase 93), steht auch bei Garnier für das heutige „par ce que“:

Mais pour ce qu'en la terre il ne se trouue race, Qui se hasarde .. (Porcie 19. 97) — Pource que de pareils trespas La vagueuse terre estoit pleine (La Tr. 148. 2029) — Pource que la campagne est encore encombrée De grands monceaux de corps (Antig. 87. 2512) — Et pource qu'il n'est cour en tout cet Uniers Qui soit .. (Brad. 63. 1582).

2) Deuant que, das noch im 17. Jahrh. in der Bedeutung des modernen „avant que“ vorkam und erst gegen Ende desselben veraltete (Haase 93 — List 31 — Glaun. (Mont.) 355 — Grosse 293), wird auch bei Garnier neben avant que häufig gebraucht und zwar a) mit dem Conj.; b) mit dem Infinitiv mit de; und c) mit dem Infinitiv ohne de:

a) Ah! me falloit-il donc, deuant que des Enfers Je veisse pallissant les abysmes ouuers, Contrainte de uorer tant de tristes encombres? (Porcie 23. 217) — Reçoy mon cher mary, deuant que je descende, Ces funebres baisers (Porcie 70. 1762) — cest impudent braueur, Qui desja triomphoit deuant que la victoire Eust couronné son chef d'une constante gloire (Porcie 49. 1075).

b) Soudars .. Ayons ce qu'on nous a promis Deuant que d'aller à la guerre (Porcie 57. 1337) — les Dieux

... Ne souffrent pas grande langueur, Deuant que d'en auoir la eure (Hipp. 35. 892) — je veux vous requerir Pardon de mon mesfait, deuant que de mourir (Hipp. 76. 2234) — Comme une belle fleur, qui .. à bas tombe fanie Deuant que d'estaller sa richesse espanie (Hipp. 76: 2244).

c) Quoy? deuant qu'amortir le flambeau de ta vie Ne dis-tu point adieu à ta pauvre Porcie? (Porcie 70. 1758) — Personne deuant qu'estre mort Heureux on ne peut dire (Corn. 119. 1061) — Mais je demeure encore, et te suruis, à fin De ton corps honorer deuant que prendre fin (Antoine 213. 1975) — pour moy seul, damné deuant que naistre (Antig. 12. 178).

3) Auparauant que = avant que und zwar

a) mit dem Conj.: Meurtrir ce pauvre enfant? le faire torturer Auparauant qu'il sceust que c'estoit d'endurer? (La Tr. 146. 1952) — Et que je deusse hélas! si le ciel l'eust voulu, Mourir auparauant que mon corps fust polu (Antig. 43. 1215).

b) mit dem Inf. mit de: Les choses d'ici bas sont au ciel ordonnees Auparauant que d'estre entre les hommes nees (Antoine 167. 484).

c) mit dem Inf. ohne de: Si ne faut-il pourtant d'un desespoir se paistre Et se rendre chetif auparauant que l'estre (Antoine 168. 520).

4) Ains que ist altfranz. (Mätzner 524) und steht, wie bei Marot (Glaun. 37), auch bei Garnier in der Bedeutung von „avant que“ und zwar

a) mit dem Conj.: est-il bien raisonnable ... que le corselet descouure nostre dos Ains qu'un ombreux sepulchre ait engoufré leurs os? (Porcie 52. 1194) — Hé Brute, Brute hélas! ains qu'Atrope t'eust point, De moy ta triste soeur ne te souuint-il point? (Porcie 70. 1756) — Je porte, ains que je tombe en l'aueugle noirceur Du riuage infernal, mon tourment punisseur (Hipp. 66. 1895).

b) mit dem Infinitiv mit de: Mais las! si je trespasse ains que d'auoir logé Dans un sombre tombeau mon pere submergé, Qui en prendra la cure? (Corn. 146. 1923).

c) mit dem bloßen Infinitiv: Tesmoing aussi le peuple, à qui le Nil negeux Engresse les sablons de son limon fangeux, Ains que se desgorgger par sept portes humides Dans le palais salé des vierges Nereides. (Porcie 51. 1147) — Je descendray joyeuse, ayant ains que mourir Obtenu le seul bien que je puis requerir. (Corn. 114. 909) — Je vous pry par les flancs .. où vostre naissance, ains que naistre, vous eustes. (Antig. 29. 779).

5) Premier que ist altfranz. (Mätzner 524) und wird, wie bei Marot (Glaun. 38) und Calvin (Grosse 293), auch bei Garnier in der Bedeutung von „avant que“ gebraucht und zwar:

a) mit dem Coniunctiv: Abordez-les premier qu'ils viennent à se joindre (Antig. 23. 551) — Il eust bien mieux vullu, je le connois trop tard, Que j'eusse en ma personne entrepris ce hasard, Premier qu'en bataillons les troupes ordonnees De contraires fureurs se fussent moissonnees (Antig. 38. 1032).

b) mit dem Infinitiv mit de: O l'estrange auanture! un pere veut desfaire Son petit enfançon premier que de le faire (Antig. 15. 266).

c) mit dem bloßen Infinitiv: Mais premier que le joindre il s'essaye au combat (Hipp. 71. 2085).

6) Combien que, das Sachs für jetzt veraltet erklärt, kommt bei Garnier häufig vor und zwar nicht bloß a) mit dem Coniunctiv, den es nach Mätzner 348 verlangt, sondern auch b) mit dem Indicativ und c) einmal mit dem Conditionnel:

a) et combien que Thesé soit chery du peuple Athenien, Vous l'estes d'auantage (Hipp. 49. 1364) — et combien que la vie De tout chacun puisse estre à tout moment rauie, La mort ne l'est jamais (Antig. 12. 149).

b) Combien qu'en un vray dueil vaines sont les clameurs (Antig. 90. 2615) — Combien que je me sens assez robuste encores (Brad. 24. 469).

c) Je ne puis l'oublier, tant j'affole, combien Que de n'y penser point seroit mon plus grand bien (Antoine 180. 923).

7) Or que, ore que, ores que mit dem Coniunctiv = selbst wenn, wenn auch, wird auch bei Montaigne (Glaun. 416) in concessiver Bedeutung gebraucht:

Et que peut la fortune, or' qu'elle en eust vouloir, Machiner de nouveau pour nous faire douloir? (Corn. 105. 633) — Les tours de ce chasteau noircissent de corbeaux Jour et nuict aperchez, sepulcraliers oiseaux, Et n'en veulent partir, ores qu'on les dechasse. (Hipp. 15. 245) — Mais ores qu'elle soit soeur et fille de Rois .. Je la feray mourir (Antig. 64. 1850) — Vous l'y denez contraindre or qu'il n'en eust vouloir (Les Ju. 108. 230) — Leon ne luy est propre, ores qu'il fust un Dieu (Brad. 19. 359).

8) Tant que in der Bedeutung von „jusqu'à ce que“ ist altfranz.; das Neufraz. hat davon nur wenige Beispiele (Mätzner 523.  $\beta\beta$ ). — Wie Marot (Glaun. 38) gebraucht es auch Garnier in altfranz. Weise:

Puis s'estans reposez, le colere jaloux Plus aspre que deuant les appareille aux coups, Les rejoint, les recouple, et dans leur coeur demeure fierement acharné, tant que l'un des deux meure (Corn. 140. 1726).

9) Jusqu'à tant que = bis, mit dem Iudicativ oder Coniunctiv, wie jetzt jusqu'à ce que. (So auch bei Montaigne (Glaun. 355)):

Je roidiray ma course apres leurs naus fuytiues, Jusqu'à tant qu'importun je les tienne captiues (Porcie 42. 840) — Mais il ne fist adonc que crier, se debatre Jusqu'à tant qu'arrina l'homme de Cleopatre (Antoine 202. 1621) — Jupiter, qui te porta Jusques à tant qu'il t'enfenta A Nyse (Antig. 19. 411) —

l'on ne sçauroit ... A d'autres la donner jusqu'à tant qu'il soit mort (Brad. 55. 1378).

10) Mais que = pourvu que:

Vray Dieu quel grand plaisir, quelle parfaite joye, Mais qu'un petit Cesar entre vos bras je voye (Brad. 28. 606).

11) Comme lorsque steht für das einfache lorsque:

Et comme lorsqu'il veut nous punir rudement, Il fait que nous perdons tout humain jugement (Les Ju. 124. 729).

12) Ainsi que = lorsque ist altfranz. (Mätzner 521).

Garnier femt noch diesen, jetzt gänzlich verschwundenen Gebrauch:

Luy veut, comme vainqueur, le harnois arracher: Mais ainsi que, mal-sage, il vient à se pencher, Courbé dessus la face.. Son frere.. Sa vengeresse espee en l'estomach luy plante (Antig. 42. 1179).

13) Tandis que = tant que. Tandisque deutet zwar auf eine mit einer anderen gleich dauernde Tätigkeit hin, wird aber vorzugsweise bei einer adversativen Beziehung der Sätze gebraucht; die gleiche Dauer wird entschieden durch tant que ausgesprochen (Mätzner 522). — Garnier verwendet tandisque, wo die gegenwärtige Sprache tant que setzen würde:

Meurtrissez-moy Tyrans, abayez à ma mort. Car tandis que je vy, Brute n'est pas tout mort (Porcie 70. 1737) — Mais tandis que Cassie aura goutte de sang En son corps animeux, il voudra viure franc (Corn. 124. 1201) — Tandisque j'ay vescu, je t'ay veu, ma Cité Tousjours porter au col une captiuité (Hipp. 10.25) — Si nous receuons, ô seigneur, De toy ce desiré bonheur, Tandis que le ciel tournera, Tandis que la mer flotera, Nous chanterons à ton honneur (Antig. 20. 465).

Daneben findet sich aber auch tant que: ny chaleur ny froidure, Tant que vous y serez, ne me semblera dure (Antig. 49. 1401) — Que tousjours nostre nation Serue captiue, Si jamais j'oublie Sion Tant que je viue (Les Ju. 142. 1276).



14) *Cependant que* = *pendant que*, war früher in Prosa und Poesie gebräuchlich; jetzt kommt es selten mehr poetisch vor (Mätzner 510 *yy* u. 522 -- Darmest. 284):

*Ce pendant qu'il defend qu'elles soyent abbates, Les siennes il conserue* (Corn. 115. 928) — *passez vostre jeunesse, Ce pendant qu'elle dure, en joyeuse liesse* (Hipp. 43. 1174) — *Aucunes mignardant .. Mes enfans .. Les chargent à leur col, les tirent à l'escart Ce pendant que je suis abusé de leur fard.* (La Tr. 166. 2578) — *Mais trop longtemps je tarde, et ce pendant, peut estre, Que d'inutiles pleurs je me viens icy paistre, La pauvette pourra s'estre ouuert le sein* (Antig. 81. 2312).

15) *Pour autant que* = *parceque* gebraucht Garnier statt des jetzt veralteten, noch im Kanleisstil üblichen, reinen faulsten *d'autant que* (Mätzner 525). (Auch bei Montaigne (Glaun. 415) und noch bei Pascal (Haase 93) findet sich die genannte Conjunction):

*Creon a promptement Eteocle inhumé Pour autant qu'on l'a veu pour la patrie armé, Et qu'il est mort pour elle* (Antig. 53. 1527).

16) *Dequoy* = *de ce que*, *parceque*:

*Je ne suis pas dolent qu'il ait perdu la vie, Mais seulement dequoy je la luy ay rauie* (Hipp. 73. 2156).

17) *A tous les coups que* = *toutes les fois que*:

*Ils (= les Dieux) ne se vangent pas, Cesar, à tous les coups Qu'ils sont par nos pechez prouoquez à courroux* (Antoine 198. 1522).

18) *Quand voicy que* = *quand*:

*Il se tourne trois fois vers la Cité... Il vous nomme souvent, priant les Dieux celestes Que les tors qu'on luy fait deuiennent manifestes, Et que la verité vous soit cogueuë, à fin Que vous donniez le blasme au coupable à la fin: Quand voicy que la mer soudainement enflée .. Se hausse jusqu'au ciel* (Hipp. 69. 1999).

19) *A grand peine .. que* = *à peine que*:

A grand peine ils estoient à la gueule du creux,  
Qu'il se vient presenter un grand Lion affreux (Hipp.  
13. 171).

20) A peine quand = à peine que:

Et à peine en la rue estoy-je entree encore, Quand  
j'entens la rumeur du peuple espouanté (Antig. 86. 2466).

21) Que si (quod si) steht bei Garnier sehr häufig  
für „si“, ein Gebrauch, den auch die moderne Sprache kennt  
(Mätzner 529):

Et crains que si ceux-là sont desfaicts par les nostres,  
Qu'en beaucoup plus grand nombre il en renaisse d'autres  
(Porcie 34. 571) — Que s'il en treuve aucune ..  
Qu'attendé-je sinon que je soy' massacree (Hipp. 28. 663).

22) Si ist oft apostrophiert vor elle, während  
dies heute nur vor il und ils geschieht:

Nous sommes insolens des presens de fortune, Comme  
s'elle devoit nous estre tousjours une (Corn. 89. 98) —  
S'elle est telle, et pourquoy la craignez-vous ainsi?  
(Corn. 102. 517) —

23) Moyennant que mit dem Coniunctiv =  
für den Fall daß, wenn nur, (wird auch bei Montaigne (Glaun.  
416) so gebraucht. Nach Sachs verlangt jetzt diese, sich nur  
mehr selten findende Coniunction das Futur oder Conditionnel):

Ne me chault de me voir de mes peuples haï,  
Moyennant que je sois et craint et obeï (Antig. 34.  
925).

24) Selon comme = selon que:

Toute grandeur du monde est par eux terminee:  
L'une tost, l'autre tard, selon comme il leur plaist  
(Antoine 168. 513).

25) Sans que mit dem Indicativ in der Bedeutung  
von „wenn nicht“. (Nach Sachs kommt diese Coniunction jetzt  
nur mehr sehr selten vor):

vos soudars, bien qu'ils soyent indomtez, Ne vous  
eussent jamais comme ils ont surmontez, Sans qu'il a  
retiré de nous sa bienvueillance (Les Ju. 146. 1411).

26) Que tritt stellvertretend ein

a) für *pourque* oder *afin que* (Heute kommt es nur in beschränktem Maasse so verwendet vor; im Altfranz. war es häufig (Mätzner 535)):

Donnez-moy mon baston, que de luy je m'appuye (La Tr. 124. 1244) — Allez donc mes enfans, allez à la bonne heure, Que par vous Sedecie en prison ne demeure (Les Ju. 156. 1660).

b) für *sans que*; Haupt- und Neben Satz sind negativ: Les formes des choses ne meurent Par leurs domestiques discors, Que les matieres qui demeurent, Ne refacent un autre corps (Corn. 103. 573) — Il ne peut remacher de son Pere la gloire, Que sa honteuse fin ne luy vienne en memoire (Porcie 55. 1280).

c) für *si*: Dites mes cheres soeurs, dites moy, je trespasse Que je ne sçay quel dueil en vostre coeur s'amasse (Corn. 105. 628).

d) für *jusqu'à ce que* (Auch neufranz.):

Et ne ressortent des logis, Que leurs glaines ne soyent rongis Du sang de nos pauvres espous (La Tr. 101. 526).

27) Que wurde im Altfranz. wiederholt, wenn in den Neben Satz mit *que* ein Zwischen Satz eingeschoben war (Diez III. 342 Num.). Diese Wiederholung von *que* fand auch im 16. Jahrh. statt (Grosse 293); und Haase citiert p. 94 auch noch aus Pascal ein diesbezügliches Beispiel. Auch bei Garnier ist mir ein Beispiel für die Wiederholung von *que* aufgefallen, nämlich:

Dressas-tu cest Empire augmenté par les tiens, Logeas-tu dans ces murs nos ancestres Troyens, A fin qu'à l'aue nir quand ta Rome maistresse Tiendroit ceste rondeur sous sa main vainqueresse, Que trois de tes nepueux, pignez d'impieté, Captiuassent ainsi nous et nostre Cité? (Porcie 68. 1692).

28) Umgekehrt ist *Que* nicht wiederholt, wo dies heute notwendig wäre, im Altfranz. aber nicht geboten war (Haase 94):

Pleust à Dieu, mon enfant, que, ta mere, je sceusse  
En quelle part tu es, et qu'avec toy je fusse: Je  
sceusse par quel sort tu m'as esté ravi (La Tr. 110.  
819) — Il eust bien mieux vallu, je le connois trop tard  
Que j'eusse en ma personne entrepris ce hasard, Premier  
qu'en bataillons les troupes ordonnees De contraires  
fureurs se fussent moissonnees, Et tant de braues chefs  
outrepercez de coups fussent trebuschez morts le visage  
dessous (Antig. 38. 1034).

29) Mit que fehlt in dem beigeordneten Nebensatz auch  
das, aus dem vorhergehenden Nebensatz zu ergänzende Subject:

Que si de quelque Dieu ma voix est entendu, Et ne  
soit (statt: et qu'elle ne soit) dans le ciel vainement  
espandu (Antoine 182. 977).

30) Mit que fehlt in dem beigeordneten Nebensatz auch  
das, aus dem vorhergehenden Nebensatz zu ergänzende  
Verbum:

Ore Dieux Afriquains, ore est venu le temps Que  
de nous reuengez deuez estre contans, Et contans (statt:  
et que doiuent estre contans) les esprits de ces  
vieux Capitaines (Corn. 145. 1889).

31) Wie dies der älteren Sprache überhaupt, und auch  
allen Autoren des 16. und 17. Jahrh. eigen ist (Haase 96),  
wechselt Garnier gerne mit der Konstruktion:

a) Von dem regierenden Verbum ist zu gleicher Zeit ein  
direktes Object und ein Objectsatz mit que abhängig:

Elle courra par tout sans crainte d'infortune, Ne  
redoudant les rocs, les Syrtes, ny les bancs,  
Ny que les vents esmeus luy donnent par les flancs,  
Prochaine d'abysmer (Cinl. zu Porcie 8. 202) — Je les  
voy, ce me semble, et que tous larmoyeux Ils leuent  
dessus nous et le coeur et les yeux (Corn. 139. 1655) —  
Un chacun le scait bien, et que toute la gloire on  
donnoit à moy seul d'une telle victoire (Antoine 181. 960).

b) An einen Imperativ ist „et que“ mit dem  
Conjunctiv angereicht:

Soyez plus magnanime, et que le dueil, Madame, Comme d'un peuple abject vostre raison n'entame (Corn. 136. 1557) — Pleurons nostre Ilion, ô filles, pleurons Troye, Et que le ciel sanglant nos eris funebres oye (La Tr. 88 122).

c) An einen indirekten Frageſatz iſt, vondenſelben Verbum regiert, ein Objectſatz mit „et que“ angereiht:

il y marche soudain, Cognoissant de combien impo-  
roit telle ville Et qu'avec peu de gens y commandoit  
Virgile (Corn. 137. 1598).

d) Auch folgende ähnliche Konſtruktionen mö-  
gen hier Erwähnung finden:

Pauvres Dames, comment pourrez-vous supporter  
Un si funeste encombre, et moy le rapporter? (ſtatt:  
et comment pourrai-je, moy, le rapp. — Les Ju. 163. 1881)  
— vous ne devez mourir, Ains vos jours prolonger pour  
Thebes secourir. (Das im 1. Satz negativ gebrauchte Verbum  
„vous devez“ iſt zum 2. Satz affirmativ hinzuzudenken —  
Antig. 16. 327) — Alors nous commençons à nous battre  
et destordre, Deçà delà courir en un confus desordre,  
Les hommes s'écarter où les chassoit la peur. (Aus  
dem Verbum des 1. Satzes „nous commençons à“ iſt das  
regierende Verbum zu dem aſyndetiſch beigeordneten 2. Satz  
„les hommes s'écarter.“ herauszunehmen, nämlich „les hom-  
mes commencent à s'écarter“ — Les Ju. 126. 789).

---

## Negation.

I. a) Die volle Negationspartikel non, welche ſich im Neufranz. in mehreren Zuſammenſetzungen, wie „non-  
sens“, „non-usage“, „nonchalant“, „nonobstant“ etc., ſowie  
bei Verneinung einzelner Begriffe, z. B. „non pas“, „non plus“,  
„non que“, ebenſo für ſich allein in der Antwort, z. B. „le

savez-vous? non“, erhalten hat, diente früher zur Verneinung des ganzen Satzes, namentlich bei „faire“ als Stellvertreter des vorhergehenden Verbums. (Diez III. 436 — Mätzner 444 und 455 — Mätzner, Synt. I. 385 und 386 — Glaun. (Marot) 38). Nach Mätzner 444 findet sich diese ältere Form der Verneinung auch hie und da noch im Neufranz. Bei Garnier lassen sich mehrere Beispiele für jenen älteren Gebrauch der Negation „non“ anführen:

Las! je crains qu'il ne vienne annoncer quelque encombre. Non fera, si Dieu plaist, je n'en ay point de peur (Les Ju. 152. 1589) — Cette deuotion seroit tost refroidie. Non sera. ce desir ja de long temps m'a pris (Brad. 31. 683) — D'y aller dés demain le plustost vaut le mieux. Non ferez si Dieu plaist (Brad. 31. 688).

b) Sollen mehrere Substantiva negativ an einander gereiht werden, so geschieht dies in der modernen Sprache dadurch, daß man jedem der Substantiva die Partikel „ni“ vorsetzt und vor das Verbum tritt dann die einfache Negation „ne“, also „ni .. ni .. ni .. ne“ (Mätzner 456). Statt „ni“ gebrauchte Garnier „non“ im folgenden Beispiele:

Non la crainte des Dieux, et du grondant tonnerre, Non l'amour que l'on doit à sa natale terre, Non des antiques loix le sceptre à tous egal, Non la chaste amitié du lien conjugal, Non le respect du sang, non l'amour ordinaire Du pere à ses enfans, des enfans à leur pere, Ne peut rien contre un coeur, que le soin furieux De maistriser chacun, maistrise ambicieux (Corn. 115. 939).

c) Non = pas vor plus war im 16. und 17. Jahrh. ganz gebräuchlich (Grosse 283 — Haase 91). Bei Garnier sind mir zwei diesbezügliche Beispiele aufgefallen:

ses (= de la fortune) presens volages, Qui n'arrestent non plus Que l'Ocean qui mouille ses riuages De flus et de reflux (Les Ju. 159. 1770) — La grace, la beauté, la vertu, le lignage Ne sont non plus prisez qu'une pomme sauvage. (Brad. 13. 185).

II. Im Altfranz. genügte zur Verneinung eines ganzen Satzes die einfache Partikel „ne“, dem allerdings auch schon sehr frühe jogen. Füllwörter, wie pas, point etc. beigegeben wurden (Diez III. 437 und 441 — Mätzner 444 — Mätzner, Synt. I. 386). Aber noch im 16. und 17. Jahrh. reichte die einfache Negation ne ohne Füllwort hin (Glaun. (Marot) 38 — Glaun. (Mont.) 420 — Grosse 282 — List 32 — Haase 89 — Darmest. 287). (Befanntlich wird auch noch in der modernen Sprache in vielen Fällen ein ganzer Satz durch das bloße „ne“ negiert (Diez III. 440 ff — Mätzner 447. ff)).

Eine, hinsichtlich der Setzung oder Auslassung der Füllwörter bei Garnier und zwar speziell bei den Dramen „Antigone“ und „Les Juifues“ angestellte Untersuchung ergab folgendes Resultat:

Man findet:

	a) einf. ne	b) ne-pas	c) ne-point
1) bei einzelnen Verben und zwar bei			
pouvoir . . . . .	49	—	— mal
vouloir . . . . .	20	6	1 "
savoir . . . . .	17	2	— "
devoir . . . . .	11	2	— "
laisser . . . . .	6	—	1 "
cesser . . . . .	4	—	1 "
oser . . . . .	5	—	— "
2) beim Indicat. in bestimmt. Aussage:	179	57	49 "
3) beim Conjunct. im abhängigen Satz:	60	1	3 "
4) Im Fragesatz:	14	11	11 "
5) Im Bedingungs-			
satz:	20	—	1 "
6) beim Infinitiv:	13	1	5 "
		pas allein	point allein
7) Im Fragesatz:		4	2 mal

Wenn es nun gestattet ist, aus den beiden angeführten Tragödien „Antigone“ und „Les Juifues“ auf die anderen Dichtungen Garnier's zu schließen, so ergibt sich hinsichtlich der

Setzung oder Auslassung der Füllwörter „pas“ und „point“ folgendes Resultat:

bei den einzelnen angeführten Verben, sowie beim Bedingungsnebensatz und beim Coniunctiv im abhängigen Satz stehen pas und point gar nicht, oder doch nur sehr selten. Häufiger kommen sie vor beim Infinitiv, besonders aber im Fragesatz und beim Indicativ mit bestimmter Aussage.

III. Im Altfranz. konnte ne fehlen und die Negation durch das bloße Füllwort ausgedrückt werden. Auch bei den, als klassisch anerkannten Autoren wurde die Partikel ne bei der Frage unterdrückt (Diez III. 437 — Mätzner 444 — Mätzner, Synt. I. 388 — Glaun. (Marot) 41 — Glaun. (Mont.) 424 — Grosse 282 — List 33). (Pascal kennt diese Auslassung von ne nicht mehr, wol aber noch seine Zeitgenossen (Haase 90)). Bei Garnier finden sich noch ziemlich viele Beispiele für die Unterdrückung von ne, besonders im Fragesatz:

Je mourray, je mourray: faut-il pas que sa vie, Sa vie et sa mort soit de la mienne suyuie? (Antoine 172. 651) — est-ce pas affoler? Est-ce pas prouquer des grands Dieux le colere? Est-ce pas procurer soymesmes sa misere? (Antoine 195. 1423) — Voyez-vous pas les Dieux nous estre debonnaires, Bien qu'à les offenser nous soyons ordinaires? Voyez-vous pas le ciel perpetuer son cours (Hipp. 27. 603) — Voyez-vous point mon sein panteler de sanglots?.. (Hipp. 40. 1059) — Voici pas ton Hector ..? (La Tr. 115. 969) — Sera-ce point en ce lieu..? (La Tr. 121. 1158) — Quelque nouvelle amour (ce que Dieu ne permette) Vous echaufferoit point d'une flamme secrette? Quelque face angelique auroit point engraué Ses traits dans vostre coeur de ses yeux esclaué? (Brad. 36. 820 u. 821) — Veillé-je ou si je dors! sont-ce point des allarmes De l'enchanteur Atlant (Brad. 40. 935) — Ore voulez-vous pas vos promesses conclure? (Brad. 52. 1315) — De ce preux Cheualier sçauiez-vous point le nom? (Brad. 63. 1585).



Diese Auslassung von „ne“ hat sich nach Darmesteter p. 288 in der Volkssprache bis auf unsere Tage erhalten und in Frageätzen selbst in der Literarische Sprache.

IV. Abweichend vom heutigen Sprachgebrauche ist bei Garnier die Negation ne häufig unterdrückt in dem Nebensatz, der von einem affirmativen, den Begriff der Furcht enthaltenden Hauptsatz abhängig ist. In diesem Falle konnte das Altfranz. die Negation ne entbehren und noch bis in's 17. Jahrh. läßt sich diese Unterdrückung von ne nachweisen (Diez III. 443 — Glan. (Mont.) 425 — Grosse 282 — List 34) — Haase 89 — Vogels 506):

Et crains que si ceux-là sont desfaits par les nostres,  
Qu'en beaucoup plus grand nombre il en renaisse  
d'autres (Porcie 34. 571) — O Dieux! que j'ay grand  
peur qu'il ait suivi Cassie (Porcie 62. 1474) — Par  
ce que je craignois que mon Antoine absent Reprint  
son Octaunie, et m'allast delaissant (Antoine 166. 465)  
— J'ay crainte que quelqu'un me voise deceler.  
(La Tr. 106. 703) — Helas! et j'ay grand peur que  
ce soit le dernier. (Antig. 28. 713) — Je surui malgré  
moy, pour ces corps enterrer De peur que les mastins  
les aillent deuorer (Antig. 48. 1355) — Ouy, de peur  
que la mort de vos mains le deliure (Les Ju. 108.  
233) — Mais je crains que le Roy de plus griefue  
en ordonne (Les Ju. 121. 660).

Dagegen steht ne: il ha peur que tes bras De  
son throne echelé ne le jettent à bas. (Porcie 19. 95)  
— De peur qu'à son meurtrier dessein, Trop prompt,  
ne luy verses au sein Une eternelle repentance (Hipp.  
67. 1945) — Mais j'ay peur qu'irrité ma priere il  
n'escoute (Les Ju. 120. 644) — Craignant incessam-  
ment qu'il ne luy soit osté (Brad. 36. 834).

V. Pas und point dienen oft zur Verstärkung  
der Negation, wo dieselben heute nicht mehr statthaft sind.  
(So auch bei Calvin (Grosse 283) und Pascal (Haase 90)):

a) vor dem beschränkenden que: Il ne l'a point  
aimé, que pour le decevoir (Corn. 115. 934) — Les

cheaux courageux ne maschent point le mors Sujets  
au cheualier .. qu'auecque grands efforts (Corn. 124.  
1209) — Je n'entreprendroy pas de te faire demande  
De ce troisieme voeu, que pour chose bien grande  
(Hipp. 64. 1838).

b) Vor aucun (Ebenso bei Marot (Glaun. 40)):

Aussi ne vous faut pas (et vous supply me croire)  
D'aucune cruauté souiller vostre victoire (Antoine  
199. 1524) — Le prestre contemplant le dedans de l'hostie,  
N'y trouua point de foye en aucune partie (Hipp. 16.  
274). (Vergleiche dazu das Pron. indefinitum II. b. p. 49!).

VI. Non pas steht pleonastisch in den Sätzen:

L'injuste commandement D'une tourbe populaire, Ne  
le contraint de rien faire Contre son entendement: Non  
pas ny mesme la face d'un Tyran qui le menace (Porcie  
37. 681) — Non pas si Jupiter de foudres homicides  
Les terres escrouloit, et fumant de courroux Descendoit  
maintenant pour se mettre entre nous Il ne feroit pour-  
tant que ceste main vous lâche, Je seray vostre guide,  
encor qu'il vous en fâche (Antig. 9. 66) — Je cognois  
mieux son bien que non pas elle mesme. (Brad. 18. 312).

VII. Rien, welches früher dem point ganz gleichgestellt  
war, (Diez III. 445 — Mätzner 444), findet sich bei Garnier  
einmal als Verstärkung der Negation „ne“. (Marot  
setzte „de rien“ (Glaun. 39)):

Par ce Roy Chaldean qui rien ne le redoute,  
Qui sa grace n'inuoque, ainçois qui la reboute? (Les Ju.  
170. 2111).

VIII. Hinsichtlich der Stellung der Negation siehe  
die Wortstellung!

---

## Wortstellung.

Sichtlich der Wortstellung ist im Allgemeinen zu bemerken, daß, abgesehen davon, daß dem Dichter, auch dem modernen, in diesem Punkte größere Ungebundenheit erlaubt ist, als dem Prosaschriftsteller, sich bei Garnier die Freiheit der älteren Sprache, die ja in dieser Beziehung äußerst ungezwungen war, in der Stellung der Worte, nicht allein in der Poesie, sondern auch in der Prosa in vielen Fällen geltend macht; eine Freiheit, die sich die moderne Sprache nicht mehr gestattet.

Im Einzelnen ist hierüber folgendes zu beachten:

### I. Stellung des Subjects und Prädicats.

Hier fällt uns zunächst die Inversion des Subjects auf, welche sehr häufig auftritt, in Haupt- und Nebensätzen, bei transitiven und intransitiven Zeitwörtern, besonders wenn der Satz

a) mit den copulativen Partikeln „et“ und „si“ anfängt. Es ist dies ein altfranz. Sprachgebrauch, der sich auch noch im 16. Jahrh. erhalten hat (Mätzner 553 — Mätzner, Synt. II. 275 — Diez III. 464 — Krüger 36 — Glan. (Marot.) 42 — Glan. (Mont.) 426 — Grosse 246 — Stimming 191):

Et mesme diroit-on... Que les Dieux sont poureux (Porcie 35. 604) — Le droict est violé, et dit-on qu'on ne doit Quand on veut dominer, auoir souci du droit (Porcie 40. 785) — J'iray contre le Mede et sera mon espee dans le sang escoulé de sa gorge trempee (Porcie 57. 1319) — La terre en est couuerte, et ne peut-on marcher, Qu'on n'en face à milliers sous les pieds escacher (Corn. 137. 1603) — Et n'a-ton soing comment, pourueu qu'on le puisse estre (Antoine 183. 1021) — Et ne scait-on encor sur qui l'effet deuale (La Tr. 104. 642) — et fut la ville emportee de viue force (Les Ju. 99. 28).

Et bien qu'il l'eust aimé d'une amitié non feinte, Si eust elle esté vaine (Corn. 115. 936) — Mais combien que me soit vostre voyage dur ... si tressaillé-je

d'aise (Antig. 29. 770) — Encore qu'il soit tel, si ne deuez-vous pas Le meurtrir de froid sang (Les Ju. 131. 953) — Si ne faut-il pourtant d'un desespoir se paistre (Antoine 168. 519) — Si en auons-nous peur (La Tr. 108. 758).

Dagegen ohne Inversion: Et encore il me faut en porter la nouvelle! (Corn. 135. 1550).

b) wenn der Satz mit den Adverbien „or“, „maintenant“, „alors“ beginnt:

Or es-tu plus heureux que tu ne pensois estre (Porcie 23. 235) — Hé Cassie est-il mort! ore Dieux inhumains, Ore auons-nous perdu le dernier des Romains (Porcie 62. 1472) — O debile Vertu! maintenant voy-je bien Que ta force et faueur que je suiuis, n'est rien (Porcie 64. 1575) — Alors est-ce hasard, s'il nous eschet d'auoir Quelque accident mauuais, que n'ayons peu prenoir (Hipp. 22. 497) — Or l'ay-je masacré de cette dure main (Antig. 15. 287).

Dagegen ohne Inversion: Or' il est temps d'ouuir la porte à la tristesse (Porcie 73. 1848) — Ores nous repoussions leurs batailles forcees, Or' les nostres estoyent par elles repoussees. (Corn. 140. 1701) — Ores j'ay tout quitté, fors toy mon Antigone (Antig. 16. 301).

c) bei der disjunctiven Conjunction ou, oder: Je vaincray brauement, ou sera ceste espee ... dedans mon sang trempee (Corn. 138. 1637).

d) bei que als Ausrufspartikel:

Qu'eust-il pourtant au coeur ma vengeresse espee! (Porcie 56. 1287) — Malencontreuse Royne, ô que jamais au monde Du jour n'eussé-je veu la clairté vagabonde! (Antoine 207. 1800). — Für diesen Fall ließen sich übrigens viele Beispiele anführen, wo die Inversion nicht angewendet ist.

e) bei dem verallgemeinernden quiconques und dem steigernden tant:

Je vous salue aussi, et vous salue, ô Dieux, Quiconques soyez-vous, par qui victorieux Je reuoy

maintenant ma desirable terre. (Porcie 48. 1026) — Nous voyons journellement .. que rien, tant soit-il fort Immuable ne sejourne .. (Antoine 178. 861) — Ne vous, desolez point. Il n'y a maladie, Tant soit elle incurable, où lon ne remedie (Brad. 48. 1208).

## II. Stellung der adverbialen Bestimmung.

1) Hinsichtlich der Stellung des direkten Substantivobjectes verfuhr die ältere Sprache äußerst frei, indem sie gar häufig Inversion eintreten ließ, d. h. den Accusativ dem regierenden Verbum voranstellte. (Diez III. 461 u. 463 — Mätzner 557 — Mätzner, Synt. II. 297). Dieser ältere Sprachgebrauch läßt sich aber bis in's 17. Jahrh. verfolgen. (Darmest. 296 — Riese 12 u. 13 — Stimming 192 — Glauning (Marot) 44 — Glaun. (Mont.) 429 — Grosse 248 — List 35 — Haase 20). — Bei Garnier finden sich in der Prosa, d. h. in den Vorreden und Einleitungen zu den einzelnen Tragödien zwei Beispiele, wo das direkte Object zwischen das Hilfsverbum und das Partiep. Perf. gestellt ist, nämlich:

Cesar ayant mené à fin ceste guerre, et toutes les villes du pays réduit en son obeissance, retourna à Rome, trionfer de ses victoires (Corn. 85. 33) — Nabuchodonosor .. fut contraint de luy faire guerre pour auoir faulsé sa foy .. et auoir son peuple reuolté contre luy (Les Ju. 98. 8). — Aus der Poesie mögen nur wenige Beispiele citiert werden:

Et qui .. Le desastre ne craint sur sa teste pendant, .. Me vienne voir chetive (La Tr. 85. 4) — Puis un autre fantosme à moy s'est apparu, Dont m'a la froide horreur les veines parcouru (La Tr. 124. 1262) — Voyez qu'ils vont mon corps en un roc emmurer, Pour auoir mon germain voulu sepulturer! (Antig. 76. 2166) — Cette parolle à peine il auoit acheuee, Que la teste luy est de son

col enleuee (Les Ju. 166. 1963) — Ainsi son peuple ayant vostre Dieu chastié De ses nombreux mesfaits, " en a prins pitié. (Brad. 9. 91).

Diese Beispiele ließen sich leicht durch viele andere vermehren; allein es hätte wenig Wert, da ja auch bei den modernen Dichtern derartige Inversionen des Accusativobjectes nicht ungewöhnlich sind. (Mätzner 435).

2) Die verbundenen persönlichen Fürwörter (Acc. und Dativ), welche das Object eines mit einem verbum finitum verbundenen Infinitivs bilden, stehen im Neufroz., mit Ausnahme weniger Fälle, vorzugsweise vor dem Infinitiv. (Diez III. 472 — Mätzner 558). Im Altfranz. hatten sie ihre Stellung vor dem verbum finitum. (Krüger 19 — Riese 5 — Stimming 192). Auch im 16. Jahrh. war dies Regel (Glaun. (Marot) 46 — Glaun. (Mont.) 430 — Darmest. 300). — Im 17. Jahrh. schwankt die Stellung der verbundenen persönlichen Pron., indem sie bald vor das Verb. finit., bald vor den Infinitiv treten. (List 36 — Haase 47) — Bei Garnier ist, dem älteren Sprachgebrauche gemäß, die Stellung vor dem regierenden Verbum weitaus vorherrschend:

Je les veux poursuivre (Porcie 41. 833) — Qui tient ses ennemis, les doit destruire tous. (Porcie 42. 850) — et de diuerses parts Pour le cuider combatre assemblerent soudars (Porcie 45. 922) — De toy jamais à l'aduenir Ne me puissé-je souuenir. (La Tr. 102. 554) — Où est-il? deliurez-le, il le vous conuient rendre (La Tr. 111. 849) — Il la faut augmenter. (La Tr. 114. 919) — Mais vous n'en sçauiez rien, vous ne le pensiez faire (Antig. 11. 130) — Il m'y faut deualer (Antig. 37. 998) — Si auecques le fer il la veut conquerir (Brad. 14. 223) — Ne le puis-je pas faire? (Brad. 15. 232).

Besonders charakteristisch sind hiefür diejenigen Beispiele, wo durch das vorantretende Pron. reflex. sogar das regierende Hilfsverbum „auoir“ in „estre“ verwandelt wird, eine Eigen-

tümlichkeit, die Stimming p. 192 auch bei Commines nachweist und die sich auch noch bei Pascal (Haase 66) findet:

Ces Dieux-la courroucez pour ma legere foy Se sont voulu venger de Pompee et de moy (Corn. 94. 274) — Ore ce Scipion, qui ... S'est osé affronter à mes bandes guerrieres... (Corn. 128. 1365) — et aduint qu'en tombant, il s'enlaça fortuitement, et ennoïa les jambes aux courroyes et liaces de l'attellement, en telle sorte que ne s'estant peu depestrer, il fut miserablement trainé par ses cheuaux (Hipp. 6. 33) — Pour ne voir plus le ciel aueugler me suis peu. (Antig. 7. 15).

Eine hinsichtlich der Stellung der persönlichen Fürwörter (Acc. und Dativ) speziell bei „Porcie“ und „La Troade“ angestellte Untersuchung führte zu folgendem Resultat:

Die Verba faire, laisser und voir, bei denen auch im Neufranz. das Pron. immer vor dem verb. finit. steht, gar nicht mitingerechnet, stehen die Pronomia

a) vor dem reg. Verbum. b) vor dem Infinitiv:

bei pouvoir	29 mal	8 mal
„ vouloir	18 „	3 „
„ sauoir	2 „	— „
„ denoir	5 „	2 „
„ souloir	1 „	— „
„ venir	16 „	4 „
„ aller	7 „	— „
„ penser	3 „	— „
„ cuider	2 „	— „
„ oser	2 „	— „

3) Im Altfranz. stand das persönliche Pron. auch vor dem Verbum aller, wenn dieses mit einem Gerundium verbunden war (Krüger 21). Auch Garnier folgt, wie auch noch Voiture (List 37) und einmal auch Pascal (Haase 48), dem altfranz. Gebrauch:

Fauorisez à Brute, et d'un foudre esclatant Renuersez l'ennemy qui l'ira combatant. (Porcie 36. 642) — Et qui la teste basse ... Ores se va cachant dans un roe montagneux (Porcie 54. 1238) — Le riuage en est plein, la mer s'en va jouïant (La Tr. 86. 47) — On nous va partageant comme quelque bagage (La

Tr. 88. 109) — *Nous vous irons secondant* (La Tr. 89. 152) — *les Troades captiues me vont enuironnant* (La Tr. 166. 2573).

4) Kommt ein Dativ mit einem Accusativ des persönlichen Pron. zusammen, so steht bekanntlich der Dativ vor dem Acc., mit Ausnahme von *lui* und *leur* und beim Imperativ. (Diez III. 472 — Mätzner 566). In der älteren Sprache beobachtete man diese Regel noch nicht und setzte die Acc. *le, la, les* gerne vor den Dativ des persönlichen Pron. (Diez III. 473 — Mätzner, Synt. II. 341 — Krüger 25 — Riese 8). — Diesbezügliche Beispiele für das 16. Jahrh. weisen auf: Glauning (Marot) 46 — Grosse 248 — Darmest. 298). — Auch im 17. Jahrh. kam jene, heute nicht mehr gebräuchliche Stellung vor (List 37).

Bei Garnier nun sind ebenfalls mehrere Beispiele vorhanden, wo der Acc. „*le*“ vor dem Dativ „*nous*“ oder „*vous*“ steht:

*Mais que dy-je approuuer? que je le vous conseille* (Brad. 26. 524) — *J'entendray volontiers cette estrange auanture, Si de la vous conter ne vous est chose dure* (Brad. 67. 1680) — *Où est-il? deliurez le: il le vous conuient rendre.* (La Tr. 111. 849).

5) Beim Imperativ ist die Stellung der Pron. schon ganz die moderne. Es findet auch, wie schon bei Commynes (Stimming 192), die Regel Anwendung, daß die Pron., welche der Regel nach hinter dem Imperativ stehen, einem zweiten darauffolgenden Imperativ vorangehen. (Mätzner 566 — Mätzner, Synt. II. 341 — Diez III. 472 — Darmest. 299):

*Venez, fatales Soeurs, et vous lauez les mains* (Porcie 18. 43) — *Tirez mon coeur rai de ses mortes entrailles, Et le repinçotez de flambantes tenailles* (Porcie 66. 1645) — *Retournez donc, Roger, reuenez ma lumiere, Las! et me ramenez la saison printaniere.* (Brad. 37. 852) — *Tous tous à moy venez, et me tendez les bras.* (Brad. 46. 1130).

Die angeführten Beispiele ließen sich noch durch sehr viele andere vermehren!



6) Wie bei Marot (Glaun. 44), so kann auch bei Garnier, dem älteren franz. Gebrauche gemäß (Mätzner 560 — Mätzner, Synt. II. 311 — Krüger 18) der reine Infinitiv seinem Beziehungsworte vorausgehen:

Ouy, je le souffriray, et pire chose encor, Si faire se pouuoit (La Tr. 115. 960) — Non puisque l'offenser, vous n'avez pas voulu. (Antig. 11. 128) — Je ne refuseray de souffrir tout outrage, Si souffrir le conuient (Antig. 56. 1585) — Estre je ne demande Espousant un mary plus qu'il ne conuient grande (Brad. 26. 549).

7) a) Die Adverbien der Menge treten häufig von dem davon abhängigen Genitiv getrennt auf. Es ist dies ein altfranz. Sprachgebrauch, der aber auch der modernen Grammatik nicht unbekannt ist (Mätzner 575. 2):

O combien roulent d'accidens Des cieux sur les choses humaines! (Porcie 21. 151) — Cesar a plus qu'eux tous emporté de batailles, Plus de peuples domté, plus forcé de murailles. (Corn. 128. 1337) — Consolez-vous, Madame; Helen l'adultere N'a tant à nostre race apporté de miseres, De meurtres et d'horreurs en si grande foison, Que j'en iray combler d'Attride la maison (La Tr. 94. 322) — la vertueuse saison de nos ancestres ne se peut vanter d'auoir rien produit de pareil (Antig. 2. 28). — Nous aurons mille fois plus qu'ici de liesse (Brad. 28. 602).

b) Das Adverb ist von seinem Adjectiv getrennt, wie bei Marot (Glaun. 46) und Montaigne (Glaun. 432) (Diez III. 458) (Mätzner, Synt. II. p. 327 sagt zu diesem Punkte: „Es findet Auseinanderstellung des bestimmenden Adverbs und des bestimmten Satztheiles statt, wie im Altfranz., wobei zwischen beide das Zeitwort, sowie mancherlei anderweitige Satzbestimmungen eingeschoben wurden; dieser Gebrauch betrifft indeß meist die Adverbien der Quantität und Intenſität“):

N'aguieres il n'estoit sur la masse terreuse famille qui fust tant que cette-cy heureuse (Hipp. 65. 1866) Estre je ne demande Espousant un mary plus qu'il ne conuient grande (Brad. 26. 549).

Sieher gehören auch diejenigen Concessivsätze, in welchen das an der Spitze des Satzes stehende „tant“ durch das Verbum von seinem Beziehungswort getrennt wird:

La crainte que lon a d'un mal tant soit extrême,  
Trouble plus un esprit que ne fait le mal mesme (Corn.  
132. 1457) — Les bestes des forests, tant fussent-elles  
fieres, .. N'ont peu vous offenser (Hipp. 75. 2199) —  
Nul vieillard tant fust decrepit, Et nul enfant, tant  
fust petit, Demeura dans la ville alors (La Tr. 99. 465)  
— Ce n'est rien de mourir: la mort tant soit amere,  
N'est aux calamiteux qu'une peine legere (Les Ju. 108. 235).

c) Das Adverb steht nach seinem Adjectiv.  
(Ebenso bei Montaigne (Glauning 432) und bei Marot  
(Glaun. 46)):

La mer est calme assez (La Tr. 108. 751).

d) Zu merken ist die Trennung des Adverbs hors  
von der dazu gehörigen Casuspräposition de:

Que pour un tel forfait, jamais de vostre terre La  
peste ne soit hors, la famine et la guerre (Corn. 112.  
871) — Puisque le fils d'Hector est de ce monde hors,  
Il ne faut plus douter de sortir de ces bords (La Tr.  
113. 883).

Ebenso sind die beiden Bestandteile der Conjunctionen  
depuis que und puisque von einander getrennt:

Nous auons continuelles Depuis espandu des pleurs,  
Que la nauire Troyenne .. Pour nostre mal eut ancré  
Sur la riué Amycleanne. (La Tr. 88. 128) — Puis donc  
que son fils mort nos esperances trompe, Il faut que ce  
tombeau presentement on rompe (La Tr. 114. 937).

e) Ganz eigentümlich ist die Wortstellung in folgenden  
Sätzen:

Et s'entre-sont tuez? (Antig. 37. 1005) — Ainsi  
les deux guerriers, seul à seul bataillant, D'un courage  
indomté s'entre-alloyent chamaillant (Antig. 41.  
1135) — Ils s'entre-sont promis? (Brad. 55. 1365)  
— Mesme si vous sçauéz qu'ils s'entre-soyent promis  
(Brad. 64. 1617). — Die Praep. „entre“, die doch mit den

Verben tuer, chamailler und promettre einen Verbalbegriff bildet, nämlich: s'entre-tuer, s'entre-chamailler und s'entre-promettre, ist hier von diesen Verben getrennt und zwischen das Pron. reflex. und das Hilfsverbum eingeschoben.

8) Wie im Altfranz. (Mätzner 564 — Mätzner, Synt. II. 331 — Diez III. 459 — Riese 11), können die Füllwörter pas, point und plus der Negationspartikel auch vorausgehen. (Wie bei Marot u. Rabelais (Glaun. Marot 46)):

Son ordre est immuable, et qui point ne s'arreste  
 Pour la grandeur d'un Roy (Porcie 47. 1001) — Trop  
 couard est celuy qui point ne se hasarde (Antig. 54.  
 1556) — Pour auoir son amour qui pas ne le merite  
 (Brad. 18. 320) — Mon ame à la seruir est si fort ob-  
 stinee, A l'aimer, l'adorer, qu'en moy plus je ne vy  
 (Brad. 32. 716).

### III. Stellung der adnominalen Bestimmung.

Die Stellung des Adjectivs war im Altfranz. eine äußerst freie. Jedoch ließ sich die Neigung, demselben seinen Platz vor dem Substantiv anzuweisen, nicht verkennen. (Krüger 6 — Diez III. 450). — Die wenigen Notizen, welche von den Grammatikern des 16. u. 17. Jahrh. hierüber gegeben werden, sind von List p. 37 u 38 in folgender Weise zusammengestellt:

„Palsgrave stellte für die Stellung des Adjectivs folgende Regel auf: „If an adjectyve be joyned with a substantyve, as to put a difference or to avoyde confusyon because there is dyverse of suche sortes as the substantyve signyfieth, than the adjectyve shall ever in the frenche tonge followe the substantyve.““

Diese Regel schließt in wenigen Worten viele unserer heutigen in sich. Jedoch war sie etwas zu allgemein gehalten und bedurfte weiterer Ausführung. R. und H. Estienne (Livet p. 401) und Vaugelas (II. 33—34) verlangen, daß die Adjectiva, die eine Farbe bezeichnen, ihren Platz nach dem Sub-

stantiv haben sollten; eine Forderung, die allerdings auch schon die Regel Palsgrave's enthielt. Ferner waren R. und H. Estienne der Ansicht, daß Eigenschaftswörter, wie beau, bon, grand und petit, denen Vaugelas noch mauvais und die Zahlwörter hinzufügte, vor dem Substantiv zu stehen hätten. Auch wiesen R. und H. Estienne schon auf die Adjectiva hin, die durch ihre Stellung vor oder nach dem Substantiv eine andere Bedeutung erhielten. Was die übrigen anlangt, so glauben R. und H. Estienne und Vaugelas, es jedem einzelnen Schriftsteller überlassen zu müssen, dieselben vor oder nachzustellen, je nachdem es der gute Gebrauch und der Wohlklang forderte. Zu den Adjectiven, die ihren Platz nach dem Substantiv einnehmen sollten, wurden von Patru und Th. v. Corneille (Remarques de M. de Vaugelas sur la langue franç. avec des Notes de Messieurs Patru et Th. Corneille II. 38) noch die adjectivischen Particip. Perf. hinzugefügt. — Alle diese Regeln gelten auch noch heute, wurden jedoch noch durch einige, zum Teil ganz bestimmte vermehrt (Mätzner, Gram. 567. ff.).“

Hinsichtlich der Stellung der Adjectiva bei Garnier ist Folgendes zu beachten:

A. Viele Adjectiva, welchen die heutige Grammatik ihre Stellung nach dem Substantiv anweist, stehen bei Garnier auch voraus, und zwar nicht bloß in der Poesie, sondern auch in der Prosa:

1) Die Adjectiva, welche Länder- und Völkernamen bezeichnen.

Diese Voranstellung ist altfranzösisch (Diez III. 451 — Mätzner, Synt. II. 374) und war auch noch im 16. Jahrh. üblich. (Glaun. (Marot) 48. b — Glaun. (Mont.) 436):

Car mille et mille vers porteront vos louanges De ce françois sejour aux riuages estranges. (Cinl. zu Porcie 5. 64) — estant le Moscouite Vainqueur dans Cracouie avec son exercite (Cinl. zu Porcie 7. 155) — ne pourrons-nous .. Refrener .. la Romaine arrogance? (Porcie 19. 82) — Hecube, grisonnant aux Gregeoises galeres (Porcie 30. 480) — obeir aux fureurs de ces Scythiques Lous (Porcie 33. 566) —

aux Libyques plaines (Corn. 106. 643) — les Troiques Dames (La Tr. 93. 289) — les Argives armees (La Tr. 105. 649) — la françoise couronne (Brad. 7. 9) — l'Indique bord (Brad. 24. 467).

2) Die Adjectiva, welche eine Farbe bezeichnen.

Auch heute weicht die Poesie in der freieren altfranz. Weise (Mätzner, Synt. II. 374 — Riese 15 — Krüger 7) von der jetzt üblichen Wortstellung manchmal ab (Mätzner 572 — Diez III. 451). (Beispiele bei Marot citiert Glaun. p. 48. a):

sur la verte campagne (Einl. zu Porcie 6. 104) — une rouge fontaine (Porcie 55. 1256) — une blanche brebis (Hipp. 16. 264) — leur blonde soye (La Tr. 90. 185) — un noir marbre (La Tr. 161. 2432).

3) Die Adjectiva auf able, ible, ique, aire etc.

(So auch bei Marot (Glauning 48. e) und Montaigne (Glaun. 436)):

Nous originaires sujets de vostre Majesté (Porcie, Einl. 3. 1) — nos poetiques chansons (Porcie, Einl. 3. 17) — La posterité, incorruptible juge de nos actions (Porcie, Einl. 3. 18) — les admirables effects de vos heroiques vertus (Porcie, Einl. 3. 20) — d'une si intolerable douleur (Antig., Einl. 5. 74).

Auch zwei Adjectiva stehen voraus:

les belles et recommandables parties (Porcie, Einl. 4. 28) — en nos particuliers et domestiques encombres (La Tr. Einl. 81. 13) — de si miserables et dernieres ruines (La Tr. Einl. 81. 17) — les assidus et desagreables labours (Les Ju. Einl. 96. 21).

Diese sämtlichen Beispiele sind der Prosa entnommen; sie ließen sich leicht aus der Poesie vermehren.

4) Die Participien Praes. und Praeteriti.

Die ersteren können nach Diez III. 452, Mätzner 572 und Mätzner, Synt. II. 375 auch in der neueren Sprache vorgehen. (Aus dem 16. Jahrh. citiert Beispiele Glauning

(Marot 48 d und Montaigne 436). — Für das 17. Jahrh. vergleiche List 39 und Haase 41):

a) Voranstellung des Particip. Praes.:

Et se plongeant au sein des refuyantes eaux (Porcie 18. 47) — ce forçant destin (Porcie 31. 517) — vos renaissantes pleurs (Corn. 93. 226) — ce menaçant danger (La Tr. 109. 765) — ma suppliante voix (Antig. 13. 190) — la rogeante tristesse (Antig. 13. 202) — leurs meurtrissants poignards (Antig. 23. 553).

b) Voranstellung des Particip. Perf.

(In der alten Sprache kann das Particip. Perf. auch vor dem Substantiv stehen, während es jetzt regelmäßig nachgesetzt wird (Krüger 8)):

par une feinte voix (Porcie 39. 753) — tant de soudains et multipliez desastres (Antig. 5. 76) — ces maudits enfans (Antig. 17. 343) — ce désiré bonheur (Antig. 20. 464).

In diesen sämtlichen, von 1—4 angegebenen Fällen findet jedoch auch Nachstellung des Objectivs statt.

B) a) Verschiedene Objectiva, die nach der heutigen Grammatik ihre Stellung vor dem Substantiv haben, werden bei Garnier manchmal nachgesetzt, (wie im 13. Jahrh. (Krüger 8), wie bei Commynes (Stimming 193), bei Marot (Glaun. 48, e), bei Montaigne (Glaun. 438) und noch bei Pascal (Haase 40. a)), nämlich:

α) ancien und viel: les douceurs anciennes (Porcie 27. 386) — Je pers de mes ayeux les sceptres anciens (Antoine 207. 1803) — la marque ancienne (Hipp. 62. 1739) — les exemples anciens (La Tr. 81. 11).

Demgegenüber: les anciens thresors et richesses de Troye (La Tr. 48. 38).

Si mon pere vieil en ses langueurs je guide (Antig. 44. 1248).

β) bas, petit und grand: aupres du peuple bas (Hipp. 65. 1875) — les enfans petits (La Tr.

103. 611) — me voulez-vous prier du bonheur le plus grand qui me puisse arriver? (Antig. 9. 72) — son enfant petit (Brad. 9. 87).

γ) eher, bon, beau, meilleur, mauvais, pire: le malheur pire (Corn. 143. 1795) — ses navires meilleurs (Corn. 143. 1802) — une mort belle (Antoine 189. 1236) — une graueure belle (Hipp. 62. 1738) — les tresses belles de vos cheveux (La Tr. 89. 159) — icy l'enfance chere de mon fils se presente (La Tr. 114. 941) — une chose mauuaise (Antig. 45. 1256) — un outrage meilleur (Les Ju. 136. 1090) — c'estoit un prince bon (Les Ju. 137. 1113) — un mesnage mauuais (Brad. 17. 299) — je n'ay chose meilleure (Brad. 50. 1248).

Dagegen: aux meilleurs combatans (Corn. 143. 1804).

b) Die Ordnungszahlen stehen heute vor dem Substantiv, außer sie dienen zur Unterscheidung gleichnamiger Personen (Mätzner 568). Früher dagegen standen sie überhaupt nicht selten nach dem Substantiv (Mätzner, Synt. II. 356). (So bei Commynes (Stimming 194), bei Calvin (Grosse 249), und noch im 17. Jahrh. bei Pascal (Haase 40. a). — Diese ältere Stellung nach dem Substantiv kommt auch bei Garnier vor:

Qui froisse, rompt et brise à ses efforts premiers (Porcie 48. 1041) — nos franchises premieres (Porcie 73. 1840) — les monarques premiers (Corn. 90. 128) — luisant retraçoit une course seconde (Les Ju. 123. 699) — ces paroles dernieres (Porcie 64. 1574) — ta force premiere (Brad. 48. 1180).

Dagegen: ses premieres fleurs le Printemps amassa (Hipp. 27. 610) — C'est mon premier sejour, ma demeure premiere, c'est la raison qu'il soit ma retraite derniere (Antig. 8. 29)

c) Wie bei Commynes (Stimming 193), Marot (Glaun. 48. f), Montaigne (Glaun. 435), steht auch bei Garnier das Pronomen poss. noch ziemlich häufig nach dem Substantiv, ganz nach altfranz. Art (Mätzner, Synt. II. 357):

le pere sien (Porcie 55. 1278) — l'ame mienne (Corn. 108. 707) — la race sienne (Antoine 162. 338) — l'arrogance sienne (Antoine 204. 1692) — cest charogne mienne (Antig. 8. 37) — pour la querelle sienne (Antig. 16. 317) — autour du frere sien (Antig. 62. 1767).

d) Auch die Pron. indef. aucun, tel und tout stehen nach dem Substantiv (wie bei Commines (Stimming 194) und Marot (Glaun. 48. f). Die gleiche Stellung nach dem Substantiv kommt auch in der neueren Sprache manchmal vor (Mätzner 570 — Mätzner, Synt. II. 362. 365 und 367)):

Octaue, est-il tourment, est-il supplice tel, Dont se doive tant plaire un ennemy mortel? (Porcie 56. 1297) — Y-a-til malencontre, y-a-til mal aucun, Y-a-til accident qui ne nous soit commun? (Porcie 74 1870) — J'atteste Jupiter.. que victoire aucune où j'apperçoy gesir Le corps d'un citoyen, ne me donne plaisir. (Corn. 129. 1379) — pour une faute telle (Corn. 145. 1870) — n'en ayez peine aucune (Les Ju. 139. 1179) — On pourroit escrouler plustot la terre toute Que de me demouoir d'une chose resoute. (Les Ju. 149. 1475) — sans object aucun (Brad. 9. 59) — Roger, ce grand Achille, à qui la France toute Ne scauoit opposer Paladin qu'il redoute! (Brad. 57 1439).

C) Wie bei Froissart (Riese 16), Commines (Stimming 194), Calvin (Grosse 249), Montaigne (Glaun. 439), Voiture (List 39) und Pascal (Haase 42), werden auch bei Garnier zwei, bei einem Substantiv stehende, mit „et“ verbundene Adjectiva getrennt, indem das eine vor das Substantiv tritt und das andere mit „et“ demselben nachgesetzt wird, ganz nach altfranz. Art (Mätzner, Synt. II. 382). Allerdings ist mir nur ein diesbezügliches Beispiel aufgefallen, nämlich:

Nostre France a de tout temps produit une belle noblesse et valeureuse pour le service de son Roy (Hipp. 1. 1).



D) Die Bedeutung gewisser Adjectiva ist heute von ihrer Stellung vor oder nach dem Substantiv abhängig. In der älteren Sprache wurde es damit nicht so genau genommen (Diez III. 450). Bei Garnier ist in dieser Beziehung das Adjectiv *propre* zu beachten. Die verschiedene Bedeutung dieses Adjectivs wird nämlich, wie bei Marot (Glaun. 48) und Calvin (Grosse 249), auch bei Garnier noch nicht durch die bloße Stellung vor oder nach dem Substantiv bezeichnet. Sie läßt sich jedoch leicht aus dem Zusammenhang erkennen. (Selbst bei Pascal (Haase 41) ist die Bedeutung des Adjectivs *propre* noch nicht an dessen Stellung vor oder nach dem Substantiv gebunden):

des corps demembrez Nageans dans leur sang propre (Corn. 141. 1757) — Souillez en leur sang propre (Antoine 181. 950) — Sans espoir de pardon je le feray punir, fust-il mon enfant propre (Antig. 61. 1740).

Dagegen: Quoy? eussé-je, Creon, violentant nature, Souffert mon propre frere estre des Loups pasture faute de l'inhumer, comme il est ordonné? (Antig. 64. 1833) — Que si mon propre enfant m'auoit faict telle injure .. Je le ferois mourir (Les Ju. 108. 248).

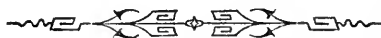
## Schlußbemerkung.

Wenn wir nun einen flüchtigen Rückblick werfen auf die eben wahrgenommenen grammatischen Erscheinungen in den Werken Garnier's, so werden wir finden, daß sich der Stil dieses Dichters einer Freiheit und Ungebundenheit erfreut, die uns den Beweis dafür liefern, daß die franz. Sprache im 16. Jahrh. sozusagen ihren Gährungsprozeß durchmachte, daß sie eine Übergangssprache von dem Altfranzösischen zur modernen Ausdrucksweise genannt werden kann.

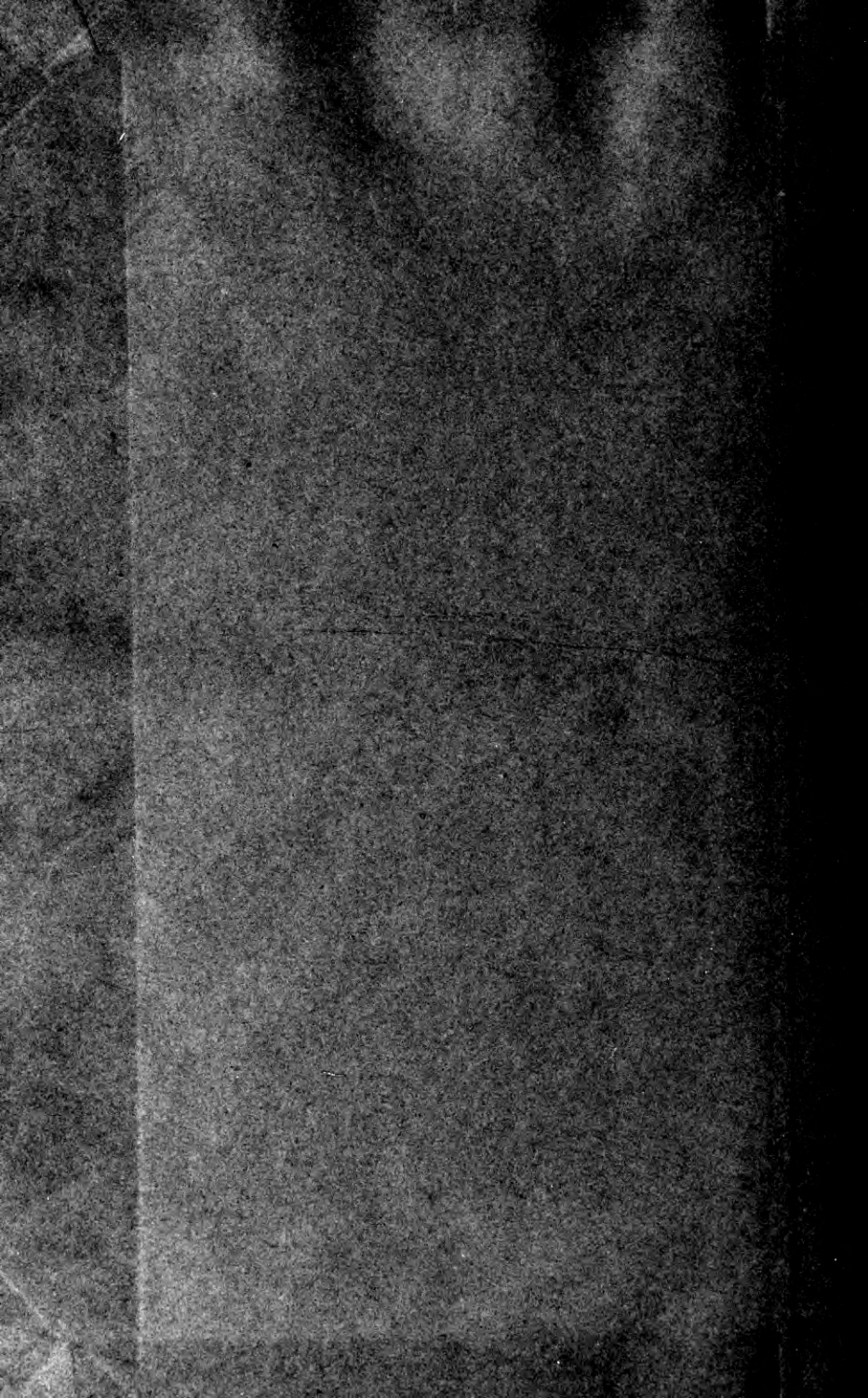
Der Wortschatz ist ein äußerst reichhaltiger. Wortformen, die entweder dem Altfranzösischen entlehnt, oder in Folge der Reformbestrebungen der Plejade direkt aus dem Lateinischen, Italienischen oder Spanischen herübergenommen sind, finden sich in großer Anzahl an der Seite ganz moderner Ausdrucksweisen.

Die Regeln der Grammatik, speziell die Gesetze der Syntax, sind noch schwankend und unbestimmt, und gestatten eine überaus große Manigfaltigkeit der Konstruktion, was der freien Entfaltung des dichterischen Genius gewiß nur vorteilhaft sein konnte.

So dürften denn Garnier's Dichtungen ganz besonders dazu geeignet sein, ein richtiges Bild zu geben von der Freiheit, Beweglichkeit und Manigfaltigkeit der in der Entwicklung begriffenen französischen Sprache des 16. Jahrhunderts.







PQ  
1625  
G2P7

Procop, Wilhelm  
Syntactische Studien zu  
Robert Garnier

**PLEASE DO NOT REMOVE  
SLIPS FROM THIS POCKET**

---

**UNIVERSITY OF TORONTO  
LIBRARY**

5 M 4800

